

Wissenschaftliche Transferarbeit

Möglichkeiten und Grenzen virtueller
Beständebereinigungen am Beispiel der historischen
Archive neuwürttembergischer Reichsstädte

Betreuung durch

Frau Prof. Dr. Maria Magdalena RÜCKERT (Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Ludwigsburg)

Herrn Dr. Niklas KONZEN (Archivschule Marburg – Hochschule für Archivwissenschaft)

Einreichungsfrist: 3. April 2018

Tag der tatsächlichen Einreichung: 27. März 2018

Verfasser

Dr. David SCHNUR

Archivreferendar des Landesarchivs Baden-Württemberg

51. WL, Archivschule Marburg – Hochschule für Archivwissenschaft

Wingertstr. 12

66663 Merzig

+49 177 168 54 34

schnur.david@gmx.de

Inhaltsverzeichnis

0.	Zusammenfassung	1
1.	Problemaufriss	2
2.	Zur Überlieferungssituation neuwürttembergischer Reichsstädte	3
2.1	Die reichsstädtische Überlieferung im Landesarchiv Baden-Württemberg	3
2.1.1	Aushebungen des 19. Jahrhunderts	3
2.1.2	Heutige Reichsstadtbestände	5
2.1.3	Weitere reichsstädtische Überlieferungen	8
2.2	Die reichsstädtische Überlieferung in den Kommunalarchiven	15
3	Grundlagen der Provenienzanalysen	18
4.	Archivische Bemühungen zur Zusammenführung zerstreuter Bestände	20
4.1	Ältere Methoden	20
4.2	Jüngere Verweissysteme	23
5.	Möglichkeiten einer zukünftigen Präsentation rekonstruierter Reichsstadtarchive Südwestdeutschlands	25
5.1	Integration kommunaler Erschließungsinformationen in das Findmittelsystem des Landesarchivs Baden-Württemberg	27
5.2	Integration in bestehende Informationsportale: Archivportal-D und LEO-BW	28
5.3	Eigenständiges Sonderportal „Südwestdeutsche Reichsstädte“	30
6.	Fazit und Ausblick	32
7.	Bibliografie	34
7.1	Verzeichnis der benutzten Internetressourcen	34
7.2	Verzeichnis der benutzten Archivalien	35
7.3	Verzeichnis der gedruckten Quellen und der Literatur	39
8.	Anhang: Umfrage unter den Stadtarchiven	49
8.1	Anschreiben und Fragekatalog	49
8.2	Rückläufige Antworten	51

0. Zusammenfassung

Die Transferarbeit widmet sich den heute zerstreut überlieferten historischen Urkundenbeständen von 18 ehemaligen südwestdeutschen Reichsstädten, die im Zuge ihrer Mediatisierung an das neu geschaffene Königreich Württemberg fielen. Sie möchte Möglichkeiten zur virtuellen, d.h. online gestützten Rekonstruktion dieser ursprünglich geschlossenen Überlieferung aufzeigen. Nach einer detaillierten Analyse der aktuellen Überlieferungssituation werden Hilfsmittel erörtert, die für die im Vorfeld der Rekonstruktionen unabdingbaren Provenienzanalysen zur Verfügung stehen. Darauf aufbauend werden die bisherigen Bemühungen seitens der Kommunalarchive zur Zusammenführung der vormodernen Bestände zur Geschichte ihrer Städte untersucht, bevor drei alternative Lösungsansätze besprochen werden. Diese orientieren sich in Umfang und Wirkungstiefe an den zukünftig für eine Zusammenführung der verschiedenen Überlieferungsstränge zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Ressourcen und greifen in Teilen auf bereits bestehende archivische Informations- und Portalangebote zurück.

1. Problemaufriss

Die nachfolgende Untersuchung widmet sich den Möglichkeiten und Grenzen der Rekonstruktion von historisch gewachsenen Archivbeständen, die heute nicht geschlossen als Provenienzbestand eines einzigen Archivs überliefert sind, sondern die auf verschiedene (Selekt-)Bestände eines Archivs oder aufgrund zumeist äußerer Umstände sogar auf mehrere Archive zerstreut vorgefunden werden. Als Beispiel werden die historischen Archive derjenigen Reichsstädte im südwestdeutschen Raum betrachtet, die im Zuge ihrer Mediatisierung mit dem Ende des Alten Reichs dauerhaft an das im Jahr 1806 neu geschaffene Königreich Württemberg gefallen sind.¹ Gerade diese reichsstädtischen Archive eignen sich für eine differenzierte Betrachtung in besonderem Maße, da ihre historischen Bestände nach Aushebungen württembergischer Staatsarchive während des 19. Jahrhunderts, mehrfachen Bestandsum- und -selektbildungen innerhalb des Staatsarchivs sowie einigen Verlagerungen zwischen verschiedenen Archivstandorten heute stark zerstreut vorliegen. Zudem finden sie Ergänzung in den historischen (Rest-)Archiven der jeweiligen Stadtarchive, welche die nach der Mediatisierung nicht ausgehobenen reichsstädtischen Archivalien umfassen und dort in aller Regel noch heute die ältesten Bestände darstellen.

Klassischerweise könnte man dieser komplexen Überlieferungssituation mit einem dem Provenienzprinzip verpflichteten Bestandaustausch begegnen, wie er beispielsweise zwischen den Staatsarchiven in Bayern über Jahrzehnte hinweg praktiziert wurde.² Allerdings könnten neuere Hilfsmittel dasselbe Ziel erreichen: Die Wiederherstellung historisch gewachsener, aber zerstreut überlieferter Archivkörper, jedoch ohne die erheblichen Nachteile einer tatsächlichen Beständeverlagerung in Kauf nehmen zu müssen. Der etwas in die Jahre gekommene Grundsatz des *quieta non movere* gewinnt vor dem Hintergrund der digitalen Revolution, die auch vor staatlichen und kommunalen Archiven nicht Halt macht und für das Archivwesen insgesamt enorme, bislang erst in Ansätzen genutzte Potentiale bereithält, wieder an Bedeutung.³

¹ Untersucht wurden die historischen Archive der 18 mediatisierten Reichsstädte Neuwürttembergs (heutige Namen): Bad Buchau, Biberach an der Riß, Bopfingen, Friedrichshafen (i.e. Buchhorn), Esslingen, Giengen an der Brenz, Heilbronn, Isny, Leutkirch im Allgäu, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Schwäbisch Gmünd, Schwäbisch Hall, Ulm, Wangen im Allgäu und Weil der Stadt.

² Aus der Fülle an einschlägiger Literatur sei verwiesen auf JAROSCHKA, Wiederherstellung; JAROSCHKA, Zentralisierung; und LIESS, Geschichte; sowie die enger gefassten Studien von WILD, Möglichkeiten; RECHTER, Beständebereinigung; IMMLER, Provenienzbereinigung; und IMMLER, Beständestrukturen (jeweils mit weiterer Literatur). Zum Landesarchiv Baden-Württemberg und dessen jüngeren Bestandaustauschen siehe RÜCKERT, Marbacher Überlieferung; SCHÖNTAG, Strukturbereinigung; THEIL, Beständeaustausch; THEIL, Beständeaustausch 2. Vgl. darüber hinaus als prominentes Beispiel auch HECKMANN, Wiederherstellung.

³ Vgl. dazu die ausgezeichneten Beiträge von TRUGENBERGER, Provenienz und Pertinenz; und ZIWES, Neue Formen; ferner auch RÖDEL, Wiederherstellung. Kritisch steht SCHÖNTAG, Strukturbereinigung,

Im Zentrum der nachfolgenden Überlegungen steht die Urkundenüberlieferung, während reichsstädtische Amtsbücher, Akten und Karten weitestgehend unberücksichtigt bleiben.⁴ Die Fokussierung auf (Original-)Urkunden⁵ ist zum einen praktischen Gründen geschuldet, da diese in den untersuchten Archiven häufig als eigenständige, chronologisch geordnete Selektbestände aufbewahrt werden. Zum anderen waren gerade historische Urkundenüberlieferungen in besonderem Maße von den Aushebungen während des 19. Jahrhunderts betroffen, sodass auch aus inhaltlichen Gründen eine derartige Einschränkung sinnvoll ist. Schließlich haben sich gerade durch die digitale Revolution in den letzten Jahren vielfältige neue Möglichkeiten zur onlinegestützten Präsentation von Urkunden herausgebildet, die für unterschiedliche Nutzergruppen verschiedenste Zugänge und Fragestellungen ermöglichen.⁶

2. Zur Überlieferungssituation neuwürttembergischer Reichsstädte

2.1 Die reichsstädtische Überlieferung im Landesarchiv Baden-Württemberg

2.1.1 Aushebungen des 19. Jahrhunderts

In Folge der napoleonischen Kriege verloren in Südwestdeutschland zahlreiche Reichsstädte ihre Eigenständigkeit und wurden wie säkularisierte geistliche Einrichtungen als Kompensationsmasse für verlorene und an Frankreich abgetretene Territorien

S. 148f. und passim, einer rein virtuellen Wiederherstellung historischer Provenienzen ohne physischen Austausch gegenüber. Zum zersplitterten Archiv des Deutschordens, dessen Urkundenbestände in einem internationalen Projekt ebenfalls kürzlich in virtueller Form zusammengeführt wurden, siehe Ausführung RÜCKERT, Das ‚virtuelle Archiv‘. Zu einer erfolgreich durchgeführten virtuellen Rekonstruktion im Hessischen Landesarchiv siehe PONS, Wundenheilung.

⁴ Zur Definition von Urkunden siehe MERSIOWSKY, Urkunden. Dabei ist selbstverständlich, dass für das um 1500 beginnende Aktenzeitalter die inhaltliche Aussagekraft von Urkunden, die aus ihrem Aktenkontext separiert wurden, als problematisch anzusehen ist. Verstärkt wird dieser Trend auch durch Neuerungen in der Schriftgutverwaltung historischer Verwaltungen sowie die nahezu flächendeckende Einführung von Amtsbüchern mit rechtsrelevantem Inhalt, welche die Ausfertigung von Einzelurkunden in weiten Teilen obsolet machten.

⁵ Ebenfalls unberücksichtigt bleiben Urkundenabschriften, deren Auswertung im Rahmen der vorliegenden Arbeit leider nicht möglich war. Generell sei jedoch insbesondere auf die im Hauptstaatsarchiv Stuttgart (im Folgenden: HStAS) verwahrten Lagerbücher städtischer Provenienz verwiesen, die zahlreiche, meist frühneuzeitliche Abschriften reichsstädtischer Urkunden bereithalten. In Betracht kommen für unsere Zwecke die reichsstädtischen Lagerbuchbestände HStAS, H 182 (Aalen, 5 Bände); ebd., H 184 (Biberach, 9 Bände); ebd., H 189 (Esslingen, 51 Bände); ebd., H 190 (Giengen, 2 Bände); ebd., H 191 (Heilbronn, 22 Bände); ebd., H 196 (Ravensburg, 29 Bände); ebd., H 197 (Reutlingen, 34 Bände); ebd., H 199 (Rottweil, 88 Bände); ebd., H 200 (Schwäbisch Gmünd, 15 Bände); ebd., H 201 (Schwäbisch Hall, 221 Bände); ebd., H 202 (Ulm, 214 Bände); ebd., H 204 (Weil der Stadt, 1 Band); und ebd., H 114 (u.a. zu Esslingen, 22 Bände). Zu den Lagerbuchbeständen des HStAS siehe RICHTER, Lagerbuch- oder Urbarlehre; und PIETSCH, Lagerbuchbestände. Darüber hinaus wäre auch der 364 Verzeichnungseinheiten umfassende Mischbestand der Kopialbücher (HStAS, H 14 (Diplomatare)) heranzuziehen, da hierunter auch städtischen Kopialbücher zu erwarten sind. Ein einzelnes Lagerbuch aus Schwäbisch Hall ist dem Bestand HStAS, H 115 (Lehenlagerbücher) eingeordnet, siehe die Kurzbeschreibung unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-6672>. Ferner entstammen einige in HStAS, B 5a (Neuwürttembergische weltliche Zins- und Haischbücher) dem Archiv der Reichsstadt Ravensburg, siehe die Kurzbeschreibung unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-4516>.

⁶ Siehe dazu die Beiträge des Sammelbandes KEMPER/VOGELER, Digitale Urkundenpräsentationen.

weltlicher Herrschaft unterstellt.⁷ Diese Entwicklungen wirkten sich in erheblichem Maße auch auf die Archive und Registraturen der ehemals unabhängigen Gebiete aus, die ebenfalls an die neuen Herren fielen.⁸ Im Zuge dieser Umwälzungen kam es zu einer Trennung der historisch gewachsenen Bestände: Während die Archivalien, die trotz der epochalen verfassungsrechtlichen Veränderungen weiterhin rechtliche Relevanz aufwiesen, in aller Regel in teils eigens eingerichtete Registraturen verbracht wurde, verblieben zahlreiche andere, meist nur noch über historischen Wert verfügende Stücke in den Städten. Angesichts der ungeheuren Maße an potentiellen Archivalien, die seit 1803/6 schlagartig zur Übernahme in das Königliche Staatsarchiv Stuttgart anstand, stellte sich auch für die Archivverwaltung die Frage nach einer Neuausrichtung, die nach einer Zeit des Verharrens in Bekanntem erst mit erheblicher Verzögerung versucht wurde, zu beantworten; äußerer Anstoß hierzu war der Neubau des Königlichen Staatsarchivs in Stuttgart.⁹ Im Zuge dieser Entwicklungen veränderte sich auch das archivische Selbstverständnis: Statt des politisch-rechtlichen Wertes der im Archiv verwahrten Unterlagen für den alltäglichen Verwaltungsgebrauch wurde nunmehr ihr historischer Wert betont, der sie zu schriftlichen „Denkmale[n] und Quellen für den Geschichtsforscher“ werden ließ.¹⁰ So begann das Archiv, sich zu einem historischen Gedächtnis des modernen württembergischen Staates zu entwickeln, und versuchte, durch die Herausgabe des „Württembergischen Urkundenbuches“ sinnstiftend zu wirken.¹¹ Dieser Paradigmenwechsel führte dazu, dass das Königliche Staatsarchiv gezielt bei den in Folge der Mediatisierung geschaffenen Ämtern Neuwürttembergs anfragte, ob in den dortigen Registraturen historische Unterlagen vorhanden seien, die aufgrund ihres Alters und inhaltlichen Wertes zur Übernahme ins Archiv geeignet seien.¹²

⁷ Mit einem Überblick über die politischen Umwälzungen und deren Folge HOLZMANN, Gliederung. Ferner SCHROEDER, Das Alte Reich, S. 315–378; SCHROEDER, Troia fuit; MILLER, Neuwürttemberg; sowie die Beiträge im Begleitband zur Ausstellung „Kronenwechsel“ bei HOHRATH/WEIG/WETTENGEL, Ende.

⁸ Zu diesem Problemkomplex siehe insgesamt MEYER-LANDRUT, Behandlung, bes. S. 86f. Spezialstudien zu einzelnen städtischen Archiven bieten DEUTSCH, Ende; TADDEY, Das gemeinschaftliche Archiv (jeweils zu Schwäbisch Hall); LOOSE, Mediatisierung (zu Rottweil); sowie MILLER, Geschichte (zu Schwäbisch Gmünd). Zum Vergleich sei ferner auch auf SEILER, Archive, und damit auf die Archive der säkularisierten Klöster Württembergs hingewiesen.

⁹ Hierzu insb. die Darstellung von PIETSCH, Archivreisen, bes. S. 333–347; sowie KRETZSCHMAR, Pragmatismus, S. 215–218 und S. 239. Vgl. weiterhin auch MÜLLER, Beständeübersicht, S. 6–14.

¹⁰ Zitiert nach PIETSCH, Archivreisen, S. 337, ähnlich auch KRETZSCHMAR, Pragmatismus, S. 241.

¹¹ PIETSCH, Archivreisen, S. 345. In größeren Zusammenhängen KRETZSCHMAR, Keine Aufgabe für ein Archiv. Weiterhin RÜCKERT/SCHIEBER/RÜCKERT, Das ‚Württembergische Urkundenbuch online‘, S. 145; MERSIOWSKY, Diplomatie, S. 24; sowie BURKHARDT, Oberamtsbeschreibungen.

¹² PIETSCH, Archivreisen, S. 340, führt an, dass sich insbesondere Oberämter, Gerichtshöfe, Forstverwaltungen und Kameralämter gezielt in den historischen Archiven der untergegangenen Reichsstädte schadlos hielten und die ausgehobenen Stücke ihren eigenen Registraturen einverleibten. Zu den Anfragen des Archivs an die neuwürttembergischen Ämter siehe HStAS, E 61 Bü 502. Zur parallelen Entwicklung in Hessen-Darmstadt siehe BATTENBERG, Funktionswandel.

Nur vor diesem Hintergrund sind die Archivreisen des Geheimen Archivars und späteren Archivrats Christoph Ludwig Friedrich Lotter verständlich. Lotter nahm in den Jahren 1824 bis 1829 unzählige säkularisierte oder mediatisierte Archive Neuwürttembergs persönlich in Augenschein und hob anhand der vor Ort vorhandenen Repertorien sowie bei deren Fehlen durch Aktenautopsie die ihm als historisch wertvoll erscheinenden Unterlagen, unter denen vormoderne Urkunden einen besonderen Stellenwert einnahmen¹³, für das Stuttgarter Archiv aus.¹⁴ Dabei bildete sich schnell ein nach Wertigkeit der verwahrten Bestände gestaffeltes Archivsystem aus, in dem das Staatsarchiv die Rolle eines Eliten- bzw. Schatzarchives u.a. für historische Urkundenbestände übernahm, während das Aktenmaterial in eigenständigen Behördenarchiven und Aktendepots verblieb, aus denen später ein Staatsfilialarchiv und schließlich das Staatsarchiv Ludwigsburg (im Folgenden: StAL) hervorging.¹⁵ Hierdurch kam es bei den Überlieferungen säkularisierter und mediatisierter Archivkörper zur weiteren Zersplitterung historischer Provenienzen, die sich nicht mehr nur auf Bestandsvermischungen eines einzigen Archivs beschränkten, sondern auch zur Verteilung auf unterschiedliche Archiv(standort)e führte.

2.1.2 Heutige Reichsstadtbestände

Von der systematischen Neuaufteilung der Bestände zwischen dem HStAS und dem StAL im Jahr 1969 – Anlass war der Bezug des als Zweckbau neu errichteten HStAS¹⁶ – waren auch die reichsstädtischen Bestände betroffen. Die damals vorgenommene Aufteilung, nach der das StAL u.a. die Überlieferung der neuwürttembergischen Landesteile erhielt, sofern sie im Ludwigsburger Archivsprengel erwachsen waren, gilt bis heute.¹⁷ Daher befindet sich heute das Gros der von Lotter im 19. Jahrhundert ausgehobenen reichsstädtischen Archivalien in den B-Beständen von StAL und HStAS. Begünstigt wurde diese Beständebereinigung durch die von Karl Otto Müller in den 1930er Jahren entwickelte Beständegliederung, welche eine einheitliche Struktur für die Bestände beider Archive schuf.¹⁸ Sofern bis 1969 dieselben Beständenummern in beiden

¹³ PIETSCH, Archivreisen, S. 346f. Zudem MÜLLER, Staatsfilialarchiv, S. 95.

¹⁴ Über Lotters Aushebungen sind wir vergleichsweise gut unterrichtet, da er dem Königlichen Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, welches ihn mit dieser Aufgabe betraut hatte, regelmäßig ausführlich Bericht erstattete. Diese Berichte haben sich erhalten und befinden sich – nachmals zu einem Band zusammengebunden – heute unter HStAS, E 61 Bü 508.

¹⁵ Zur Vor- und Frühgeschichte des StAL siehe noch immer MÜLLER, Staatsfilialarchiv; und MÜLLER, Gesamtübersicht, S. 6–14.

¹⁶ Siehe hierzu den Bericht von RICHTER, Neubau.

¹⁷ Zur Aufteilung der Bestände zwischen dem StAL und dem HStAS siehe GÖNNER, Neue Aufteilung, und TADDEY, Gesamtübersicht, S. 1–3

¹⁸ MÜLLER, Gesamtübersicht, bes. S. 1–5.

Archiven vergeben waren, wurde deren innere Struktur beibehalten und durch Hinzufügung eines Buchstabens („L“ für Ludwigsburg, „S“ für Stuttgart) auf den früheren Aufbewahrungsort verwiesen.¹⁹ Hierdurch konnten größere Bestandsneubildungen und Umsignierungen vermieden werden, was sich wiederum positiv auf die Benutzbarkeit der betroffenen Archivalien auswirkte.

Im StAL werden daher seit 1969 erhebliche Teilüberlieferungen der ehemaligen reichsstädtischen Archive in Aalen (B 161), Bopfingen (B 165), Esslingen (B 169, B 172 und B 175), Giengen (B 176 L und B 176 S), Schwäbisch Gmünd (B 177 L, B 177 S und B 185), Schwäbisch Hall (B 186–188), Heilbronn (B 189 I–VI) und Ulm (B 207, B 207 AU, B 207 M, B 209, B 209 a–d, B 210, B 210 a, B 211, B 211 a, B 212, B 213, B 213 a–c, B 214, B 214 a–b, B 215 und B 215 a) verwahrt. Das Gros dieser Überlieferungen stellt Akten und Amtsbücher dar, während bedeutende Urkundenbestände allein zu den ehemaligen Reichsstädten Bopfingen²⁰, Esslingen²¹, Giengen²², Heilbronn²³,

¹⁹ So etwa beim Bestand „Giengen, Reichsstadt“, der die Bestandsbezeichnungen „StAL, B 176 L“ und „StAL, B 176 S“ umfasst.

²⁰ StAL, B 165 mit 210 Urkunden, die als Digitalisate im Onlinefindmittel eingebunden sind. Der Bestand enthält im Kern die von Lotter ausgehobenen Archivalien, welche später mit weiteren Ablieferungen durch das Stadtschultheißenamt Bopfingen (1838), das Stadtarchiv Bopfingen (1883/84) sowie durch Extradenda aus Bayern (1835 und 1872) und dem Stadtarchiv Ulm ergänzt wurde. Siehe <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-1146&a=fb>. Nach Auskunft der Einleitung des Altrepertori-ums wurden zudem einige Stücke, die im Einzelnen aufgezählt werden, in andere Bestände eingegliedert, da sich „übrigens nicht alle von Bopfingen übersandten Urkunden und Akten zur Aufnahme in das Repertorium Stadt Bopfingen (eigneten).“

²¹ StAL, B 169 mit 867 Urkunden, die als Digitalisate im Onlinefindmittel eingebunden sind. Der Bestand geht im Kern auf Archivalien zurück, die bereits im Jahr 1812 an das HStAS abgegeben wurden. Spätere Zugänge stellen die Aushebungen Lotters, Extradenda aus Bayern (1842f.; ebd., U 633–U 726) und Baden (1878) sowie Archivalien aus dem aufgehobenen Archiv des Innern zu Ludwigsburg (1910) dar. Im Zuge der Retrokonvertierung des Findbuchs wurden die Regesten der Urkunden bis 1420 anhand von DIEHL, UB Esslingen 1–2, überarbeitet, nichtstädtische Provenienzen herausgelöst und als eigenständige Bestände formiert (jetzt: StAL, B 172 und B 175). Siehe <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-1153&a=fb>. Das Altrepertorium zu StAL, B 169, S. 199–214, vermerkt zudem Stücke, die 1831 vom Oberamt Esslingen (weitere Urkunden ebd., S. 233–239; StAL, B 169 U 727–U 760) und 1827 aus Schwäbisch Gmünd eingekommen sind, ferner ebd., S. 203 zwei Urkunden (StAL, B 169 U 581 und U 585) „aus dem Reutlinger Archiv“ und ebd., S. 210 eine im Jahr 1836 angekaufte Urkunde (ebd., U 632). Darüber hinaus wären bei angestrebter Vollständigkeit auch die Bestände StAL, B 172 (50 Urkunden) und StAL, B 175 (104 Urkunden) zu prüfen, die aus StAL, B 169 herausgelöst wurden und als Digitalisate vorliegen. Vgl. dazu die Findbucheinleitungen unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-1159&a=fb> und <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-1164&a=fb>.

²² StAL, B 176 S mit 57 Urkunden, die als Digitalisate im Onlinefindmittel eingebunden sind. Der Bestand enthält im Kern die von Lotter ausgehobenen Archivalien. Siehe <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-1175&a=fb>. Darüber hinaus beinhaltet auch StAL, B 176 L eine einzige Urkunde von 1480 (ebd., U 1), die als zweitverwendetes Einbandfragment überliefert war.

²³ StAL, B 189 I mit 321 Urkunden sowie ebd., B 189 III mit 259 Urkunden, die jeweils als Digitalisate im Onlinefindmittel eingebunden sind. StAL, B 189 I enthält im Kern die von Lotter ausgehobenen Archivalien, die später durch weitere Zugänge aus dem Kameralamt Heilbronn (1868) sowie durch Extradenda aus Bayern (1835, 1878) und Hessen (1872) ergänzt wurden. Im Jahr 2007 wurden zwei Urkunden an das Staatsarchiv Würzburg abgegeben (Provenienz: Hochstift Würzburg). Siehe <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-1207&a=fb>. StAL, B 189 III beinhaltet im Kern die von Lotter ausgehobenen Archivalien des reichsstädtischen Archivs und der Archive von im Stadtgebiet gelegenen Klöstern und Klosterhöfen. Weitere Zugänge erhielt der Bestand durch Extradenda aus Bayern (1835, 1878) und durch die Eingliederung von Archivalien des Aktendepots des Archivs des Innern

Schwäbisch Gmünd²⁴, Schwäbisch Hall²⁵ und Ulm²⁶ vorliegen. Obwohl die Bestandsbezeichnungen dies suggerieren, entstammen keineswegs alle hierin enthaltenen Stücke tatsächlich den früheren reichsstädtischen Archiven. So beinhaltet etwa StAL, B 185 (Schwäbisch Gmünd, Reichsstadt: Dominikanerinnenkloster Gotteszell) einige reichsstädtische Urkunden, doch der Großteil des Bestandes setzt sich aus Archivalien des ebenfalls von Lotter ausgehobenen Klosterarchivs zusammen.²⁷

Das HStAS verwahrt seit 1969 die Teilüberlieferungen aus Biberach (B 162–164), Buchau (B 166), Buchhorn (B 167), Isny (B 193) Leutkirch (B 195), Ravensburg (B 198 I, B 200, B 200 I–VII), Reutlingen (B 201 und B 201 L), Rottweil (B 203, B 203 L, und B 206), Wangen (B 216 und B 216 M) und Weil der Stadt (A 151, A 151 I–

zu Stuttgart (1853) sowie Archivalien der Kreisregierung Ludwigsburg (nach 1969). Siehe <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-1216&a=fb>.

²⁴ StAL, B 177 S mit 2.087 Urkunden sowie ebd., B 185 mit 71 Urkunden, die jeweils als Digitalisate im Onlinefindmittel eingebunden sind. StAL, B 177 S enthält im Kern die von Lotter ausgehobenen Archivalien, die Ergänzung finden in gleichzeitigen Aushebungen aus dem Spitalarchiv sowie den Archiven geistlicher Institutionen. Spätere Zugänge erfolgten durch Ablieferungen der Kameralämter Gmünd und Lorch (1844, 1851, 1894 und 1922), der Staatssammlung vaterländischer Kunst und Altertumsdenkmale (1889) sowie den antiquarischen Ankauf entfremdeter Stücke (1862). Zahlreiche weitere Archivalien wurden im Jahr 1900 durch den Rat der Stadt Gmünd als Depositum mit Eigentumsvorbehalt zur dauerhaften Aufbewahrung abgegeben, nachdem der Staatsarchivar Stälin eine erneute Inspektionsreise durchgeführt hatte. Siehe <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-1183&a=fb>. Der Bestand StAL, B 185 wurde 1965 unter Herauslösung aus StAL, B 177 S gebildet. Hierbei wurde auf eine strenge Provenienzbereinigung verzichtet, sodass sich hierin heute neben Stücken aus dem Archiv des Dominikanerinnenklosters Gotteszell auch solche aus dem reichsstädtischen Archiv befinden. Siehe <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-1186&a=fb>. Nach dem Vorwort des Altrepertoriums sind die unter Eigentumsvorbehalt stehenden Stücke verso mit einem blauen „S“ markiert, sodass die beiden Ablieferungen strikt geschieden werden können. Einzelstücke wie etwa StAL, B 177 S U 61a – eine Urkunden Friedrichs III. von 1440 zur Gmünder Reichssteuer – wurden im Oktober 1899 „bei Röder in Ellwangen erworben“.

²⁵ StAL, B 186 mit 3.079 Urkunden, die als Digitalisate im Onlinefindmittel eingebunden sind. Der Bestand enthält im Kern die von Lotter ausgehobenen Archivalien, die in der Folge durch Abgaben des Kameralamts Hall (1834–1836) sowie weiteren Aushebungen des Staatsarchivars Valentin Schloßstein (1857) ergänzt wurden. Im Jahr 2006 wurden zehn weitere Urkunden Haller Provenienz (ebd., U 3048–U 3057) in den Bestand eingegliedert, die im Zuge einer Bearbeitung des im HStAS überlieferten altwürttembergischen Bestandes A 144 übersandt worden waren. Siehe <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-1192&a=fb>. In das Altrepertorium, das noch aus reichsstädtischer Zeit (1803) stammt und im Staatsarchiv fortgeführt wurde, eingebunden ist ferner eine rund 30-seitige Übersicht der Inhalte der Vertragsbücher der Stadt Schwäbisch Hall, die von Lotter angefertigt wurde. Da das Altrepertorium von 1803 auch die später in Schwäbisch Hall zurückgelassenen Urkunden und Akten verzeichnet, kann es als Ausgangspunkt für die Rekonstruktion des Haller Reichsstadtarchivs herangezogen werden.

²⁶ StAL, B 207 mit 1.100 Urkunden, sowie B 207 M mit 580 Urkunden, die jeweils als Digitalisate im Onlinefindmittel eingebunden sind. Der Bestand StAL, B 207 beinhaltet neben den von Lotter ausgehobenen Archivalien auch solche, die seitens bayerischer Archivare zwischen 1802 und 1810 nach München verbracht und nach dem Fall Ulms an das Königreich Württemberg extradiert wurden. Siehe <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-1236&a=fb>. StAL, B 207 M umfasst die zwischen 1802 und 1810 durch bayerische Archivare ausgehobenen und nach München verbrachten Urkunden des reichsstädtischen Archivs, die sich auf heute zu Bayern gehörende Orte des Ulmer Landgebiets beziehen. Der Bestand wurde im Zuge eines größeren Beständeausgleichs zwischen Bayern und Baden-Württemberg im Jahr 1997 an das HStAS abgegeben. Siehe <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-1244&a=fb>, und zum Beständeausgleich auch MÜLLER, Beständeausgleich, und THEIL, Beständeausgleich.

²⁷ Vgl. dazu die Vorworte in den Findmittel zu StAL, B 185 (<http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-1186>) sowie StAL, B 177 S (<http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-1183>).

II). Wiederum betrifft ein Großteil Akten und Amtsbuchserien, während eine aus vormals reichsstädtischen Archiven herrührende urkundliche Überlieferung für Biberach²⁸, Buchau²⁹, Buchhorn³⁰, Isny³¹, Leutkirch³², Ravensburg³³, Reutlingen³⁴, Rottweil³⁵, Wangen³⁶ sowie Weil der Stadt³⁷ besteht.

2.1.3 Weitere reichsstädtische Überlieferungen

Wenn bei den Rekonstruktionen der einzelnen reichsstädtischen Archive die wissenschaftlich geforderte Vollständigkeit zumindest im Ansatz erreicht werden soll, müs-

²⁸ HStAS, B 166 mit 129 Urkunden. Nachdem Lotter in Buchau keine Aushebungen vorgenommen hatte, übergab die Stadt diesen Bestand im Jahr 1884 dem HStAS unter Eigentumsvorbehalt zur dauernden Aufbewahrung. Siehe die Kurzbeschreibung unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-4880>.

²⁹ HStAS, B 162 mit 125 Urkunden. Siehe die Kurzbeschreibung unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-4872>.

³⁰ HStAS, B 167 mit 89 Urkunden. Der Bestand enthält die von Lotter ausgehobenen Archivalien, die später durch weitere Zugänge aus dem Kameralamt Friedrichshafen sowie mit Extradenda aus Baden und Bayern ergänzt wurde. Siehe die Kurzbeschreibung unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-4884>.

³¹ HStAS, B 193 mit 147 Urkunden. Der Bestand erhält im Kern die von Lotter ausgehobenen Archivalien, die 1887 durch antiquarisch erworbene Stücke, die aus dem reichsstädtischen Archiv entfremdet worden waren, ergänzt wurden. Siehe die Kurzbeschreibung unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-4891>.

³² HStAS, B 195 mit 152 Urkunden. Siehe die Kurzbeschreibung unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-4895>.

³³ HStAS, B 198 I mit 1.298 Urkunden. Der Bestand enthält im Kern die von Lotter ausgehobenen Archivalien, die später durch antiquarischen Erwerb, Extradenda Dritter sowie durch behördliche Ablieferungen ergänzt wurden. Es muss jedoch betont werden, dass die von Lotter ausgehobenen Archivalien nicht nur dem reichsstädtischen Archiv, sondern auch aus den Archiven des dortigen Spitals sowie einiger säkularisierter Klöster stammen. Eine Trennung nach Provenienzen, wie sie bereits für andere reichsstädtische Bestände durchgeführt worden ist, wird derzeit nicht verfolgt. Siehe die Kurzbeschreibung unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-4899>.

³⁴ HStAS, B 201 mit 542 Urkunden, die als Digitalisate im Onlinefindmittel eingebunden sind. Der Bestand enthält im Kern die von Lotter ausgehobenen Archivalien des reichsstädtischen Archivs, des Spitalarchivs und den Registraturen von Kirchen- und Schulpflege sowie Armen- und Waisenflege. Im Zuge der Retrokonvertierung 2015/16 wurden elf Stücke, die zwischenzeitlich dem Selektbestand HStAS, H 51 zugeschlagen worden waren, wieder in den früheren Bestand eingegliedert. Siehe <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-4908&a=fb>.

³⁵ HStAS, B 203 mit 1.575 Urkunden. Der Bestand enthält im Kern die von Lotter ausgehobenen Archivalien des reichsstädtischen Archivs. Siehe die Kurzbeschreibung unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-4913>.

³⁶ HStAS, B 216 mit 513 Urkunden sowie ebd., B 216 M mit 67 Urkunden. HStAS, B 216 enthält im Kern die von Lotter ausgehobenen Archivalien, die in der Folge durch weitere Ablieferungen verschiedener Ämter (1837ff.) ergänzt wurden. Siehe die Kurzbeschreibung <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-4922>. HStAS, B 216 M beinhaltet demgegenüber die zwischen 1802 und 1810 durch bayerische Archivare ausgehobenen und nach München verbrachten Urkunden des reichsstädtischen Archivs. Diese wurden im Zuge eines größeren Bestandausgleichs zwischen Bayern und Baden-Württemberg im Jahr 1997 an das HStAS abgegeben. Siehe die Einleitung zum Onlinefindmittel unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-4931&a=fb>.

³⁷ HStAS, A 151 I mit 22 Urkunden. Der Archivbestand, der auf ein altwürttembergisches *membrum* zurückgeht (dazu im Folgenden), beinhaltet u.a. die von Lotter ausgehobenen Archivalien, die in der Folge durch weitere Ablieferungen des städtischen Archivs sowie des Archivs des Innern (1830) ergänzt wurden. Siehe <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-3840> und <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-762319>.

sen weitere Bestände des Landesarchivs eingehender betrachtet werden. Unter den altwürttembergischen A-Beständen im HStAS, die im wesentlichen als *membra* des herzoglichen Archivs historisch gewachsen sind, kommen für die Fragestellung v.a. die Bestände zu den Beziehungen Altwürttembergs zu den Reichsstädten in Betracht.³⁸ Diese bilden sich im Kern zwar aus *membra*, doch wurden im Verlauf des 19. Jahrhunderts immer wieder die seit dem 16. Jahrhundert gewachsenen Bestände durch Behördenabgaben oder Extraditionen ergänzt. Daher muss im Einzelnen geprüft werden, ob und in welchem Umfang reichsstädtisches Archivgut den Umweg über neuwürttembergische Behörden fand.³⁹ Interessant ist der Umstand, dass die hierin enthaltenen Urkunden (insgesamt sind es ca. 320 Stücke) aus der Zeit vor 1500 bis heute vielfach in den Beständen verblieben sind und nicht – wie ansonsten üblich⁴⁰ – den großen Selektbeständen A 601, A 602 und H 51 zugeordnet wurden. Ebenfalls ausgenommen von einer Zuordnung zu den großen Selektbeständen des HStAS ist die umfangreiche Bestandsgruppe „Adel“ (HStAS, A 153, A 155, A 157, A 160–A 173, A 175, A 177–A 184, A 186–A 191 und A 193), welche ihrerseits etwas mehr als 10.000 Urkunden umfasst, unter denen gelegentlich reichsstädtische Stücke zu finden sind.⁴¹ Ferner lassen sich Einzelurkunden reichsstädtischer Provenienz vermutlich auch im Bestand A 208 ausfindig machen.⁴²

³⁸ Es handelt sich hierbei um HStAS, A 141, A 142, A 143, A 144, A 145, A 147, A 148, A 150, A 151 und A 152. Vgl. MAURER/MOLITOR/RÜCKERT (Bearb.), Übersicht A-Bestände, S. 12f. (*membra*) und S. 72–75 (Reichsstädte).

³⁹ Die Aushebungen Lotters aus dem Archiv der ehemaligen Reichsstadt Weil der Stadt wurden beispielsweise in ein bereits bestehendes altwürttembergisches Membrum eingeordnet, weshalb ein eigener B-Bestand zu Weil der Stadt heute fehlt. Siehe <http://www.landearchiv-bw.de/plink/?f=1-3840> und <http://www.landearchiv-bw.de/plink/?f=1-762319>.

⁴⁰ Vgl. dazu etwa die entsprechenden Hinweise bei MAURER/MOLITOR/RÜCKERT (Bearb.), Übersicht A-Bestände, S. 28 (A 1–A 16b), S. 33 (A 17), S. 34 (A 18), S. 35 (A 20), S. 41 (A 28), S. 44 (A 34), S. 45 (A 38), S. 47 (A 42a–A 44), S. 50 (A 54–A 55), S. 51 (A 56–A 58), S. 52 (A 59), S. 53 (A 63), S. 57 (A 76–A 79), S. 58 (A 80–A 82), S. 62 (A 97), S. 124 (A 262), S. 129f. (A 274), die summarischen Angaben S. 140–143, S. 199 (A 473), S. 204 (A 490, A 491), S. 208 (A 504), S. 210 (A 508–A 509), S. 211 (A 510), S. 214f. (A 523), S. 216 (A 525, A 526), S. 217f. (A 530–A 531, A 535) und S. 231 (A 571–A 572); zu den Selektbeständen siehe ebd., S. 237f. (A 601–A 602).

⁴¹ So beinhaltet etwa der Bestand HStAS, A 184 „einige Urkunden aus dem Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd“, wie bereits MAURER/MOLITOR/RÜCKERT (Bearb.), Übersicht A-Bestände, S. 82, angeben. Siehe auch <http://www.landearchiv-bw.de/plink/?f=1-8247>. Von einer Selektierung zu den Württembergischen Regesten (HStAS, A 602) wurde aufgrund des inhaltlichen Zuschnitts des groß angelegten Regestenwerks abgesehen. Es war ursprünglich geplant, die Bestände „Adel“ (HStAS, A 153–A 193) und „Kloster- und Stiftsverwaltungen“ (ebd., A 469–A 542) in gesonderten Regestenwerken zu publizieren, doch später wurde aufgrund anderer archivpolitischer Schwerpunktsetzungen hiervon wieder Abstand genommen. Hierzu die Einleitung im Findbuch des Bestands unter <http://www.landearchiv-bw.de/plink/?f=1-1238&a=fb>.

⁴² So etwa eine Esslinger Pergamenturkunde von 1522 unter HStAS, A 208 Bü 74 (siehe <http://www.landearchiv-bw.de/plink/?f=1-1463265>).

Umfangreiche reichsstädtische Provenienzen finden sich im Selektbestand der Württembergischen Regesten (HStAS, A 602).⁴³ Dieser Bestand wurde auf Grundlage des bereits zuvor im Druck erschienenen, gleichnamigen Inventars in den Jahren 1946/47 durch eine räumliche Zusammenführung der in Form von Kurzregesten publizierten Urkunden gebildet. Er beinhaltet vorwiegend die im altwürttembergischen herzoglichen Archiv überlieferten Urkunden im Zeitraum von 1301 bis 1500, welche gruppenweise und damit unter Wahrung der einzelnen Provenienzen vereinigt wurden. Durch die Bestandsbildung 1946/47 wurden die Drucknummern der Regesten zu Signaturen, gleichwohl durch Kriegsverluste und jüngere Abgaben derzeit etwa 1.900 Fehlstellen zu verzeichnen sind. Dem stehen rund 900 Nachträge entgegen, die im Zuge von Erschließungsarbeiten an altwürttembergischen Beständen entdeckt wurden. Seit 1997 erfolgt die Zuordnung derartiger Nachträge zum Selektbestand nur noch in virtueller Form; zusätzlich werden sie in einer eigenen Kartei (HStAS, J 491) notiert.

Zu einer Durchsetzung des A 602-Selekts mit reichsstädtischen Provenienzen kam es im Zuge des 19. Jahrhunderts, als ein Teil der in den neuwürttembergischen Gebieten ausgehobenen und nach Stuttgart verbrachten Urkunden nach ihrem Sachbetreff (Pertinenz) in die bestehenden *membra* des herzoglichen Archivs, die den Ausgangspunkt für das Selekt bilden, eingegliedert wurden. So finden sich reichsstädtische Provenienzen hauptsächlich in den Abteilungen „Heimliches Gericht (WR 4291–WR 4320)“, „Einigungen II (WR 5164–WR 5240)“, „Städtebündnisse (WR 5241–WR 5793)“ und „Schwäbischer Bund (WR 5794–WR 5994)“.⁴⁴ Bereits auf Grundlage der Württembergischen Regesten können einige Provenienzen benannt werden – die Abteilung „Heimliches Gericht“ beinhaltet etwa Archivalien aus Esslingen⁴⁵, Isny⁴⁶ und Schwäbisch Gmünd⁴⁷. Weitere Archivalien des vorliegenden Bestandes weisen ebenfalls einen reichsstädtischen Hintergrund auf, welcher jedoch erst durch Autopsie genauer bestimmt werden kann.⁴⁸ Die Urkunden der Abteilung „Städtebündnisse“ entstammen fast ausnahmslos den reichsstädtischen Archiven von Ulm, Esslingen, Heilbronn, Ravensburg und

⁴³ Zur Geschichte des Bestandes siehe MEHRING/MILLER, Württembergische Regesten 1,1, S. VII–XI, sowie die Einleitung des Findmittels unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-1238&a=fb>. Ferner zur Digitalisierung der Erschließungsinformationen RÜCKERT, Urkundenregistrierung.

⁴⁴ Hierzu bereits MEHRING/MILLER, Württembergische Regesten 1,1, S. VIII–X. Demgegenüber weist die Einleitung des aktuellen Findmittels (siehe <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-1238&a=fb>) nicht auf die reichsstädtischen Provenienzen der oben genannten Abteilungen hin.

⁴⁵ WR 4295, 4297, 4298, 4299, 4304 und 4311.

⁴⁶ WR 4291, 4306, 4307, 4313 und 4314.

⁴⁷ WR 4319.

⁴⁸ Vgl. dazu etwa WR 5169 und 5194.

Reutlingen.⁴⁹ Ferner wurden reichsstädtische Provenienzen auch in die seit dem 16. Jahrhundert bestehenden altwürttembergischen *membra* „Bauernkrieg“⁵⁰, „Schmalkaldischer Bund“⁵¹ und „Münzsachen“⁵² eingefügt, deren ältere Urkunden bis 1500 ebenfalls Aufnahme in die Württembergischen Regesten gefunden haben. Hingegen scheint der um 1965 gebildete Bestand der Württembergischen Urkunden (HStAS, A 601) keine reichsstädtischen Provenienzen zu enthalten.⁵³

Unter den Selektbeständen des HStAS ist ferner auf die in „H 51“ verwahrten Kaiser- und Königsurkunden bis 1437 zu verweisen.⁵⁴ Dieser um 1900 gebildete Bestand vereinigt alle im Original überlieferten Herrscherurkunden bis zum Tod Kaiser Sigis-

⁴⁹ Vgl. dazu das Repertorium zum Bestand HStAS, H 53 (Schwäbischer Bund). Kern des Bestands ist das altwürttembergische *membrum* (ebd., A 94), das seit dem 16. Jahrhundert nachweisbar ist. Es wurde im Laufe des 19. Jahrhunderts mit eingekommenen Urkunden und Akten aus den oben genannten Stadtarchiven angereichert. Der Bestand HStAS, H 53 beinhaltet nach der Entnahme der bis 1500 datierenden Stücke noch 19 Urkunden. Darüber hinaus beinhaltet die Abteilung „Städtebündnisse“ der Württembergischen Regesten die bis 1500 datierenden Urkunden des Bestandes HStAS, B 219 (Städtebündnisse), welcher aus Abgaben der Stadtarchive Ulm von 1824/27 und Esslingen gebildet wurde. Der Restbestand HStAS, B 219 umfasst derzeit noch 12 nach 1501 datierende Urkunden städtischer Provenienz. Siehe hierzu das Vorwort im zugehörigen Findbuch sowie die Kurzbeschreibung zum Bestand unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-4934>.

⁵⁰ Das *membrum* HStAS, A 46 wurde während des 19. Jahrhunderts mit weiteren Stücken fremder Provenienz vereinigt und bildet heute das Selekt ebd., H 54. Es enthält laut Vorwort im Findmittel (<http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2619>) u.a. Archivalien aus dem Archiv der Stadt Esslingen. Jedoch scheint es sich hierbei um Akten zu handeln, da die fünf im Bestand enthaltenen Urkunden keine Verbindung zu Esslingen erlauben.

⁵¹ Das *membrum* HStAS, A 86a wurde ebenfalls während des 19. Jahrhunderts um Archivalien fremder Provenienz ergänzt und bildet heute das 17 Urkunden und 116 Büschel umfassende Selekt ebd., H 55. Es enthält zahlreiche Archivalien aus den Reichsstädten Esslingen, Reutlingen und Ulm, darunter auch die meisten Urkunden. Hierzu die Einleitung zum Findbuch unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2622>.

⁵² Das *membrum* HStAS, A 60 wurde ebenfalls um Archivalien fremder Provenienzen ergänzt, darunter auch solchen aus dem Archiv der Reichsstadt Ulm. Der so gebildete Mischbestand stellt heute das Selekt ebd., H 57 dar. Hierzu das handschriftliche Findmittel von 1851 sowie die Kurzbeschreibung des Bestandes unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2627>. Demnach wurden die älteren Urkunden bis 1500 in die Württembergischen Regesten (HStAS, A 602, WR 729–WR 741 und WR 14763–WR 14776) sowie das Kaiserselekt (HStAS, H 51, U 916a–c) eingeordnet.

⁵³ Lediglich Einzelstücke könnten reichsstädtischer Provenienzen entstammen, so etwa HStAS, A 601 U 70 (= WUB 7, Nr. 3224, S. 386; online via <http://www.wubonline.de/?wub=4100>). Darüber hinaus entstammen zahlreiche Urkunden des Bestandes geistlichen Provenienzen säkularisierter Klöster sowie den historischen Archiven von in Reichsstädten gelegenen Hospitälern (etwa ebd., A 601 U 79 = WUB 9, Nr. 3651, S. 145, online via <http://www.wubonline.de/?wub=4563>; ebd., A 601 U 87 = WUB 9, Nr. 4004, S. 380, online via <http://www.wubonline.de/?wub=4945>; ebd., A 601 U 105 = WUB 10, Nr. 4702, S. 373f., online via <http://www.wubonline.de/?wub=5696>; und ebd., A 601 U 119 = WUB 11, Nr. 4980, S. 29, online via <http://www.wubonline.de/?wub=5978>). Zur Geschichte dieses Bestands siehe die Einleitung zum Findmittel unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-1236&a=fb>. Für Neufunde, die im Zuge von Verzeichnungsarbeiten entdeckt werden, wird eine Nachtragskartei geführt, wodurch eine tatsächliche Selektion der Neufunde vermieden wird und diese in ihrem ursprünglichen Überlieferungszusammenhang bleiben können. Zur Nachtragskartei siehe HStAS, J 490, sowie die Bestandsbeschreibung unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2831>. Weiterhin auch RÜCKERT, Urkundenregistrierung; sowie RÜCKERT/SCHIEBER/RÜCKERT, Das ‚Württembergische Urkundenbuch online‘; und RÜCKERT, Historische Quellenarbeit.

⁵⁴ Zum Folgenden die Einleitung zum Findmittel unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2604&a=fb>.

munds, die in den alt- und neuwürttembergischen Beständen des HStAS überliefert waren. Anders als bei den Württembergischen Regesten (HStAS, A 602) wurde beim Bestand H 51 auf eine provenienzgerechte Zusammenführung der Urkunden verzichtet und die Einzelstücke anhand ihrer Laufzeiten chronologisch eingereiht. Seit 2010 werden Nachträge, die bei Verzeichnungsarbeiten in anderen Beständen aufgefunden werden, nicht mehr tatsächlich, sondern lediglich noch virtuell in das Selekt eingepflegt. Die ursprünglichen Provenienzen können in Teilen anhand einer Liste ermittelt werden, die die Herkunftsbestände der Urkunden zum Zeitpunkt der Selektbildung um 1900 benennt; es ist jedoch zu beachten, dass bereits zu diesem Zeitpunkt Provenienzvermischungen vorgelegen haben können, wodurch Einzelfallprüfungen notwendig werden. Ferner wurde in den Repertorien der Bestände, aus denen sich das Selekt speißt, vermerkt, welche Urkunden entnommen wurden.⁵⁵ Einen Mehrwert stellen die in den Metadaten des aktuellen Findmittels hinterlegten Provenienzangaben dar.⁵⁶ Allerdings – und dieser Mangel wiegt m.E. schwer – kann im Online-Findmittelsystem des Landesarchivs nicht gezielt nach derartigen Provenienzangaben gesucht werden; selbst die Expertensuche erlaubt es nicht, gezielt das Metadatenfeld „Provenienz“ mit Suchbegriffen anzusteuern.⁵⁷ Stattdessen empfiehlt sich die Suche nach Begriffspaaren, wobei die Trefferliste händisch auf Provenienzangaben durchgesehen werden muss.⁵⁸ Die gleiche Einschränkung gilt für das Findmittel zum um 1940 gebildeten Selektbestand der illuminierten Urkunden (HStAS, H 52), der sich ebenfalls aus unterschiedlichen Provenienzen zusammensetzt; Einzelstücke weisen auch hier nach Auskunft der erfassten Metadaten eine reichsstädtische Herkunft aus.⁵⁹

⁵⁵ Vgl. dazu etwa das Altrepertorium zu StAL, B 169, S. 7 (mit der Notiz: „beim Kaiserselekt, [HStAS.] H 51 Nr. 788“).

⁵⁶ Vgl. dazu etwa ein Privileg Kaiser Ludwigs des Bayern vom 1. April 1330 hinsichtlich der Höhe der jährlichen Reichssteuern Esslingens (HStAS, H 51 U 302). In der Druckansicht zum Findbucheintrag (<http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-1260241>, dann dort auf „mehr...“ klicken, woraufhin sich im Browser ein neues Fenster öffnet) findet sich im Feld „Provenienz“ die Angabe „Reichsstadt Esslingen“. Eine von R. Krauß um 1900 angefertigte Liste der in H 51 (Kaiserselekt) erfassten Urkunden, welche im Repertorienzimmer des HStAS als Findmittel zum Bestand eingesehen werden kann, verfügt über eine eigene Spalte, in der die Provenienzbestände der einzelnen Stücke erfasst sind.

⁵⁷ Zu den unterschiedlichen Recherchemöglichkeiten siehe <https://www.landesarchiv-bw.de/web/46734>, speziell zur Expertensuche <https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/suche/expertensuche.php>.

⁵⁸ Das in Anm. 56 angeführte Beispiel der Urkunde Kaiser Ludwigs für Esslingen vom 1. April 1330 (HStAS, H 51 U 302) kann über die Expertensuche gefunden werden, wenn nach dem Begriffspaar „Reichsstadt Esslingen“ in den Beständen des HStAS gesucht wird. Die Suchanfrage ist durch Laufzeitbeschränkungen zu präzisieren, hier im Beispiel auf das Jahr „1330“. Das Suchergebnis umfasst elf Treffer, von denen neun auf den Bestand „H 51“ verweisen. Erst durch einen Klick auf das Feld „mehr...“ öffnet sich die Druckansicht zum entsprechenden Findbucheintrag in einem neuen Browserfenster, und durch Scrollen gelangt man zum Metadatenfeld „Provenienz“, in dem das gesuchte Begriffspaar „Reichsstadt Esslingen“ eingetragen ist.

⁵⁹ Zur Geschichte des Bestandes siehe die Einleitung zum Findbuch unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2606&a=fb>. Es handelt sich im Einzelnen um die Provenienzen Reichsstadt Rottweil (HStAS, H 52 U 6; ebd., U 9; und ebd., U 11) sowie Reichsstadt Schwäbisch Gmünd (ebd., H 52 U 13).

Darüber hinaus ist auf weitere B-Bestände des HStAS zu verweisen, die nach Auskunft der zugehörigen Repertorien ebenfalls Urkunden reichsstädtischer Provenienzen enthalten. Der Bestand HStAS, B 6 (Neuwürttembergische Passivlehen), der bereits 1806 in zwei Ablieferungen in das Königliche Archiv zu Stuttgart gekommen ist, umfasst Urkunden aus den Stadtarchiven Schwäbisch Hall⁶⁰ und Rottweil⁶¹ sowie Urkunden des Archivs des Katharinenspitals zu Esslingen⁶², des Predigerklosters⁶³ und der Gotteshausbruderschaft⁶⁴ zu Rottweil. Lehensangelegenheiten betreffen auch die insgesamt 1.202 Urkunden des Bestandes HStAS, B 12 (Neuwürttembergische Aktiv- und Passivlehen)⁶⁵, unter denen sich Ausfertigungen aus den reichsstädtischen Archiven in Biberach⁶⁶, Ravensburg⁶⁷, Schwäbisch Gmünd⁶⁸, Schwäbisch Hall⁶⁹, Ulm⁷⁰ und Wangen⁷¹ befinden. Der ebenfalls 1806 ins HStAS gekommene Bestand HStAS, B 13 (Neuwürttembergische Reichslehen I) umfasst 291 Urkunden, unter denen reichsstädtische Originale aus Esslingen⁷², Giengen⁷³, Schwäbisch Gmünd⁷⁴, Schwäbisch Hall⁷⁵, Heilbronn⁷⁶ und Reutlingen⁷⁷ zu finden sind. Von den vorgenannten reichsstädtischen Urkunden wurden im frühen 20. Jahrhundert Aushebungen für das Kaiserselekt (HStAS, H 51) gemacht, die im Bestandsrepertorium durch Randnotizen vermerkt wurden.⁷⁸

Da hinsichtlich der Reichsstadtbestände von StAL und HStAS aufgezeigt werden konnte, dass zahlreiche Zugänge während des 19. Jahrhunderts auf Ausscheidungen der

⁶⁰ Nach Auskunft des Repertoriums zum Bestand, fol. 9r–13v, handelt es sich im Einzelnen um HStAS, B 6 U 100–U 156, wobei U 113 und U 114 jeweils drei Ausfertigungen umfassen.

⁶¹ Es sind dies nach dem Repertorium, fol. 22r–29r, die Urkunden HStAS, B 6 U 224–U 336.

⁶² Nach dem Repertorium, fol. 5v–8r, die Urkunden HStAS, B 6 U 44–U 99.

⁶³ Nach dem Repertorium, fol. 30r–31v, die Urkunden HStAS, B 6 U 337–U 351.

⁶⁴ Nach dem Repertorium, fol. 32, die Urkunden HStAS, B 6 U 352–U 358.

⁶⁵ Die Urkunden dieses Bestandes gelangten aus unterschiedlichen Provenienzen während des 19. Jahrhunderts in die Registratur des württembergischen Lehenrats, der sie 1882 an das StAL abgab, von wo aus die Urkunden 1902 an das HStAS abgegeben wurden, während die Akten in Ludwigsburg verblieben. Erst 1976 wurden beide Teilbestände im HStAS vereint. Zur Geschichte des Bestandes siehe das Vorwort des Repertoriums sowie die Kurzbeschreibung unter <http://www.landearchiv-bw.de/plink/?f=1-4526>.

⁶⁶ Nach dem Repertorium, S. 498, zumindest die Urkunde HStAS, B 6 U 449.

⁶⁷ Nach dem Repertorium, S. 573–600, sind dies die Urkunden HStAS, B 12 U 875–U 920.

⁶⁸ Nach dem Repertorium, S. 506–538, handelt es sich um die Urkunden HStAS, B 12 U 753–U 819.

⁶⁹ Nach dem Repertorium, S. 539–553, sind dies die Urkunden HStAS, B 12 U 820–U 848.

⁷⁰ Nach dem Repertorium, S. 607, zumindest die Urkunde HStAS, B 12 U 928.

⁷¹ Nach dem Repertorium, S. 611, zumindest die Urkunde HStAS, B 12 U 930.

⁷² Nach dem Repertorium, fol. 12r–13v, sind dies die Urkunden HStAS, B 13 U 67–U 83.

⁷³ Nach dem Repertorium, fol. 16r/v, sind dies die Urkunden HStAS, B 13 U 84–94.

⁷⁴ Nach dem Repertorium, fol. 19r–24v, sind dies die Urkunden HStAS, B 13 U 95–134.

⁷⁵ Nach dem Repertorium, fol. 28r–29r, sind dies die Urkunden HStAS, B 13 U 135–U 159.

⁷⁶ Nach dem Repertorium, fol. 31r–35r, sind dies die Urkunden HStAS, B 13 U 160–U 214.

⁷⁷ Nach dem Repertorium, fol. 38r–39r, sind dies die Urkunden HStAS, B 13 U 215–U 235.

⁷⁸ Vgl. dazu etwa die entsprechende Notiz „Kaiserselekt“, die im Repertorium, fol. 19r–24v, neben den Findbucheinträgen der ausgehobenen Stücke eingetragen wurde.

regional zuständigen Oberämter zurückzuführen sind⁷⁹, scheint es erfolgsversprechend, auch die eigentlichen Oberamtsbestände auf reichsstädtische Provenienzen durchzusehen. Tatsächlich begegnen hier einige originär städtische Archivalien, unter denen sich ebenfalls Urkunden befinden (etwa in StAL, H 21 (Oberamt Aalen)⁸⁰; ebd., H 26 (Oberamt Gaildorf)⁸¹; ebd., H 27 (Oberamt Geislingen)⁸²; HStAS, H 33 (Oberämter: Leutkirch)⁸³; sowie ebd., H 41 (Oberämter: Ravensburg)⁸⁴).

Ferner finden sich auch in den vom HStAS verwahrten Nachlässen und Sammlungen verschiedene Urkunden, die eine städtische Provenienz nahelegen.⁸⁵ Zu verweisen ist auf den Bestand J 17, der den umfangreichen Nachlass des in Esslingen wirkenden Karl Pfaff (1795–1866) umfasst. Dieser ordnete in den Jahren 1836/37 die dortigen Archive von Stadt und Spital, wobei es zur Entfremdung zahlreicher Urkunden gekommen sein dürfte. Kurz vor seinem Tod überließ er seinen wissenschaftlichen Nachlass der Königlichen Bibliothek zu Stuttgart (heute: Württembergische Landesbibliothek). Diese gab sie 1951 größtenteils an das HStAS ab.⁸⁶ Insgesamt beinhaltet Pfaffs Sammlung zahlreiche Urkunden, die den Esslinger Archiven zuzuordnen sind⁸⁷, aber auch aus anderen reichsstädtischen Archiven zu stammen scheinen⁸⁸. Einige Urkunden, die inhaltlich primär die mittelalterlichen Städtebündnisse der südwestdeutschen Reichsstädte betreffen, befinden sich auch in der Sammlung des Ulmer Prälaten Johann Christoph von Schmid (1756-1827) (HStAS, J 9); sie dürften v.a. aus dem Archiv der dortigen Reichsstadt entfremdet worden sein.⁸⁹

⁷⁹ Zur Gliederung der 1810 eingerichteten Oberämter siehe detailliert HOLZMANN, Gliederung. Dazu auch MAYER, Quellenverluste.

⁸⁰ Vgl. das Vorwort zum Repertorium, wonach neben zahlreichen Urkunden und Akten aus Ellwangen auch einige Stücke aus den Stadtarchiven Aalen und Ulm enthalten sind. Der Bestand umfasst insgesamt 69 Urkunden.

⁸¹ Vgl. das Vorwort zum Repertorium, wonach einige Stücke dem Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd sowie dem dortigen Dominikanerinnenkloster Gotteszell entstammen. Der Bestand umfasst insgesamt 23 Urkunden.

⁸² Vgl. das Vorwort zum Repertorium, wonach der Bestand „vor allem Unterlagen aus dem Archiv der Stadt Ulm“ enthält. Der Bestand umfasst insgesamt 93 Urkunden.

⁸³ Vgl. das Vorwort zum Repertorium, wonach der Bestand u.a. Archivalien aus den reichsstädtischen Archiven Wangen und Leutkirch enthält. Der Bestand umfasst insgesamt 52 Urkunden.

⁸⁴ Vgl. das Vorwort zum Repertorium, wonach der Bestand einige Stücke aus dem Archiv der Reichsstadt Ravensburg enthält. Der Bestand umfasst insgesamt 11 Urkunden.

⁸⁵ So enthält etwa HStAS, J 13 zwei Pergamenturkunden, die wohl dem Archiv der Stadt Schwäbisch Hall entstammen. Siehe ebd., J 13 U 13 (<http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2390001>) und ebd., J 13 U 19 (<http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2390345>).

⁸⁶ Zur Biographie Pfaffs und der Geschichte des Bestands siehe die ausführliche Einleitung zum Findbuch HStAS, J 13 unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-6977&a=fb>.

⁸⁷ Siehe die Nachweise bei HStAS, J 13 Bü 7–Bü 14 und ebd., J 13 Bü 19–Bü 20.

⁸⁸ Auf Heilbronn oder Schwäbisch Hall weist HStAS, J 13 Bü 10, auf Rottweil ebd., J 13 Bü 10 hin.

⁸⁹ Dazu die Einleitung zum Findbuch unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-6961&a=fb> sowie die Urkunden selbst unter HStAS, J 9 Bü 21 (PU 1–3), weitere Originalunterlagen etwa in ebd., J 9 Bü 43 (u.a. mit den Nutzungserlaubnissen Schmidts für verschiedene Archive aus den Jahren 1785 und 1799) und ebd., J 9 Bü 44. Ferner befand sich in diesem Bestand ein „Ulmer Repertorium“, das den

Zu den v.a. während des 19. Jahrhunderts aus reichsstädtischen Archiven entfremdeten Urkunden sind ebenfalls die über Nachlässe und antiquarische Ankäufe in das Archiv des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg gelangten Stücke zu rechnen. Die auf Baden-Württemberg bezüglichen Archivalien wurden 1972 durch Sondermittel des Landes angekauft und innerhalb des Landesarchivs auf verschiedene Standorte (GLAK, HStAS, StAL und StAS) verteilt, nachdem ein Teil der erworbenen Stücke durch Rückgabe an die Stadtarchive Biberach, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen, Schwäbisch Gmünd, Schwäbisch Hall und Ulm restituiert wurde.⁹⁰ Für die Fragestellung von besonderer Relevanz sind die entsprechenden Bestände im StAL⁹¹ sowie im HStAS⁹²; in letztgenanntem Bestand finden sich unter den rund 360 Urkunden u.a. Stücke aus den reichsstädtischen Archiven in Buchau⁹³, Esslingen⁹⁴, Isny⁹⁵, Leutkirch⁹⁶, Rottweil⁹⁷, Ulm⁹⁸ und Wangen⁹⁹.

2.2 Die reichsstädtische Überlieferung in den Kommunalarchiven

Da nicht alle für die Fragestellung relevanten Kommunalarchive Übersichten zur ihren reichsstädtischen Beständen publiziert haben oder online verfügbare Beständeübersichten mit Erschließungsinformationen besitzen, erfolgte die Ermittlung der relevanten Angaben u.a. mittels eines Fragebogens. Dieser umfasste neben einer inhaltlichen Kurzbeschreibung der Transferarbeit zehn Fragen, die im Anhang 1 angeführt sind und v.a.

Schriftwechsel Ulms mit den Bundesstädten während des 15. Jahrhunderts dokumentierte (ebd., J 9 Bü 20); dieser Band – es ist unklar, ob es sich um ein zeitgenössisches Kopialbuch oder ein späteres Findmittel handelt – wurde nach Auskunft einer Notiz im aktuellen Findmittel bereits im Jahr 1942 als Dauerleihgabe an das Stadtarchiv Ulm abgegeben.

⁹⁰ Erstmals wies BOSSERT, Regesten, auf die in Nürnberg überlieferten Archivalien hin. Zu den ans GLAK abgegebenen Stücken siehe BULL-REICHENMILLER, Baden betreffende Archivalien; und zu Sigmaringen NATALE, Die südwürttembergischen Archivalien. Das Haus der Geschichte in Ulm erhielt beispielsweise 317 Urkunden ulmischer Provenienz, die dort heute im Bestand „A Urk. Germ. Nat.“ verwahrt werden und den Zeitraum 1350 bis 1732 abdecken.

⁹¹ StAL, PL 404, Kurzinformationen zum Bestand sind online verfügbar unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-10563>.

⁹² HStAS, H 52 a, Findmittel online verfügbar unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2608&a=fb>. Vgl. zudem das gedruckte Findbuch zum Bestand BÜHRELEN-GRABINGER/KRIMM/NATALE (Bearb.), Archivalien.

⁹³ HStAS, H 52 a U 291 (?).

⁹⁴ HStAS, H 52 a U 45.

⁹⁵ HStAS, H 52 a U 358.

⁹⁶ HStAS, H 52 a U 248; und ebd., H 52 a U 256.

⁹⁷ HStAS, H 52 a U 221; und ebd., H 52 a U 242.

⁹⁸ HStAS, H 52 a U 167. Zu einem Zunftbuch aus Rottweil siehe ebd., H 52 a Bd. 3a.

⁹⁹ HStAS, H 52 a U 210; ebd., U 249–U 251; ebd., U 257; ebd., U 264; und ebd., U 280. Ferner findet sich unter den Bänden des Bestandes ein Anniversar sowie ein Urbar des Spitals zu Wangen (ebd., H 52a Bd. 1 und ebd., H 52 a Bd. 3).

auf die bislang noch vor Ort verwahrte, reichsstädtische Urkundenüberlieferung abzielen.¹⁰⁰

Aus den erhaltenen Antworten geht hervor, dass mindestens elf der 18 Stadtarchive noch Reste des reichsstädtischen Urkundenarchivs verwahren. Der Umfang der Urkundenbestände in den Kommunalarchiven schwankt jedoch sehr stark: während das Stadtarchiv Aalen nur 41 Urkunden verwahrt, umfassen die reichsstädtischen Urkundenbestände in Ulm¹⁰¹ und Esslingen¹⁰² annähernd fünfstellige Werte. Auch die Stadtarchive in Isny¹⁰³, Leutkirch im Allgäu¹⁰⁴, Ravensburg¹⁰⁵, Reutlingen¹⁰⁶ und Schwäbisch Hall¹⁰⁷

¹⁰⁰ Der Fragebogen wurde am 5. Februar 2018 via Email versendet, verbunden mit der Bitte, ihn mir bis zum 21. Februar zurückzusenden. Während die meisten Kommunalarchive bereits in den ersten Tagen teilweise sehr detailliert antworteten, blieb das Gesuchen bei einigen wenigen Einrichtungen leider ungehört. Die nachfolgenden Angaben stützen sich – soweit nicht anders vermerkt – auf die eingegangenen Antworten. Ich danke herzlich allen Kolleginnen und Kollegen, die mich durch ihre teils sehr detaillierten Rückmeldungen unterstützten.

¹⁰¹ Auf den Bestand „Urkunden Reichsstadt“ entfallen 4.564 Urkunden, die ergänzt werden durch die v.a. im 19. Jahrhundert entfremdeten und erst in den letzten Dekaden wieder restituierten Urkunden der Bestände „Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben“ (106 Urkunden, darunter die älteste Papstbulle des Archivs aus dem Jahr 1221), „Sammlung Veesenmeyer“ (737 Urkunden, darunter die älteste Originalurkunde des Archivs von 1181 (Barbarossa-Diplom)), „Urkunden des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg“ (317 Urkunden) und „Urkundensammlung König Warthausen“ (106 Urkunden). Darüber hinaus enthalten die jüngst erschlossenen Ulmer Patrizierarchive ebenfalls zahlreiche Urkunden reichsstädtischer Provenienz. Gerade bei diesem Überlieferungsstrang ist zudem zu beachten, dass in diesem patrizischen Familienarchiven zahlreiche Archivalien überliefert sind, die *eigentlich* originär reichsstädtische Belange betreffen und somit in die städtische Registratur bzw. das städtische Archiv gehört hätten, jedoch aufgrund historisch bedingter Überschneidungen in Privatbesitz gelangt sind. Dies betrifft insbesondere die urkundliche Überlieferung der Bestände „Familie Besserer“ (159 Urkunden), „Familie Gassold“ (130 Urkunden), „Familie Krafft“ (384 Urkunden), „Familie Schad“ (482 Urkunden), „Familie Roth“ (116 Urkunden) sowie „Familie Neithart“ (143 Urkunden). Weitere reichsstädtische Urkunden sind in den Nachlass-Beständen überliefert (z.B. „Nachlass Theodor Eugen Nübling“), doch zur Zeit sind noch keine Angaben zur Anzahl der Urkunden möglich. Zur Überlieferungsgeschichte der vorgenannten Bestände siehe die Kurzbeschreibungen in SPECKER, Bestände, S. 2–3 und S. 7–9, hier jedoch mit im Vergleich zur Umfrage abweichenden Umfangangaben.

¹⁰² Die insgesamt drei Urkundenbestände („Reichsstadt“, „Katharinenhospital“ und „Privaturkunden“) im Stadtarchiv Esslingen umfassen insgesamt ca. 10.000 Stücke. Wie viele dieser Urkunden tatsächlich dem alten reichsstädtischen Archiv entstammen ist zur Zeit jedoch nicht klar.

¹⁰³ Ca. 800 Urkunden reichsstädtischer Provenienz. Hierzu auch DIEMER, Reichsstädtische Archive, S. 71.

¹⁰⁴ Ca. 1.200 Urkunden, unter denen sich auch die Urkunden des Hospitals befinden. Eine Angabe zum Umfang beider Überlieferungen ist zur Zeit leider nicht möglich. Demnach zu korrigieren ist DIEMER, Reichsstädtische Archive, S. 71f., der nur „etwa 600 Urkunden ab 1350“ anführt.

¹⁰⁵ Nach DIEMER, Reichsstädtische Archive, S. 72f., verwahrt das Stadtarchiv rund 4.600 Urkunden, von denen mehr als die Hälfte auf die Zeit vor 1500 datiert. Nach Auskunft von www.archive-bw.de besitzt das Stadtarchiv Ravensburg einen reichsstädtischen Urkundenbestand, der mit dem Jahr 1270 einsetzt. Der Umfang dieses Bestandes konnte nicht ermittelt werden. Vgl. zudem die umfangreichere Beständeübersicht unter <http://www.ravensburg.de/rv/buergerservice-verwaltung/stadtverwaltung/stadtarchiv.php>.

¹⁰⁶ Der Bestand „A 2 (Reichsstädtische Urkunden und Akten)“ umfasst ca. 8.000 VZE, darunter ca. 2.500 Pergamenturkunden, unter denen wiederum ca. 700 spätmittelalterliche Stücke sowie 560 Geburtsbriefe die beiden größten Teilbestände darstellen. Ergänzung finden diese durch den Selektbestand „A 3 (Urkundenselekt)“, der 346 Urkundenabschriften auf Papier beinhaltet, sowie acht nichtstädtische Urkunden im Bestand „Archiv des Dekanatsamts – Geistliche Pflerschaften“.

¹⁰⁷ Der „Bestand 17 (Reichsstädtische Urkunden)“ beinhaltet 2.026 Urkunden, die durch weitere reichsstädtische Provenienzen in anderen Beständen ergänzt werden. Der Depositalebestand „Historischer Verein für Württembergisch Franken (HV URK)“ beinhaltet rund 170, größtenteils entfremdete reichsstädtische Urkunden, die nachmals seitens des Vereins erworben wurden. Der Bestand „Haalarchiv der Siedensrentenberechtigten (HA Urk)“ umfasst 110 Urkunden und beinhaltet mindestens 89 Stücke

sind zu den größeren Überlieferungssträngen zu zählen. Hingegen verwahren die Kommunalarchive in Biberach an der Riß¹⁰⁸, Giengen an der Brenz¹⁰⁹, Heilbronn¹¹⁰, Schwäbisch Gmünd¹¹¹, Buchau¹¹² und Weil der Stadt¹¹³ lediglich noch kleinere Restbestände. Darüber hinaus verfügt das Stadtarchiv Rottweil¹¹⁴ über ein Restarchiv mit Urkundenbeständen aus reichsstädtischer Zeit, auch wenn der Umfang dieser Bestände unklar ist. Die Altbestände in Friedrichshafen (i.e. Buchhorn) gingen bei Luftangriffen während des zweiten Weltkrieges restlos verloren.¹¹⁵ Das Stadtarchiv Wangen im Allgäu besitzt trotz zweier Aushebungen 1828 und 1839 noch heute die erhebliche Anzahl von „über 2.400 Urkunden“, die bereits mit dem Jahr 1217 einsetzen und dem Archiv der ehemaligen Reichsstadt entstammen.¹¹⁶ Keinerlei Angaben waren für das Stadtarchiv in Bopfingen zu ermitteln, das – wie es scheint – nur auf dem Papier existiert und vielmehr eine städtische Altregistratur darzustellen scheint.

reichsstädtischer Provenienz. Hierzu UHLAND, Haalarchiv, S. 31*–37*, bes. S. 33*. Der „Bestand 22 (Vellberger Urkunden)“ beinhaltet mit 115 Urkunden die Überlieferung der gleichnamigen Herrschaft, die seitens der Stadt erworben werden konnte. Ferner umfasst der ebenfalls im Stadtarchiv verwahrte Bestand „Hospitalarchiv: H01 Urkunden“ weitere 1.468 Urkunden und das „Evangelische Dekanatsarchiv Z09“ 175 Urkunden, unter denen jedoch kaum reichsstädtische Provenienzen zu vermuten stehen.

¹⁰⁸ Ca. 139 reichsstädtische Urkunden sowie rund 50 Urkunden, die aus dem Archiv der Freiherren von König-Warthausen angekauft wurden. Zur Geschichte des dortigen Stadtarchivs siehe DIEMER, Reichsstädtische Archive, bes. S. 68–70. Nach ebd., S. 70, verwahrt das Stadtarchiv Biberach auch das Archiv des örtlichen Heiliggeist-Spitals, das fast 4.000 Urkunden umfasst, sowie das Archiv der Gemeinschaftlichen Kirchenpflege, welches weitere 1.200 Urkunden beinhaltet.

¹⁰⁹ 87 reichsstädtische Urkunden, die durch Kopien von 69 weiteren Urkunden, die im HStAS überliefert sind, ergänzt werden.

¹¹⁰ Mit ca. 100 Urkunden im reichsstädtischen Restarchiv.

¹¹¹ Etwa 180 Urkunden im reichsstädtischen Bestand, darunter auch einige Rückläufer aus dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg. Das ebenfalls im Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd verwahrte Hospitalarchiv, das in begrenztem Maße ebenfalls von den Aushebungen Lotters betroffen ist, umfasst rund 1.500 nichtstädtische Urkunden.

¹¹² Nach DIEMER, Reichsstädtische Archive, S. 70, besitzt das Stadtarchiv in Bad Buchau heute noch zehn Urkunden, die nicht wie die restlichen als Depositum an das HStAS abgegeben wurden.

¹¹³ 79 Urkunden und 13 Kaiserurkunden. Trotz eines verheerenden Stadtbrandes im Jahr 1648 hat sich ein mit dem Jahr 1360 einsetzender Urkundenbestand aus reichsstädtischer Zeit erhalten. Angaben zum Umfang konnten nicht ermittelt werden. Ferner beinhalten auch die Bestände zur „Spitalpflege“, „Kirchenpflege St. Peter und Paul“ sowie „Sonstige geistliche und milde Pflegen“ urkundliche Überlieferungen. Hierzu die Beständebeschreibung unter www.archive-bw.de, sowie DIEMER, Reichsstädtische Archive, S. 73.

¹¹⁴ Nach Auskunft der Homepage des Stadtarchivs gibt es zwar ein „Reichsstadtarchiv“, doch es konnten keine Angaben zum Umfang und den darin verwahrten Archivalientypen ermittelt werden. Hierzu <https://www.rottwiel.de/de/Stadt%2BB%C3%BCrger/Unsere-Stadt/Stadtgeschichte/Stadtarchiv>. Ein Eintrag im Onlineportal www.archive-bw.de existiert nicht.

¹¹⁵ So DIEMER, Reichsstädtische Archive, S. 70f., sowie die Antwort auf Frage 1 unserer Umfrage.

¹¹⁶ Das Zitat nach der knappen Beständebeschreibung unter www.archive-bw.de. Ein kurzer Überblick zur Geschichte des Archivs findet sich auf der städtischen Homepage. Siehe hierzu <http://www.wangen.de/gaeste/zu-gast-in-wangen/kunst-und-kultur/stadtarchiv.html>.

3. Grundlagen der Provenienzanalysen

Zur Provenienzbestimmung vormoderner Urkunden kann vielfach auf Dorsualvermerke zurückgegriffen werden, die sich im Regelfall auf den Urkundenrückseiten befinden und Kurzregesten sowie frühe Ordnungsinformationen beinhalten. Sofern eine hinreichend große Anzahl solcher Rückvermerke existiert, können durch ihre detaillierte Analyse valide Aussagen über die Zugehörigkeit einer Urkunde zum Gesamtbestand zu einem bestimmten Zeitpunkt ermittelt werden.¹¹⁷ Diese bewährte diplomatische Methode eignet sich daher prinzipiell auch zur Provenienzanalyse der in dieser Arbeit untersuchten urkundlichen Überlieferungsstränge südwestdeutscher Reichsstädte. Als Ausgangspunkt eignet sich die heute jeweils dichteste Urkundenüberlieferung einer ehemaligen Reichsstadt. Auf dieser Grundlage ließen sich die Untersuchungen in einem zweiten Schritt auf weitere, potentiell Ertrag versprechende Bestände ausdehnen.

Darüber hinaus bieten die im Zuge der Aushebungen Lotters angefertigten Listen zu den für das Staatsarchiv ausgewählten Archivalien weitere Ansatzmöglichkeiten. Lotter fügte seinen oben bereits genannten Reiseberichten an das Königliche Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten detaillierte Übersichten über die von ihm vorgenommenen Aushebungen bei; leider sind diese Übersichten den Reiseberichten nicht mehr angefügt.¹¹⁸ Stattdessen sind sie in weiten Teilen in anderen Zusammenhängen überliefert¹¹⁹ bzw. wurden in Stuttgart als (Erst-)Repertorien zu den neuen Beständen verwendet und befinden sich somit heute häufiger bei den Altrepertorien¹²⁰. Für die Heilbronner Über-

¹¹⁷ Vgl. dazu etwa die bekannten Einzelstudien zu St. Gallen (bes. STAERKLE, Rückvermerke) und dem Klosterarchiv Fulda (STENDEL/SEMMELMANN, Untersuchungen; und zuletzt MERSIOWSKY, Diplomatik, bes. S. 39).

¹¹⁸ Allerdings enthalten die Reiseberichte Lotters noch Übersichten zu den dereinst im Anhang befindlichen Aushebungslisten, siehe HStAS, E 61 Bü 508. Im Einzelnen betrifft dies: ebd., fol. 11r, Nr. 5–7 (Reichsstadt Ulm); ebd., fol. 29r, Nr. 2–4 (Reichsstadt Heilbronn), Nr. 6 (Kameralamt Heilbronn), und Nr. 8 (Klöster zu Schwäbisch Hall); ebd., fol. 40r, Nr. 4 (Reichsstadt Biberach) und Nr. 5 (Spitalarchiv Biberach); ebd., fol. 47r, Nr. 3 (Spitalarchiv Esslingen); ebd., fol. 59r/v, Nr. 9 (Reichsstadt Ravensburg), Nr. 10 (Spitalarchiv Ravensburg), Nr. 11 (Kameralamt Ravensburg), Nr. 12 (Kameralamt Friedrichshafen) und Nr. 19–22 (Reichsstadt und Registratur Esslingen); ebd., fol. 77r/v, Nr. 1 (Reichsstadt Schwäbisch Gmünd), Nr. 2 (Hospitalarchiv Schwäbisch Gmünd), Nr. 3 (Kameralamt Schwäbisch Gmünd), Nr. 5 (Reichsstadt Giengen), Nr. 7 (Reichsstadt Bopfingen), Nr. 17 (Reichsstadt Reutlingen), Nr. 18 (Kirchen- und Schulpflegamt Reutlingen), Nr. 19 (Armen- und Waisenpflege Reutlingen), Nr. 20 (Hospital Reutlingen) und Nr. 35 (Reichsstadt Weil der Stadt); sowie ebd., fol. 95r/v, Nr. 1 (Reichsstadt Rottweil), Nr. 3 (Stiftsverwaltung Rottweil), Nr. 4 (Kameralamt Rottweil), Nr. 5 (kaiserliches Hofgericht Rottweil), Nr. 16 (Reichsstadt Leutkirch), Nr. 18 (Reichsstadt Isny), Nr. 19 (Reichsstadt Wangen), Nr. 20 (Kameralamt Wangen) und Nr. 23–29 (Reichsstadt Ravensburg).

¹¹⁹ Das als Beilage unter HStAS, E 61 Bü 508, fol. 77v, Nr. 35 angeführte „Verzeichnis der aus dem Archiv der Reichsstadt Weil ausgehobenen Documente“ befindet sich heute etwa in ebd., E 61 Bü 206 Fasz. 3.

¹²⁰ Die Altrepertorien wurden im Zuge des Beständeaustausches zwischen HStAS und StAL in den Jahren 1969f. ebenfalls mit den zugehörigen Beständen neu aufgeteilt, was im Zettelrepertorium zu HStAS, B 16 (Ältere Repertorien neuwürttembergischer Bestände) jeweils vermerkt wurde (mit dem Hinweis

lieferung stellt etwa das bereits 1825 angelegte und in der Folge fortgeführte Altrepertorium eine wertvolle Grundlage für Provenienzanalysen dar. Es gliedert sich in ein „Verzeichnis der [von Lotter] aus dem Heilbronner Stadtarchiv ausgeschiedenen Urkunden und Akten“ und macht die jüngeren Zugänge zum Bestand durch jeweils eigene Aufstellungen („Nebenbemerkungen“) transparent.¹²¹ Eine vergleichbare Transparenz über die eigentlichen Provenienzen der in Stuttgart gebildeten neuwürttembergischen Bestände weisen die zeitnah zur Aushebung angefertigten Findmittel auf.¹²² Darüber hinaus sind reichsstädtische Altrepertorien, die noch vor den Aushebungen angefertigt wurden, heranzuziehen, da sie den einstigen Ist-Bestand der einzelnen Archive erfassen und vielfach die urkundliche Überlieferung mit Kurzregesten erschließen.¹²³ Ältere Kopialbücher stellen hierzu eine sinnvolle Ergänzung dar.¹²⁴

Weiterführend sind auch die (Alt-)Repertorien zu den Selektbeständen des HStAS. So schlüsselt etwa das 1797 begonnene und fortgeführte Findmittel zum Bestand

„ans StAL abgegeben“). Gelegentlich finden sich im Rettelrepertorium Hinweise auf enthaltene Aushebungslisten Lotters, die den Reiseberichten als Beilagen angefügt waren (zu ebd., B 59 (Schwaben, Landvogtei) mit der Bemerkung: „Beilage zum 8. Bericht Lotters vom 24.2.1829, ca. 50 Blatt mit masch. und hs. Nachträgen, Urkundenregesten Nr. 21–206“; zu ebd., B 198 (Ravensburg, Reichsstadt) mit der Bemerkung: „Ausscheidungsverzeichnis, Christoph Ludwig Friedrich Lotter, 1828/29, 67 Bl.“; oder zu B 373 (Buchau, Benediktinerkloster) mit der Angabe: „Christoph, Ludwig Friedrich Lotter, 1825, 59 Bl.; ein Ablieferungsverzeichnis entnommen und eingeordnet in [HStAS,] E 61 Bü 118“).

¹²¹ StAL, EL 18 III Bd. 194, Vorwort: „Heilbronn, Verzeichniß der aus dem Heilbronner Stadtarchiv ausgeschiedenen Urkunden und Akten 1825, Kasten XIII. fasc. 21–36. Nebenbemerkung 1: Die hierzu als Anhang verzeichneten, im Jahre 1835 von München eingekommenen Urkunden, befinden sich in Kasten XIII fasc. 37. Nebenbemerkung 2: Die hierzu gleichfalls als Anhang verzeichneten, im Jahre 1872 vom Großherzoglich-hessischen Archiv ertauschten Urkunden-Abschriften befinden sich in Kasten XIII fasc. 37. Nota 3: Die Akten über das Religionswesen befinden sich in einem besonderen Repertorium.“ Unter den im Jahr 1872 durch das großherzoglich-hessische Archiv (heute: HStA Darmstadt) übermittelten Abschriften findet sich auch die Abschrift einer bereits im 14. Jahrhundert abgeschriebenen Urkunden Karls IV. von 1349 zur Schenkung eines Judenhauses zu Heilbronn an Elisabeth, Ehefrau Engelhards von Hirschhorn. Die Vorlage dieser Abschrift stellt vermutlich Darmstadt, HStA, C 1 A Nr. 16, fol. 78r, dar. Vgl. zu Heilbronn auch das 1826 angefertigte Altrepertorium „Verzeichnis der aus dem Stadtarchiv an das Staatsarchiv ausgehobenen Akten“, das unter HStAS, B 16 zu B 198 (Ravensburg, Reichsstadt) verwahrt wird.

¹²² Etwa die in Provenienzabschnitte gegliederten Altrepertorien HStAS, B 16 zu B 6(–11) (Neuwürttembergische Passivlehen) und ebd., zu B 13(–16) (Neuwürttembergische Reichslehen I). Zu Ulm existiert ein von Pfaff angefertigtes Findbuch, das laut Vorwort die „anno 1824 aus dem Ulmer Archiv erhaltenen Documenten und Acten“ beinhaltet (StAL, E 18 III Bd. 195) und unzählige Nachträge weiterer Ablieferungen enthält (u.a. ebd., S. 29 mit Kurzregesten von Urkunden des 14. und 15. Jahrhunderts zu den „anno 1825 nachgekommenen“ Archivalien). Ferner müssen diesbezüglich auch die Altrepertorien zu den Kameral- und Oberämtern berücksichtigt werden (etwa ebd., Bd. 536 (Oberamt Schwäbisch Gmünd) und ebd., Bd. 632 (Oberamt Aalen)).

¹²³ Entsprechende Repertorien aus dem 17./18. Jahrhundert liegen beispielsweise vor für Esslingen (StAL, EL 18 III Bd. 177–181) und Schwäbisch Gmünd (ebd., Bd. 183). Darüber hinaus verwahren die in Frage kommenden Stadtarchive ebenfalls noch zahlreiche Altrepertorien, die für Provenienzanalysen herausgezogen werden können. Vgl. dazu die Antworten zu Frage Nr. 3 unserer Umfrage.

¹²⁴ Siehe oben Anm. 5.

„HStAS, H 53 (Schwäbischer Bund)“ auf, aus welchen Provenienzen sich das Selekt zusammensetzt.¹²⁵ Vergleichbares gilt für den Selektbestand „HStAS, H 55 (Schmalkaldischer Bund)“, der auf ein bereits im 16. Jahrhundert angelegtes altwürttembergisches *membrum* zurückgeht und während des 19. Jahrhunderts um reichsstädtischen Archivalien ergänzt wurde. Bereits 1793 wurde hierzu ein Repertorium angelegt, das weitergeführt wurde und so die Entstehungsgeschichte des heutigen Selektes sehr gut nachverfolgen lässt. Von den 17 Urkunden des Bestandes entstammen demnach 16 Stücke den Archiven aus Esslingen, Reutlingen und Ulm.¹²⁶ Aus zeitlichen Gründen konnten die Altrepertorien zu den altwürttembergischen Beständen nicht in Gänze geprüft werden (HStAS, A 605); es ist zu vermuten, dass in diesen die nachträglichen Ergänzungen altwürttembergischer *membra* durch neuwürttembergische Archivalien ebenfalls eingetragen sind.

4. Archivische Bemühungen zur Zusammenführung zerstreuter Bestände

4.1 Ältere Methoden

Archive aller Sparten bemühen sich darum, bei zerstreuten Überlieferungen die außerhalb des eigenen Hauses erhaltenen Bestandteile nachzuweisen. Derartige Bemühungen können zwar primär unter dem Aspekt der Nutzerfreundlichkeit gesehen werden. Sie sind aber auch für die eigenen Verzeichnungsarbeiten relevant, da nur so der Entstehungszusammenhang deutlich wird.¹²⁷ Dabei kommen unterschiedliche Methoden zur Anwendung, die in ihrer Komplexität differenzieren.

Das wohl einfachste Mittel zum Nachweis weiterer Bestandsüberlieferungen ist ein pauschaler Verweis in der Einleitung archivischer Findmitteln, die sich traditionell auf einen einzigen Bestand beziehen. Hierbei kann sowohl auf Schwesterbestände im eigenen Haus als auch auf andernorts lagernde Archivalien verwiesen werden. Derartige Verweise fußen meist auf Mindestangaben und benennen in aller Regel lediglich das betreffende Archiv, Bestandsnamen und -kürzel sowie ggf. Laufzeiten, während auf weiterführende Angaben (etwa Umfang, Erschließungsstand, Links auf Online-Findmittel etc.)

¹²⁵ Im Repertorium zu HStAS, H 53, S. 1–18: „Das alte Archivmembrum“; ebd., H 53 Bü 19–42: „aus dem Ulmer Archiv eingekommen, anno 1824, 1825, 1827“; ebd., H 53 Bü 146–195: „aus dem Heilbronner Archiv“; ebd., H 53 Bü 75–77: „Aus dem Reutlinger Archiv“; ebd., H 53 Bü 58–78: „Aus dem Ravensburger Archiv“; und ebd., H 53 Bü 78–145: „Nachtrag aus dem Eßlinger Archiv“.

¹²⁶ Vgl. dazu die vorzügliche Einleitung zum Findbuch, online via <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2622>. Demnach kommt nur eine einzige Urkunde (ebd., H 55 U 1) aus dem altwürttembergischen *membrum*, während drei Stücke aus Esslingen (ebd., H 55 U 2–U 4), vier aus Reutlingen (ebd., H 55 U 5–U 8) und neun aus Ulm (ebd., H 55 U 9–U 17) stammen.

¹²⁷ Dazu UHL, Bedeutung; sowie LEIDEL, Prinzipien.

verzichtet wird. Fraglich ist zudem, ob Bestandsveränderungen gewissenhaft nachgetragen werden (können), um die Hinweise für die Benutzer aktuell zu halten; dies erfordert regelmäßige Prüfungen, die sich nur unter großem Zeitaufwand und entsprechendem Ressourceneinsatz betreiben lassen.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, zerstreute Überlieferungen in Form eines bestände- und archivübergreifenden Repertoriums zu erfassen. Hierbei ist es erforderlich, dass alle an der Erschließung beteiligten Personen dieselben Erschließungsrichtlinien und damit gewisse archivische Standards verwenden, da nur so die inhaltliche Qualität der Erschließungsinformationen sichergestellt werden kann. Das wohl bekannteste Erschließungsprojekt, das sich diesem Weg verpflichtet hat, betrifft die Überlieferung des Reichskammergerichts, die bundesweit nach einheitlichen Standards erschlossen und in einer eigenen Schriftenreihe publiziert wird.¹²⁸

Ebenfalls einer archiv- und beständeübergreifenden Erfassung von zerstreut überlieferten Archiven verpflichtet sind zahlreiche klassische Urkundenbücher und Regestenwerke vornehmlich zum Hoch- und Spätmittelalter, unter denen etwa die Arbeiten von Karl E. DEMANDT zu den Grafen von Katzenelnbogen¹²⁹ und von Johannes MÖTSCH zu den Grafen von Sponheim¹³⁰ als methodische Meilensteine zu fassen sind. Zu den interessierenden mediatisierten Reichsstädten Südwestdeutschlands liegen entsprechende Arbeiten – freilich in unterschiedlichen Qualitäten – für Buchhorn¹³¹, Rottweil¹³², Isny¹³³,

¹²⁸ Hierzu EWALD, Inventarisierung; sowie DIESTELKAMP, Stand. Zuletzt mit neuer Methodik SCHILDT, Virtuelle Zusammenführung.

¹²⁹ DEMANDT, Regesten der Grafen von Katzenelnbogen 1–4, hier: Bd. 1, Vorwort, mit Angaben zur Archivgeschichte und der gewählten Methodik.

¹³⁰ MÖTSCH, Regesten des Archivs der Grafen von Sponheim 1–5. Einen kurzen Überblick über die Geschichte der Sponheimischen Archive, den Orten ihrer heutigen Aufbewahrung und zum methodischen Vorgehen ebd., Bd. 1, S. 13–46.

¹³¹ RIEF, Buchhorner Urkunden und Regesten. Anlass war in den 1880er Jahren der Fund einer vernagelten Kiste mit alten Pergamenturkunden auf dem Dachboden des Rathauses. Das Ziel der Publikation bestand nach Auskunft des Bearbeiters, der auch die durch Lotter im Jahr 1828 gegen „wehrhaftes Widerstreben des damaligen Stadtschulheißens-Amtsverwesers“ (ebd., S. V) ausgehobenen und nach Stuttgart verbrachten Bestände miteinbezog, darin, „das ganze ehemalige Archiv auf dem Papiere wenigstens wieder zusammen zu bringen“ (ebd., S. V).

¹³² GÜNTER, UB Rottweil 1, bes. S. IX–XV.

¹³³ KAMMERER/PIETSCH, Urkunden, S. VII: „Die Regesten (...) versuchen also im Druck den Bestand des reichsstädtischen Archivs vor der Abgabe an das Staatsarchiv wieder herzustellen.“

Schwäbisch Hall¹³⁴, Esslingen¹³⁵ und Heilbronn¹³⁶ vor.¹³⁷ Ein Regestenwerk zu Reutlingen, das die heute existenten Überlieferungsstränge bis um 1500 in zwei Lieferungen zusammenführen will, ist derzeit im Entstehen begriffen.¹³⁸ Einschränkend ist darauf hinzuweisen, dass die vorgenannten städtischen Urkunden- und Regestenwerke tendenziell eher dem Pertinenz- als dem Provenienzprinzip verpflichtet sind, sodass über die eigentliche Überlieferung der alten Reichsstadtarchive hinaus auch Stücke fremder Provenienzen aufgenommen wurden, sofern sie für die Geschichte der Stadt relevant sind.¹³⁹ Rekonstruktionsbemühungen lassen sich zudem hinsichtlich der historischen Archive mediatisierter Herrschaften und säkularisierter Einrichtungen feststellen, wobei auf vergleichbare archivwissenschaftliche Methoden zur Provenienzermittlung zurückgegriffen wird.¹⁴⁰

Bei den Kommunalarchiven ist schon früh ein eigenes Interesse daran zu konstatieren, die andernorts überlieferten Bestände zur Geschichte der eigenen Stadt auch für lokale Benutzer vor Ort zur Verfügung zu stellen. Zur Erreichung dieses Ziels setzte man auf den zwischenarchivischen Austausch von Repertorien (und tut dies gelegentlich noch heute) und ließ meist auf eigene Kosten Aufnahmen der relevanten Fremdarchivalien herstellen, die dann den eigenen Nutzern vor Ort als Mikrofilme (bzw. -fiches) oder Readerprints zur Verfügung gestellt wurden und werden.¹⁴¹

¹³⁴ PITSCH, Urkunden 1, S. *1: „Das Inventar soll die erhaltenen Urkunden vereinigen, die infolge der Mediatisierung der Reichsstadt Schwäbisch Hall an zwei Orten, dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HStAst) und dem Stadtarchiv Schwäbisch Hall (StadtAH), aufbewahrt werden. Es will diese beiden Gruppen bis zum Zeitpunkt der Mediatisierung 1802 vollständig erfassen (...) Es versucht darüber hinaus, verloren gegangene, entfremdete oder sonst in diesen Bestand hineingehörige Stücke nachzuweisen. Es zielt damit auf eine Rekonstruktion des einstigen reichsstädtischen Archivs.“

¹³⁵ DIEHL/PFAFF, UB Esslingen 1, S. VIIIf., S. XXIV und S. XXVI–XXVIII.

¹³⁶ KNUPFER, UB Heilbronn 1, S. *7–*11.

¹³⁷ Vergleichbare Arbeiten finden sich natürlich auch zu mediatisierten Reichsstädten, die nicht an Württemberg gefallen sind. Dazu etwa JÄGER, Regesten der Reichsstadt Weissenburg 1, S. IXf.: „(...) zum Ziel gesetzt, die gesamte mittelalterliche Urkundenüberlieferung der ehemaligen Reichsstadt Weißenburg in Regestenform zugänglich zu machen. (...) Nicht das Prinzip der Pertinenz, sondern der Provenienz liegt den Regesten zugrunde.“

¹³⁸ Für diesbezügliche Auskünfte danke ich herzlich Dr. Bernhard KREUTZ, der das Reutlinger Urkundenbuch derzeit erarbeitet.

¹³⁹ Ziel dieser Arbeiten ist eine Sammlung möglichst aller Urkunden zur Geschichte einer Stadt in einem bestimmten Zeitraum. Bei mediatisierten Reichsstädten stellen häufig die im 19. Jahrhundert für das Staatsarchiv ausgehobenen Bestände den Ausgangspunkt der Recherchen dar, die in Verbindung mit den Archivresten vor Ort sowie durch Hinzuziehung weiterer Provenienzen erarbeitet werden. Hierzu etwa NITSCH, Urkunden und Akten 1, S. *8–*10.

¹⁴⁰ Von den zahlreichen südwestdeutschen Beispielen sei lediglich verwiesen auf SEIGEL/STEMMLER/THEIL, Urkunden des Stifts Buchau, S. 7–34, bes. S. 7: „(...) wurde auch bei den Buchauer Urkunden der Versuch unternommen, den alten Urkundenbestand zu rekonstruieren. Auch die nur kopiaal überlieferten Urkunden wurden einbezogen.“ Ferner auch SEIGEL, Archive der Freiherren von Ow, sowie das internationale, seitens der DFG geförderte Langzeitprojekt ARGE ALP (hierzu zusammenfassend MAIER, Informationsdienstleister, bes. S. 293–295).

¹⁴¹ Dazu etwa NITSCH, Urkunden und Akten 1, S. *9: „Da der eigene Bestand an Archivalien – das Spitalarchiv ausgenommen – sehr dürftig war, wurde beschlossen, das gesamte Urkundenmaterial die Reichsstadt Schwäbisch Gmünd betreffend, in Schmalfilmen zu sammeln. Planmäßig wurden alle Archive,

Die in dieser Arbeit untersuchten Stadtarchive verfügen in aller Regel über solche Sammlungen zu auswärts überlieferten Teilen ihrer ehemaligen reichsstädtischen Archive, wobei der jeweilige Umfang stark variiert und bislang v.a. die Urkundenbestände berücksichtigt wurden.¹⁴² In Giengen an der Brenz und Biberach an der Riß sind die im Landesarchiv Baden-Württemberg verwahrten städtischen Urkunden in Form von Papierkopien bzw. Rückvergrößerungen vollständig verfügbar, in Leutkirch im Allgäu werden ebenfalls entsprechende Mikrofilme vorgehalten. Unvollständige Sammlungen liegen in Friedrichshafen (i.e. Buchhorn), Esslingen am Neckar, Reutlingen und Ulm vor. Das Stadtarchiv Isny verwahrt lediglich eine Kopie des Findmittels zum einschlägigen Bestand HStAS, B 193 und das Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd ließ bereits im beginnenden 20. Jahrhundert auf eigene Kosten eine Abschrift des handschriftlichen Findbuches in Stuttgart anfertigen.¹⁴³ In Aalen werden zwar Scans und Mikrofiches vorgehalten, doch sind diese nicht zur Benutzung gedacht, sondern sie dienen als Hilfsmittel für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des dortigen Stadtarchivs. Die vorgenannten Aufnahmen beschränken sich in aller Regel auf auswärts verwahrte Urkunden, während von den weitaus umfangreicheren Amtsbücher- und Aktenbeständen nur bei herausragenden Einzelstücken Kopien angefertigt wurden. Dies ist etwa im Stadtarchiv Heilbronn der Fall, wo lediglich Scans der Urkunden aus HStAS, B 189 I und ebd., B 189 III vorgehalten werden, die durch einzelne Aktenscans ergänzt werden; dies gilt gleicherweise auch für Schwäbisch Hall. Auch staatliche Archive besitzen häufig eine eigene Sammlung von Reproduktionen auswärtiger Archivalien; jedoch betrifft dies nur herausragende Einzelstücke.¹⁴⁴

Zwar liefern derartige Sammlungsbestände eine willkommene Ergänzung der eigenen, noch vor Ort greifbaren Überlieferung, doch stößt diese Methode dann an ihre Grenzen, wenn die verfilmten externen Bestände neu gegliedert oder umsigniert werden. Hieraus ergibt sich – sofern die Neuerungen vor Ort überhaupt bekannt werden – die

die Erfolg versprochen, durchforscht, so daß das Stadtarchiv heute über mehr als 400.000 Filme verfügt, von denen ein großer Teil rückvergrößert wurde.“ Vgl. ferner auch MAURER, Regionale Fotodokumentation, S. 90f.

¹⁴² Die Angaben im Folgenden fußen – soweit nicht anders angegeben – erneut auf den Antworten zur Frage 6 unserer Umfrage.

¹⁴³ So entrichtete etwa die Stadt Schwäbisch Gmünd zu Beginn des 20. Jahrhunderts 100 Mark als Lohn für einen Schreiber, der das im Staatsarchiv erarbeitete, siebenbändige Repertorium zu den reichsstädtischen Archivalien abschrieb. Hierzu HStAS, E 61 Bü 135.

¹⁴⁴ Zu reproduzierten Einzelstücken siehe HStAS, J 381 (in Nr. 47 etwa Reproduktionen von dereinst entfremdeten Ulmer Archivalien, die zum Aufnahmezeitpunkt im Germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg verwahrt wurden. Zu diesem Überlieferungsstrang siehe oben S. 15) und ebd., J 383. Als Beispiel für vollständig reproduzierte auswärtige Bestände können die etwa die OMGUS-Akten der US-amerikanischen Militärregierung gelten, die unter HStAS, J 384 für eine Benutzung zur Verfügung stehen.

ressourcenintensive Notwendigkeit zur Erstellung von Konkordanzen bzw. der händischen Umsignierung von Readerprints und bei Amtsbüchern und Akten muss die Foliierung bzw. Paginierung geprüft werden.

4.2 Jüngere Verweissysteme

Auf Seite der staatlichen Archive ist seit einigen Jahren noch eine weitere Methode zum Nachweis relevanter, aber extern lagernden Bestände im Gebrauch. Hierbei werden die auswärtigen Überlieferungszweige in die eigenen Findmittel integriert. So tritt nicht nur der Entstehungszusammenhang der Archivalien deutlicher hervor, die Nutzer erhalten damit auch einen besseren Einblick in den tatsächlichen Überlieferungsumfang. Diese Methodik erfordert aber das Markieren aller externen Nachweise mit einem eindeutigen Kennzeichen; nur so ist eine virtuelle Vermischung von Überlieferungssträngen und damit eine Irritation der Nutzer vermeidbar. Zudem erfordert dieses Nachweissystem eine dauerhafte Pflege der erfassten externen Informationen, was wiederum bei Bestandsneugliederungen und Umsignierungen zu Problemen führt.

Als eindeutiger Marker greift etwa das Hessische Landesarchiv in seinen Online-Findmittel auf die Angabe „Nachweis“ zurück, welche die Signatur ersetzt; so ist für Nutzer bereits auf den ersten Blick klar, dass es sich hierbei um eine auswärtige Überlieferung handelt.¹⁴⁵ Das Landesarchiv Baden-Württemberg setzt zur Kennzeichnung auf geschweifte Klammern („{...}“), die vor allem zur Verlinkung auf die großen Selektbestände im HStAS genutzt werden. Dadurch wird auf rein virtueller Grundlage die stetige Weiterführung der Selekte unter gleichzeitiger Beibehaltung der historischen

¹⁴⁵ Vgl. hierzu beispielhaft das Findmittel zur Überlieferung des Zisterzienserklosters Eberbach (Wiesbaden, HHStA, Bestand 22: Eberbach, Zisterzienser), online via <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=b1872>. In Folge der Säkularisierung wurde das historisch gewachsene Klosterarchiv auf verschiedene Staatsarchive aufgeteilt; es wird heute in den Archiven in Wiesbaden, Koblenz und Darmstadt verwahrt, wobei die Urkunden in Darmstadt noch vor der Mitte des 19. Jahrhunderts in die seinerzeit neu gebildeten Ortspertinenzbestände eingegliedert wurden. Im hessischen Archivinformationssystem ARCINSYS werden zum Wiesbadener Bestand die Überlieferungsstränge aus Darmstadt und Koblenz mit der Angabe „Nachweis“ geführt, die die Signatur ersetzt, und auf die externe Signatur verwiesen. Ein Beispiel hierzu soll genügen: Wiesbaden, HHStA, Best. 22 Nr. Nachweis (1341 Januar 7) verweist im Feld „Bestellsignatur“ auf „Or[iginal] im Staatsarchiv Darmstadt: A 2 Nr. 168/317“ (siehe <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v1791661>). Leider wird jedoch in den Darmstädter Findmitteln, die ebenfalls in ARCINSYS abrufbar sind, darauf verzichtet, auf die neuere und tiefergehende Wiesbadener Erschließung zu verlinken, gleichwohl freilich die ursprüngliche Provenienz der betreffenden Urkunde angegeben wird. Stattdessen findet sich dort lediglich ein deutsch-lateinisches Kurzregest im Duktus des 19. Jahrhunderts. Hierzu Darmstadt, HStA, A 2 Nr. 168/317 (1341 Januar 7) (siehe <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v865812>). Nachtrag: Zwischenzeitlich wurde hier das Wiesbadener Regest übernommen, nachdem ich mittels des Crowdsourcing-Feldes „Verbessern“ auf die weitaus bessere Erschließung im HHStA Wiesbaden hingewiesen hatte. Leider erfolgte keine Versionierung der verfügbaren Erschließungsinformationen.

Provenienzen gewährleistet.¹⁴⁶ Dieselben geschweiften Klammern werden auch zur Kennzeichnung von Kriegsverlusten sowie den Nachweis von inserierten, aber nicht im Original überlieferten Urkunden genutzt. Ferner werden sie auch bei aufgelösten¹⁴⁷ oder an andere Archive abgegebenen Beständen¹⁴⁸ eingesetzt. Aus Nutzersicht ist dies ein willkommener Service, da so bereits vor einer Anreise zur Vor-Ort-Einsicht geprüft werden kann, ob sich die benötigten Bestände überhaupt noch in der vermuteten Abteilung befinden.

5. Möglichkeiten einer zukünftigen Präsentation rekonstruierter Reichsstadtarchive Südwestdeutschlands

Im Folgenden sollen drei unterschiedliche Methoden erläutert werden, mit denen eine onlinegestützte Rekonstruktion der zerstreuten reichsstädtischen Urkundenüberlieferung umgesetzt werden kann. Alle Modelle sind für Erweiterungen geeignet, sodass zukünftig Akten-, Amtsbuch- und Kartenbestände integriert werden könnten. Dabei werden bewusst verschiedene Pole gegenübergestellt: Zunächst eine vergleichsweise einfache Variante, die eine provenienzgerechte Rekonstruktion bei überschaubarem Ressourceneinsatz ermöglicht (Möglichkeit 1), und eine eigenständige Portallösung

¹⁴⁶ Vgl. dazu etwa die Einleitung des Findbuchs zum Bestand „HStAS, H 51 (Kaiserselekt)“, der an der Wende zum 20. Jahrhundert unter Zusammenführung sämtlicher Königs- und Kaiserurkunden bis zum Jahr 1437 aus den übrigen Beständen des Archivs als reiner Pertinenzbestand gebildet wurde (siehe <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2604&a=fb>). Die ursprünglichen Provenienzen wurden bei der Bestandsbildung erfasst, sodass im Zuge von jüngeren Verzeichnungsprojekten die entnommenen Stücke auch in den Findmitteln der ursprünglichen Bestände virtuell und unter Verlinkung auf den Selektbestand angegeben werden konnten. Auch hierzu mag ein Beispiel genügen: Das Privileg König Richards für das Kloster Maulbronn vom 16. Juni 1257 trägt die Signatur „HStAS, H 51 U 85“ und das aktuelle Findmittel weist nicht nur auf die ursprüngliche Provenienz hin („Kloster Maulbronn“), sondern es verlinkt diesen Datensatz sogar direkt mit dem entsprechenden Findmitteleintrag zum Archivbestand des Klosters Maulbronn unter „HStAS, A 502“ (siehe <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-1240469>). Umgekehrt verweist das Findmittel zu Bestand HStAS, A 502 mit eigenen Platzhaltern ebenfalls auf die Selektbestände, wodurch die ursprünglichen Entstehungs- und Überlieferungszusammenhänge gewahrt werden. Diese Platzhalter weisen jedoch keine eigene Permalinks aus, sondern tragen in geschweiften Klammern die gültige Signatur der Stücke in den Selektbeständen (hier: „{H 51 U 85}“), welche wiederum mit den Selekten verlinkt sind. Gleichwohl die beiden Regesten zu dieser Urkunde inhaltlich gleich sind, handelt es sich doch um zwei verschiedene Datensätze, die jeweils eigene archivische Identifikatoren besitzen (HStAS, H 51 U 85 = 1-1240469; sowie ebd., A 502 = 1-1285625). Deutlich wird dies etwa auch an unterschiedlichen Datumsangaben („Köln, 1257 Juni 16“ vs. „Köln, 1257 Juni 16 (XVI. die Iunii)“). Die vorgenannten archivischen Identifikatoren sind integraler Bestandteil der im Landesarchiv vergebenen Permalinks (Musterlink: „<http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=>“ plus „archivischer Identifikator“). Aus diesem Grund lassen sich gültige Permalinks, die wie im vorgenannten Beispiel nicht in den Online-Findmitteln angegeben sind, konstruieren.

¹⁴⁷ Der Bestand HStAS, {A 46} (Bauernkrieg) existiert heute lediglich noch virtuell, die Archivalien sind eingeordnet unter ebd., H 54 (Bauernkrieg).

¹⁴⁸ Vgl. dazu etwa StAL, {B 366} (Augsburg, Domkapitel: Pflegamt Gmünd-Lorch). Dieser Bestand wurde 1997 im Zuge des Beständesaustausches zwischen Baden-Württemberg und Bayern an das StA Augsburg abgegeben. Weiterhin im StAL befinden sich jedoch Mikrofilme zum Bestand (ebd., JL 520) (Sicherungs- und Schutzverfilmung: Archivalien des Staatsarchivs Ludwigsburg auf Rollfilm und Mikrofiche) sowie das Altpertorium (ebd., EL 18 III Bd. 1206).

(Möglichkeit 3), die einen erheblichen Mehraufwand für (Erst-)Einrichtung, Unterhalt und dauerhafter Pflege benötigt. Eine Fördermöglichkeit – auch für Koordinierungsleistungen – bestünde hierfür seitens der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), die im Rahmen ihres LIS-Förderprogramms „Erschließung und Digitalisierung“ expliziert die finanzielle Unterstützung von „Gemeinschaftsprojekte(n) mehrerer Einrichtungen mit dem Ziel einer virtuellen Bestandszusammenführung“ vorsieht; als mögliche Archivbestände, die für eine Förderung prinzipiell in Betracht kommen, sind u.a. bildhafte Archivalien vorgesehen, zu denen Urkunden zu rechnen sind.¹⁴⁹ Für eine mögliche Projektfinanzierung wäre weiter zu prüfen, inwieweit in den beteiligten Städten Sponsoren und Förderer existent sind, die zusätzlich zu den dortigen Kommunalarchiven eingebunden werden können.¹⁵⁰ Als weitere Variante (Möglichkeit 2) wird schließlich geprüft, inwiefern bereits bestehende archivische Informationsportale zur Präsentation der rekonstruierten Archive eingesetzt werden können.

Allen drei Vorgehensweisen ist gemein, dass die (digitalen)¹⁵¹ Erschließungsinformationen bestimmte Mindestmerkmale aufweisen müssen, die über .csv- bzw. XML-Schnittstellen exportiert und importiert werden können. Hierzu gehören neben elektronischen Regesten mit gleichmäßig erhobenen Laufzeitangaben, aktuelle Signaturen sowie Angaben zur Materialität und ggf. den Siegeln auch verschiedene Metadaten, unter denen ein eindeutiger, lediglich ein einziges Mal vergebener archivischer Identifikator (ID-

¹⁴⁹ So die aktuelle Ausschreibung Digitalisierung archivalischer Quellen. Eine Ausschreibung im Rahmen des LIS Förderprogramms „Erschließung und Digitalisierung“, S. 3, online unter http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/ausschreibung_archivgutdigitalisierung_2018.pdf. Von den ebd., S. 4f., angeführten forschungs- und archivinduzierten Kriterien, die Grundlage einer DFG-Förderung sind, treffen hinsichtlich unseres Bearbeitungsbeispiels gleich mehrere zu (nämlich die forschungsinduzierten Kriterien 1, 2, 3 und 5 sowie die archivfachlichen Kriterien 3 und 4). Zum DFG-Programm siehe OERTEL, DFG-Produktivpilot; und BISCHOFF/STUMPF, Digitalisierung. Darüber hinaus könnte sicherlich auch die Stiftung Kulturgut des Landes Baden-Württemberg als möglicher Förderer angesprochen werden. Die Stiftung Kulturgut hat in den vergangenen Jahren immer wieder archivische Erschließungsprojekte finanziell gefördert, wie etwa in Ulm, wo zwischen 2004 und 2011 in zwei Tranchen die Erschließung der patrizischen Familienarchive gefördert wurde. Hierzu LANG/WETTENGEL, Erschließung.

¹⁵⁰ Gerade hinsichtlich der Digitalisierung von reichsstädtischen Altbeständen sind in der jüngsten Vergangenheit immer wieder Vereine und Einzelpersonen als Spender in Erscheinung getreten. Das StAL, welches im Rahmen seiner Digitalisierungsstrategie eng mit dem über EU-Mittel geförderten Verein ICARUS kooperiert, konnte etwa bei der Digitalisierung von Urkunden auf Drittmittel aus Heilbronn und Schwäbisch Hall zurückgreifen. Siehe hierzu die Pressemitteilung N.N., Weitere Urkunden des Staatsarchivs Ludwigsburg im Netz. Zum Verein ICARUS, der das Urkundenportal monasterium.net betreibt, siehe <http://icar-us.eu/about-us>; sowie die unten in Anm. 172 angegebene Literatur. Zu privaten Spenden für Archive siehe REHM, Haushaltstropf; und NIESS, Fundraising 2.0.

¹⁵¹ Urkundenbestände, zu denen lediglich analoge Erschließungsinformationen (z.B. Zettelrepertorium, handschriftliches Findmittel) vorliegen, bleiben im Folgenden außer Acht. Diese Bestände können erst nach einer Retrokonvertierung oder, sofern die bisherigen Findhilfen erhebliche Mängel aufweisen, nach einer Neuverzeichnung berücksichtigt werden. Dies betrifft die Urkundenbestände in den Stadtarchiven Esslingen, Heilbronn, Isny und Schwäbisch Gmünd, zu denen bislang lediglich analoge Verzeichnisse vorliegen (vgl. die Antworten zu Frage 2 der Umfrage).

Nummer) sowie nach Möglichkeit auch Orts- und Personendescriptoren, auf deren Grundlage die Such- und Vernetzungsmöglichkeiten fußen, sicherlich die wichtigsten darstellen. Eine Nachnutzung der Erschließungsinformationen im Archivportal-D ist jederzeit möglich und würde sich positiv auf die Sichtbarkeit der erfassten Bestände auswirken.¹⁵² Weniger relevant ist die Erschließungstiefe, da – etwa bei hinterlegten Digitalisaten – selbst Kurzregesten mit Rumpfinformationen genügen können, um Nutzern die Identifikation relevanter Archivalien zu ermöglichen.¹⁵³

5.1 Integration kommunaler Erschließungsinformationen in das Findmittelsystem des Landesarchivs Baden-Württemberg

Eine vergleichsweise einfache und ressourcenschonende Methode zur Rekonstruktion der reichsstädtischen Urkundenarchive bestünde in der Integration kommunalarchivischer Erschließungsinformationen in das Findmittelsystem des Landesarchivs.¹⁵⁴ Hierbei werden die elektronisch vorliegenden Findmittel zu den Urkundenbeständen über eine Schnittstelle aus dem Erschließungssystem eines Stadtarchivs exportiert, nach erfolgtem Datentransfer in Scope, dem Erschließungssystem des Landesarchivs, importiert und den jeweiligen reichsstädtischen Beständen Neuwürttembergs (B-Bestände in HStAS und StAL) eingegliedert. Die gängigen archivischen Informationssysteme verfügen bereits in aller Regel über XML-Schnittstellen bzw. können ggf. in Form eines Erweiterungsmoduls zusätzlich erworben werden.¹⁵⁵ Als Muster für

¹⁵² Vgl. dazu auch das von der KLA verabschiedete Positionspapier zur Entwicklung der Portallandschaft. Ferner auch KRAUTH, Thesen; ARNOLD/WEIDMANN, Vernetzte Präsentation; KRETZSCHMAR, Archive, bes. S. 151f.

¹⁵³ Dazu THALMANN, Urkundenerschließung, bes. S. 207f. mit Anm. 53–55; RÜCKERT, Urkundenregistrierung, S. 378–382; ROBERG, Erschließung, bes. S. 179; sowie KEMPER/BURGER, Kurzregesten. Auch aus der Perspektive archivischer Bestandserhaltung ist eine Digitalisierung ausgewählter Archivbestände sinnvoll, siehe KISTENICH, Archivgutdigitalisierung. Die Urkundenüberlieferung der reichsstädtischen B-Bestände des StAL sind bereits fast vollständig digitalisiert, siehe dazu die Pressemitteilung N.N., Weitere Urkunden aus dem Staatsarchiv Ludwigsburg im Netz. Hingegen wurden bei der Digitalisierungsstrategie des HStAS bislang andere Schwerpunkte gesetzt, sodass hier kaum reichsstädtische Urkundendigitalisate zu finden sind. Prinzipiell ist darauf zu achten, dass die verfügbaren Digitalisate zu gleichen Rechten für eine Nutzung zur Verfügung gestellt werden und die gültige Lizenz eindeutig ausgewiesen werden. Nicht weiterführend sind Mischlizenzen für einen einzigen Bestand, bei denen z.B. die vom LABW beigesteuerten Archivalien unter Creative Commons CC-0 stehen, während kommunalarchivische Stücke restriktivere Lizenzen tragen. Zu den Nutzungsbedingungen im LABW siehe <https://www.landesarchiv-bw.de/web/54580> sowie darüber hinaus die Zusammenstellung unter <https://creativecommons.org/share-your-work>.

¹⁵⁴ Für weiterführende Gespräche danke ich diesbezüglich Herrn Prof. Dr. Stefan MOLITOR (StAL). Zum Online-Findmittel-System des LABW siehe MAIER, Informationsdienstleister, bes. S. 255–268. Derzeit wird im StAL eine Umsetzung am konkreten Beispiel der Urkundenüberlieferung Schwäbisch Halls versucht. Vgl. dazu die Antworten des Stadtarchivs in Schwäbisch Hall zur Umfrage. Zur grundlegenden Bedeutung von Online-Findmitteln siehe MENNE-HARITZ, Digitaler Lesesaal, bes. S. 30f.

¹⁵⁵ Vgl. dazu die Antworten zu Frage 8 der Umfrage. Demnach nutzen die meisten Stadtarchive AUGIAS, das eine XML-Schnittstelle nach EAD(DDB) als kostenpflichtiges Zusatzmodul anbietet. Siehe die Herstellerangaben unter <https://www.augias.de/homepage/index.php?page=imex>. Ferner im Einsatz be-

die Aufbereitung des Datenexports sollte der archivistische XML-Standard EAD(DDB) herangezogen werden, da so eine unkomplizierte Nachnutzung in übergreifenden Systemen ermöglicht wird (siehe dazu unten Abschnitt 5.2).¹⁵⁶ Ferner ist in Scope der Import von strukturierten .csv-Dateien möglich, was hinsichtlich der Datenbank AskSam, die im Stadtarchiv Isny eingesetzt wird, sowie örtlicher MS-Access-Lösungen (Schwäbisch Hall) von Relevanz ist. Die Einbindung städtischer Digitalisate ist auf Ebene des Online-Findmittel-Systems (OLF) des Landesarchivs möglich, erfordert jedoch zusätzliche Ressourcen.

Problematisch ist bei diesem Ansatz die konkrete inhaltliche Einbindung der kommunalen Erschließungsinformationen in die interne Gliederung der reichsstädtischen B-Bestände von HStAS und StAL, da die Beständestrukturen nicht miteinander kompatibel sind. Während im Landesarchiv die Überlieferung der reichsstädtischen Archive in aller Regel nach Sachbetreffen gegliedert ist¹⁵⁷, liegen die Urkunden in den Kommunalarchiven zumeist als reine Urkundenselekte vor, die ohne Binnengliederung auskommen und sich ausschließlich an einer chronologischen Ordnung der Laufzeiten orientieren. Aufgrund dieser Gliederung sollten die Datensätze der Stadtarchive ohne Einzelfallprüfung und nachträglicher Einordnung in die Beständegliederung des Landesarchivs sinnvollerweise als eigenständiger Gliederungspunkt erfasst werden; innerhalb dieses Gliederungspunktes, der „Urkunden des Stadtarchivs N.N.“ genannt werden könnte, sollte zusätzlich mit den in der Praxis bereits länger bewährten geschweiften Klammern gearbeitet werden. So ließe sich für die Nutzer ein hohes Maß an Transparenz über die eigentlichen Aufbewahrungsorte der einzelnen Archivalien erreichen. Diese Methode der Rekonstruktion zerstreuter Überlieferungen mittels einer Zusammenführung onlinegestützter Findmittel ist zudem offen für die Einbindung von Digitalisaten, gleichwohl in diesem Fall zusätzliche Kosten für das Hosting anfielen.¹⁵⁸

finden sich FAUST (Biberach an der Riß), FirstRumos (Friedrichshafen) und in Heilbronn die Eigenentwicklung HEUSS, die zwar über eine XML-Schnittstelle verfügt, jedoch noch keinen EAD(DDB)-tauglichen Export ermöglicht; an einer Lösung wird zur Zeit gearbeitet.

¹⁵⁶ Hierzu FISCHER/SCHIEBER/KRAUTH/WOLF, EAD-Profil. PILGER, EAD-Profil, S. 207f., plädiert für schlanke Erschließungsdaten. Alternativ wäre ggf. auch der speziell zur Urkundenerschließung entwickelte XML-CEI-Standard anzuwenden, gleichwohl dann ein weiterer Export bzw. ein XML-basiertes Adaptionstool für die Nachnutzung in anderen Portalen wie etwa dem Archivportal-D notwendig würde. Vgl. zu CEI VOGELER, Fachspezifische Indexierung, bes. S. 54–56.

¹⁵⁷ Vgl. dazu etwa den Bestand StAL, B 177 S (Schwäbisch Gmünd, Reichsstadt), in dem die Archivalien nach „1. Beziehungen zur Kaiser und Reich“, „2. Beziehungen zum Schwäbischen Kreis“, „3. Beziehungen zum Schwäbischen Bund“ und 18 weitere Kategorien gliedert sind; die Gliederungspunkte sind ihrerseits wieder vielfach unterteilt. Eine andere Variante wurde beim Bestand StAL, B 169 (Esslingen, Reichsstadt) gewählt, der zunächst nach „Urkunden“ und „Akten“ unterteilt ist. Während die „Akten“ ihrerseits eine Binnengliederung aufweisen, sind die „Urkunden“ chronologisch gereiht.

¹⁵⁸ Siehe dazu die Antworten auf die Fragen 7 und 9 unserer Umfrage, wonach u.a. die Stadtarchive Aalen, Leutkirch im Allgäu, Schwäbisch Gmünd, Schwäbisch Hall und Ulm bereit sind, zusätzlich zu den

5.2 Integration in bestehende Informationsportale: Archivportal-D und LEO-BW

Darüber hinaus kommt als weitere Möglichkeit zur Präsentation der rekonstruierten reichsstädtischen Archive eine Integration in bestehende, archivübergreifende sowie landeskundliche Informationsportale in Betracht. Vorteilhaft wäre dabei sicherlich, dass auf eine bereits bestehende, praxiserprobte Infrastruktur zurückgegriffen werden kann, ohne dass im Vorfeld ressourcenintensive Entwicklungsarbeit anfällt. Das Archivportal-D dient seit 2014 als zentrales Nachweisportal der in Deutschland vorhandenen Archivbestände und stellt primär Erschließungsinformationen sowie Digitalisate von analogem Archivgut zur kostenfreien Recherche im Internet bereit.¹⁵⁹

An dieser Stelle sind zwei Aspekte besonders relevant: Zum einen erfolgt der Nutzer-Zugriff auf die erfassten Informationen institutionenübergreifend, wodurch eine gezielte Suche nach zerstreut überlieferten Archivalien derselben Provenienz möglich ist – sofern die betreffenden Archive bereits ihre Erschließungsinformationen in das System eingespielt haben. Zum anderen sieht eine bereits definierte Filterfunktion bei der Suche im Archivportal-D vor, die erfassten Objekte nach ihrer jeweiligen Provenienz anzuzeigen.¹⁶⁰ Das Landesarchiv Baden-Württemberg nutzt diese Möglichkeit bereits bei einigen Klosterarchiven sowie dem ebenfalls im Zuge der Mediatisierung zerstreuten Archiv der vorderösterreichischen Regierung.¹⁶¹ Sofern die verwendete Bezeichnung der historischen Provenienzstelle bekannt ist, kann hiernach gezielt mittels der erweiterten Suche nach entsprechenden Überlieferungen recherchiert werden; ein Auswahlfeld „(Vor-)Provenienz“ ist bereits definiert – anders als im Online-Findmittelsystem des Landesarchivs selbst, wo derzeit eine gezielte Suche nach dem Feld „Provenienz“ nicht möglich ist.¹⁶²

Die Rekonstruktion historischer Provenienzen reichsstädtischer Urkunden im Rahmen des Archivportals-D kann jedoch nur gelingen, wenn die beteiligten Institutionen gewissenhaft ihre zu liefernden Metadaten erfassen. Das hierzu entwickelte, XML-

Erschließungsinformationen auch Digitalisate ihrer Urkundenbestände zur Webpräsentation zur Verfügung zu stellen.

¹⁵⁹ FÄHLE/MAIER/SCHRÖTER-KARIN/WOLF, Archivportal-D; WOLF, Neue Zugangswege; sowie den Sammelband BECKER/MAIER/UHDE/WOLF, Netz werken (jeweils mit weiterer Literatur).

¹⁶⁰ FÄHLE/MAIER/SCHRÖTER-KARIN/WOLF, Archivportal-D, S. 13. Siehe hierzu auch das Filterfeld „(Vor-)Provenienz“ unter <https://www.archivportal-d.de/objekte?rows=20&offset=0>. Durch einen Klick auf dieses Feld öffnet sich eine Auswahl der bereits erfassten Provenienzen, die für eine Auswahl bereitstehen.

¹⁶¹ In den einzelnen Datensätzen erscheinen dann im Feld „Provenienz“ die Angaben „Kloster Bronnbach“ (derzeit 2.497 Treffer, etwa bei StAW, R-Nr. 223 in S 2) bzw. „aus dem vorderösterreichischen Archiv“ (derzeit 1.557 Treffer, etwa bei GLAK, Best. 21 Nr. 7400). Siehe dazu auch THEIL, Archivfolge; und KRETZSCHMAR, Vorderösterreich.

¹⁶² Siehe hierzu die möglichen Suchfunktionen unter <https://www.archivportal-d.de/suche>.

basierte Austauschformat EAD(DDB) definiert die Metadatenangaben zur (Vor-)Provenienz als „KANN“-Informationen, deren Mitteilung für die beteiligten Einrichtungen nicht verpflichtend ist.¹⁶³ In den elektronischen Findmitteln des Landesarchivs sind derartige Metadaten bereits für zahlreiche reichsstädtische B-Bestände von HStAS und StAL sowie einzelne Selektbestände (etwa HStAS, H 51) vorhanden und könnten nach einem erweiterten Export in das Portal eingespielt werden.¹⁶⁴ Auf dieser Grundlage ließen sich sukzessiv weitere Überlieferungsstränge integrieren. Zur Vermeidung von Wildwuchs bei den Provenienzangaben sollte für jedes historische Reichsstadtarchiv ein eigener, verbindlicher Normdatensatz (etwa „Archiv der Reichsstadt N.N.“) angelegt werden, der von allen Partnerarchiven angewendet wird.

Hierdurch könnte ein erheblicher Mehrwert für das Archivportal-D erzielt werden, der über den reinen Nachweis von Erschließungsinformationen und Digitalisaten weit hinausgeht; es könnte sich langfristig – über die Urkundenüberlieferung neuwürttembergischer Reichsstädte hinaus – zum zentralen Nachweisportal zur Provenienzbestimmung deutscher Archivbestände entwickeln, und die historischen Provenienzen mit wenigen Klicks der wissenschaftlichen Forschung für weiterführende Arbeiten zur Verfügung stellen.

Eine Zusammenführung der Provenienzanalysen könnte zudem im Rahmen des landeskundlichen Informationsportals LEO-BW erfolgen.¹⁶⁵ Dabei wäre zu überlegen, eine eigene Themenkategorie „Reichsstädte“ zu entwickeln, innerhalb der neben Einführungstexten zur städtischen Geschichte auch Angaben zu den dereinst geschlossen überlieferten Archivbeständen platziert werden. Die seitens der beteiligten Institutionen mit Provenienzangaben angereicherten Erschließungsinformationen könnten mittels XML-Schnittstelle in das Portal importiert werden und ließen sich innerhalb des Portals mit weiteren Themenbereichen verknüpfen.¹⁶⁶ Ein derartiges Vorgehen würde sich zudem recht passgenau in die mittelfristige Digitalisierungsstrategie des LABW einfügen.¹⁶⁷

¹⁶³ Siehe hierzu die Übersicht zu den Feldern und Pfadangaben bei Findbüchern EAD (DDB) 1.1, online unter https://www.landearchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/55625/EAD-DDB_1.1_Findbuch_EAD.pdf.

¹⁶⁴ Zu den bereits elektronisch erfassten Provenienzangaben siehe oben S. 12.

¹⁶⁵ Hierzu <https://www.leo-bw.de>, sowie ZIMMERMANN, Vernetzen; und HOLTZ/FÄHLE, Beitrag.

¹⁶⁶ Etwa <https://www.leo-bw.de/themen/archivbestande>, oder zum Objektbereich <https://www.leo-bw.de/themen/urkunden>, der sich insbesondere für den Untersuchungsschwerpunkt unserer Arbeit eignen würde.

¹⁶⁷ Hierzu bes. MAIER, Informationsdienstleister, S. 282f., und S. 292f.; sowie MAIER/WOLF, Umsetzung; und zuletzt MAIER/WOLF, Recherchemöglichkeiten (mit weiteren Literaturhinweisen ebd., S. 33, Anm. 1). Zur Digitalisierungsstrategie zudem KRETZSCHMAR, Landesarchiv.

5.3 Eigenständiges Sonderportal „Südwestdeutsche Reichsstädte“

Eine Alternative hierzu stellt eine eigenständige Portallösung dar, die sich aus den Erschließungsinformationen des Landesarchivs und der beteiligten Kommunalarchive speist. Basierend auf einem Content Management System (CMS)¹⁶⁸, könnten die von den Partnerarchiven exportierten XML-Dateien importiert und dort in historischen Provenienzen zusammengeführt werden. Zur internen Gliederung bietet sich die Laufzeit der Einzelurkunden eines rekonstruierten reichsstädtischen Archivs an, wodurch etwa Mehrfachausfertigungen ersichtlich werden.¹⁶⁹ Auf Grundlage der Ortsdeskriptoren ließe sich zudem eine Georeferenzierung einrichten, die andernorts bei Erschließungsprojekten bereits eingesetzt wird und gänzlich neue Zugänge zu den erfassten Inhalten bietet.¹⁷⁰ Die archivischen Identifikatoren dienen als Grundlage für die automatisiert zu erstellenden Permalinks.¹⁷¹ Die Einbindung von Digitalisaten könnte über Verknüpfungen mittels Links gewährleistet werden, die den Nutzer gezielt zu den Online-Findmittel-Systemen der Partnerarchive führen, sofern dort bereits Scans zur Verfügung gestellt werden.¹⁷² Durch diese Verlinkungen würden die Hosting-Kosten dauerhaft erheblich gesenkt, da die Digitalisate nicht mehrfach online vorgehalten werden müssten. Weiterhin könnten mittels Verlinkungen auf andere, online verfügbare Editions- und Regestenwerke verlinkt werden, wodurch die Erschließungsinformationen gebessert würden; gegenseitige Verlinkungen erhöhten zudem signifikant die Sichtbarkeit des Portals.¹⁷³

Bei diesem Ansatz sind jedoch die finanziellen und personellen Ressourcen zu beachten, die für Ersteinrichtung, Betrieb und dauerhafte Pflege des Portals dauerhaft anfallen. Gleichwohl man hier auch eine Art „Provenienzprinzip“ zu Grunde legen könnte

¹⁶⁸ Hinsichtlich der anfallenden Kosten ist zu prüfen, ob gemeinfreie Systeme wie z.B. TYPO3 zur Anwendung kommen könne. Siehe hierzu <https://typo3.org>.

¹⁶⁹ Zum Problembereich der Darstellung von Unterschieden bei inhaltlich gleichen Urkunden siehe KUCZERA, Graphbasierte digitale Editionen.

¹⁷⁰ Vgl. dazu etwa die Beschreibung eines in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsarchiv Würzburg durchgeführten Erschließungsprojekts des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz unter <http://www.ingrossaturbuecher.de/index.php?id=216>.

¹⁷¹ Vgl. dazu bereits oben S. 24 mit Anm. 146.

¹⁷² Kommunalarchiven, die sich eine Digitalisierung ihrer historischen Urkundenbestände und deren onlinegestützte Präsentation aus Haushaltseigenmitteln nicht leisten können, steht mit der internationalen Plattform monasterium.net eine Alternative zur Verfügung, auf der die seitens des Trägervereins ICARUS vor Ort kostengünstig gescannten Urkunden digital präsentiert werden. Siehe hierzu KRAH, Urkundenbestände; KRAH, [Monasterium.net](http://monasterium.net); HEINZ, [Urkundenportal](http://urkundenportal.de); KEMPER, [Urkundenarchiv](http://urkundenarchiv.de) und besonders ROBERG, [Vorreiterrolle](http://vorreiterrolle.de) (jeweils mit weiterer Literatur).

¹⁷³ Als Verlinkungsziele kommen hierbei primär in Betracht das Württembergische Urkundenbuch online (<https://www.wubonline.de/>), die Regesta Imperii (<http://www.regesta-imperii.de/startseite.html>), die digitale Monumenta Germaniae Historica (dMGH) (<http://www.mgh.de/dmgh/>), das Abbildungsverzeichnis der europäischen Kaiser- und Königsurkunden (<http://www.hgw-online.net/abbildungsverzeichnis/>), das Marburger Lichtbildarchiv älterer Originalurkunden (<http://lba.hist.uni-marburg.de/lba/>) sowie das Corpus der altdeutschen Originalurkunden (<http://tcdh01.uni-trier.de/cgi-bin/iCorpus/CorpusIndex.tcl>).

– demnach wäre jedes Partnerarchiv für die Pflege der Präsentation seiner eigenen Bestände und Erschließungsinformationen verantwortlich –, bleiben übergreifende Koordinierungsaufgaben, die zentral bearbeitet werden müssen.

Eine eigenständige Portallösung böte weitere Entwicklungspotentiale: Mittels eines Anmerkungsfeldes könnten Nutzer Rückmeldungen zu einschlägiger Literatur, Druck- und Regestenangaben sowie inhaltlichen Fehlern in den Erschließungsdaten geben, die nach einer qualitätssichernden Validierung freigeschaltet werden.¹⁷⁴ Darüber hinaus ließen sich zukünftig als *work-in-progress* auch abgelegene Überlieferungsstränge integrieren, um die Rekonstruktionen der reichsstädtischen Archive zu komplettieren.¹⁷⁵ Erhebliche Potentiale ergäben sich perspektivisch durch eine Erweiterung des Untersuchungsgebietes über die neuwürttembergischen Reichsstädte hinaus: In Folge der Mediatisierung kam es auch in den Archiven der an Baden und Bayern gefallen Reichsstädte durch Entfremdungen und Aushebungen zur Zerstreuung der historischen Überlieferung. Angesichts der engen Verbindungen, die jahrhundertlang unter den südwestdeutschen Reichsstädten bestanden, und eingedenk des Umstands, dass moderne Staats- und Ländergrenzen nicht deckungsgleich mit vormodernen Kulturräumen sind, könnte eine solche Erweiterung auch eidgenössische und elsässische Reichsstädte umfassen.¹⁷⁶ Für die wissenschaftliche Forschung ergäbe sich so eine innovative Grundlage zur Verfolgung neuer Fragestellungen; auch würden sich gänzlich neue Fördermöglichkeiten eröffnen.¹⁷⁷ Eine Nachnutzung der erhobenen Erschließungsinformationen in übergreifenden Portalen bliebe jederzeit möglich.

6. Fazit und Ausblick

Durch eine eingehende Analyse der Archivbestände von HStAS und StAL konnte aufgezeigt werden, dass die urkundliche Überlieferung reichsstädtischer Provenienzen,

¹⁷⁴ Diesen Weg beschreiten seit einigen Jahren recht erfolgreich die Regesta Imperii, die dadurch bereits über 1.700 weiterführende Anmerkungen (Stand: 14.03.2018) erhalten haben. Siehe hierzu <http://www.regesta-imperii.de/regesten/nachtraege.html>. Zum Einsatz von Crowdsourcing-Tools zur Tiefenerschließung archivischer Urkundenbestände siehe ausführlich PATT, Überlegungen, S. 151–166; sowie NEUBURGER, Rückstandsabbau, S. 71.

¹⁷⁵ Vgl. dazu etwa die Überlieferung von 13 Urkunden aus dem Archiv der ehemaligen Reichsstadt Schwäbisch Gmünd, die im 19. Jahrhundert entfremdet und schließlich durch Antiquariatsverkäufe in die Bibliothek der Fordham University in den USA gelangten. Diese Urkunden sind mittlerweile als Digitalisate online frei verfügbar, sodass auf sie in einem eigenständigen Portal verlinkt werden könnte. Vgl. dazu die Hinweise von GRAF, Schwäbisch Gmünder Urkunden.

¹⁷⁶ Zur zerstreuten Überlieferung elsässischer Archivalien siehe PETER, Zersplitterung.

¹⁷⁷ Etwa durch ein EU-Projekt im Rahmen der grenzüberschreitenden INTERREG-Programme. Die einschlägigen Erfahrungen, die das Landesarchiv Baden-Württemberg durch seine Federführung bei international ausgerichteten Projekten wie der ARGE ALP oder des Archivum Rhenanums gewonnen hat, dürften hierbei insgesamt zum Vorteil gereichen. Zum Archivum Rhenanum siehe KEMPER/BENTZ/BRASSEUR-WILD/WIDMANN/ZIMMERMANN, Projekt.

welche auf gezielte Aushebungen, Behördenabgaben sowie antiquarische Erwerbungen v.a. während des 19. Jahrhunderts zurückgeht, viel breiter gestreut ist, als zunächst vermutet, und weit über die neuwürttembergischen B-Bestände beider Häuser hinausreicht. Wertvolle Hilfestellungen für die noch durchzuführenden Provenienzanalysen stellen neben den Aushebelisten Lotters v.a. die mittlerweile ausgemusterten Altrepertorien dar, die die jeweiligen Bestandszugänge häufig unter Nennung der abgebenden Stelle enthalten. Darüber hinaus ergänzen reichsstädtische Altrepertorien aus der Zeit vor der Mediatisierung sowie vormoderne Kopialbücher das Instrumentarium der Provenienzanalysen. Auf dieser Basis wurde vergleichend untersucht, mit welchen Methoden staatliche und kommunale Archive auf andernorts überlieferte, relevante Teilbestände bislang verwiesen haben bzw. zur Zeit verweisen. Abschließend wurden drei verschiedene Möglichkeiten erarbeitet, wie eine zukünftige, gemeinsame Web-Präsentation der fertigen Rekonstruktionen spartenübergreifend erfolgen könnte. Neben den langfristigen Entwicklungspotentialen wurden hierbei verschiedene Modelle zur Drittmittelfinanzierung beachtet, die – je nach gewähltem Lösungsweg – für eine Förderung beantragt werden könnten.

Dass insbesondere seitens der betrachteten Kommunalarchive ein Interesse an einem Projekt zur Rekonstruktion der reichsstädtischen Urkundenüberlieferung besteht, geht aus den Rückmeldungen zur Umfrage deutlich hervor.¹⁷⁸ Diesbezüglich haben mit Giengen an der Brenz und Heilbronn lediglich zwei Einrichtungen signalisiert, dass ihre personelle und finanzielle Ausstattung derzeit für ein solches Vorhaben nicht ausreicht. Alle übrigen Stadtarchive, die sich an der Umfrage beteiligten, zeigten sich sehr aufgeschlossen, an einem entsprechenden Projekt mitzuwirken; hierunter befinden alle Kommunalarchive, die über eine größere eigene Urkundenüberlieferung verfügen.¹⁷⁹ Im Fall des Stadtarchivs Schwäbisch Hall wurde bereits vor einiger Zeit ein derartiges Verbundprojekt mit dem StAL angedacht; nach Abschluss der dortigen Digitalisierungsmaßnahme kann die konkrete Umsetzung in Angriff genommen werden.

¹⁷⁸ Vgl. dazu die Antworten auf Frage 7 der Umfrage.

¹⁷⁹ Zitiert sei an dieser Stelle die Antwort des Hauses der Geschichte in Ulm: „Sehr gerne, das wäre ein spannendes Vorhaben.“

7. Bibliografie

7.1 Verzeichnis der benutzten Internetressourcen

Vorbemerkung: Im Folgenden nicht im Einzelnen angeführt werden online verfügbare Bestandsbeschreibungen, Findmittel und Erschließungsinformationen zu den herangezogenen Archivbeständen. Stattdessen wird lediglich pauschal auf die online verfügbaren Tektoniken von HStAS und StAL verwiesen. Online publizierte Fachliteratur ist unter 7.3 eingeordnet.

Archive der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (ARGE ALP), URL: <https://www.archive-argealp.de/home.php>.

Archivum Rhenanum, URL: <https://archives.hypotheses.org/projekt>.

Abbildungsverzeichnis der europäischen Kaiser- und Königsurkunden, URL: <http://www.hgw-online.net/abbildungsverzeichnis/>

Archive in Baden-Württemberg, URL: www.archive-bw.de

Archivportal-D, URL: <https://www.archivportal-d.de>

Baden-Württemberg: Landeskunde entdecken online, URL: <https://www.leo-bw.de>

Beständeübersicht (HStAS), URL: <https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/olb/struktur.php?archiv=1>.

Beständeübersicht (StAL), URL: <https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/olb/struktur.php?archiv=2>.

Content Management System TYPO3, URL: <https://typo3.org>

Corpus der altdeutschen Originalurkunden, URL: <http://tcdh01.uni-trier.de/cgi-bin/iCorpus/CorpusIndex.tcl>

Creative Commons-Lizenzen, URL: <https://creativecommons.org/share-your-work>

DFG-Förderprogramm LIS „Erschließung und Digitalisierung“, URL: http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/ausschreibung_archivgutdigitalisierung_2018.pdf

Digitale Monumenta Germaniae Historica (dMGH), URL: <http://www.mgh.de/dmgh/>

Felder und Pfadangaben bei Findbüchern nach EAD (DDB) 1.1, URL: https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/55625/EAD-DDB_1.1_Findbuch_EAD.pdf

ICARUS, URL: <http://icar-us.eu/about-us>

<http://www.ingrossaturbuecher.de/index.php?id=216>

Marburger Lichtbildarchiv älterer Originalurkunden, URL: <http://lba.hist.uni-marburg.de/lba/>

Regesta Imperii, URL: <http://www.regesta-imperii.de/startseite.html>

Stadtarchiv Ravensburg, URL: <http://www.ravensburg.de/rv/buergerservice-verwaltung/stadtverwaltung/stadtarchiv.php>

Stadtarchiv Rottweil, URL: <https://www.rottweil.de/de/Stadt%2BB%C3%BCrger/Unsere-Stadt/Stadtgeschichte/Stadtarchiv>

Stadtarchiv Wangen im Allgäu, URL: <http://www.wangen.de/gaeste/zu-gast-in-wangen/kunst-und-kultur/stadtarchiv.html>

Württembergische Urkundenbuch online, URL: <https://www.wubonline.de/>

XML-Schnittstelle für AUGIAS, URL: <https://www.augias.de/homepage/index.php?page=imex>

7.2 Verzeichnis der benutzten Archivalien

Vorbemerkung: Im Folgenden angeführt werden nur diejenigen Archivbestände, die im Zuge der Recherchen zumeist anhand der aktuellen Findmittel auf reichsstädtische Überlieferungen geprüft wurden bzw. aus denen Einzelstücke zitiert sind. Sofern in der Arbeit anhand einschlägiger Literatur auf Archivbestände, deren Findmittel nicht konsultiert wurden, verwiesen ist, finden sich diese zwar im Anmerkungsapparat, jedoch nicht in der nachfolgenden Zusammenstellung. Dies betrifft auch die Archivbestände der Kommunalarchive, welche lediglich anhand der Umfrage ermittelt, aber nicht vor Ort eingesehen wurden.

Hessisches Landesarchiv, Abt. Hessisches Staatsarchiv Darmstadt (HStAD)

A 2 (Urkunden der ehemaligen Provinz Rheinhessen)

C 1 A (Handschriften: Urkundensammlungen und Kopiare)

Hessisches Landesarchiv, Abt. Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (HHStAW)

Bestand 22 (Eberbach, Zisterzienser)

Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HStAS)

A-Bestände

A 141 (Esslingen)

A 142 (Giengen)

A 143 (Schwäbisch Gmünd)

A 144 (Schwäbisch Hall)

A 145 (Heilbronn)

A 147 (Reutlingen)

A 148 (Rottweil)

A 150 (Ulm)

A 151 (Weil der Stadt)

A 151 (Weil der Stadt)

A 151 I (Weil der Stadt, Urkunden und Akten)

A 151 II (Weil der Stadt, Bände)

A 152 (Reichsstädte insgesamt)

A 184 (Grafen von Rechberg)

A 208 (Oberrat: Reichsstädte)

A 601 (Württembergische Urkunden bis 1300)

A 602 (Württembergische Regesten)

B-Bestände

- B 5a (Neuwürttembergische weltliche Zins- und Haischbücher)
- B 6 (Neuwürttembergische Passivlehen)
- B 12 (Neuwürttembergische Aktiv- und Passivlehen)
- B 13 (Neuwürttembergische Reichslehen I)
- B 16 (Ältere Repertorien neuwürttembergischer Bestände)
- B 162 (Biberach, Reichsstadt)
- B 163 (Biberach, Spital)
- B 164 (Biberach, Franziskanerinnenkloster)
- B 166 (Buchau, Reichsstadt)
- B 167 (Buchhorn, Reichsstadt)
- B 193 (Isny, Reichsstadt)
- B 195 (Leutkirch, Reichsstadt)
- B 198 I (Ravensburg, Reichsstadt)
- B 200 (Ravensburg, Reichsstadt)
- B 200 I (Ravensburg, Reichsstadt: Städtisches)
- B 200 II (Ravensburg, Reichsstadt: Prozess-, Gant- und Erbschaftssachen)
- B 200 III (Ravensburg, Reichsstadt: Herrschaftsgebiet außerhalb der Stadtmarkung)
- B 200 IV (Ravensburg, Karmeliterkloster)
- B 200 V (Ravensburg, Frauenkloster St. Michael)
- B 200 VI (Ravensburg, Spital)
- B 200 VII (Ravensburg, Amt Neuhaus-Bitzenhofen, Rechnungen)
- B 201 (Reutlingen, Reichsstadt)
- B 201 L (Reutlingen, Reichsstadt)
- B 203 (Rottweil, Reichsstadt)
- B 203 L (Rottweil, Reichsstadt)
- B 206 (Rottweil, Klöster)
- B 216 (Wangen, Reichsstadt)
- B 216 M (Wangen, Reichsstadt: Münchner Ablieferung)
- B 219 (Städtebündnisse)

E-Bestände

- E 61 (Württembergische Archivdirektion)

H-Bestände

- H 14 (Diplomatare)
- H 33 (Oberämter: Leutkirch)

H 41 (Oberämter: Ravensburg)
H 51 (Kaiserselekt)
H 52 (Bemalte Urkunden)
H 52 a (Archivalien aus dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg)
H 53 (Schwäbischer Bund)
H 54 (Bauernkrieg)
H 55 (Schmalkaldischer Bund und Krieg)
H 57 (Münzsachen)
H 114 (Württembergische Lagerbücher über fremden Besitz in Württemberg)
H 115 (Lehenlagerbücher)
H 182 (Lagerbücher von Reichsstadt: Aalen)
H 184 (Lagerbücher von Reichsstadt: Biberach)
H 189 (Lagerbücher von Reichsstadt: Esslingen)
H 190 (Lagerbücher von Reichsstadt: Giengen)
H 191 (Lagerbücher von Reichsstadt: Heilbronn)
H 196 (Lagerbücher von Reichsstadt: Ravensburg)
H 197 (Lagerbücher von Reichsstadt: Reutlingen)
H 199 (Lagerbücher von Reichsstadt: Rottweil)
H 200 (Lagerbücher von Reichsstadt: Schwäbisch Gmünd)
H 201 (Lagerbücher von Reichsstadt: Schwäbisch Hall)
H 202 (Lagerbücher von Reichsstadt: Ulm)
H 204 (Lagerbücher von Reichsstadt: Weil der Stadt)

J-Bestände

J 9 (Sammlung Prälat Schmid)
J 13 (Sammlung Wirth)
J 17 (Sammlung Pfaff)
J 384 (OMGUS-Akten)
J 490 (WUB-Kartei)
J 491 (WR-Nachtragskartei)

Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Ludwigsburg (StAL)

B-Bestände

B 161 (Aalen, Reichsstadt)
B 165 (Bopfingen, Reichsstadt)
B 169 (Esslingen, Reichsstadt)

B 172 (Esslingen, Reichsstadt: Predigerkloster)
B 175 (Esslingen, Reichsstadt: Kloster Sirnau)
B 176 L (Giengen, Reichsstadt)
B 176 S (Giengen, Reichsstadt)
B 177 L (Schwäbisch Gmünd, Reichsstadt)
B 177 S (Schwäbisch Gmünd, Reichsstadt)
B 185 (Schwäbisch Gmünd, Reichsstadt: Dominikanerinnenkloster Gotteszell)
B 186 (Schwäbisch Hall, Reichsstadt: Urkunden, Akten und Amtsbücher)
B 187 I (Schwäbisch Hall, Reichsstadt)
B 187 II (Schwäbisch Hall, Reichsstadt: Reichskammergerichtsprozesse)
B 188 (Schwäbisch Hall, Reichsstadt: Rechnungen)
B 189 I (Heilbronn, Reichsstadt)
B 189 II (Heilbronn, Reichsstadt: Religionswesen)
B 189 III (Heilbronn, Reichsstadt: Klöster und Klosterhöfe)
B 189 IV (Heilbronn, Reichsstadt: Reichslehen u.a.)
B 189 V (Heilbronn, Reichsstadt: St. Klara-Kloster)
B 189 VI (Heilbronn, Reichsstadt: Rechnungen)
B 207 (Ulm, Reichsstadt)
B 207 AU (Ulm, Reichsstadt: Zugang Staatsarchiv Augsburg)
B 207 M (Ulm, Reichsstadt: Zugang Hauptstaatsarchiv München)
B 209 (Ulm, Reichsstadt: Magistrat)
B 209 a (Ulm, Reichsstadt: Herrschaftspflegamt)
B 209 b (Ulm, Reichsstadt: Sublevations- und Rechnungsrevisionsdeputation)
B 209 c (Ulm, Reichsstadt: Pfarrkirchenbaupflegamt)
B 209 d (Ulm, Reichsstadt: Sonstige Behörden)
B 210 (Ulm, Reichsstadt: Oberamt Geislingen)
B 210 a (Ulm, Reichsstadt: Oberämter der Oberen Herrschaft (Albeck, Langenau und Leipheim))
B 211 (Ulm, Reichsstadt: Oberforstamt Altheim)
B 211 a (Ulm, Reichsstadt: Rechnungen der Ämter und der Oberämter Albeck, Geislingen, Langenau und Leipheim)
B 212 (Ulm, Reichsstadt: Forstämter)
B 213 (Ulm, Reichsstadt: Amt Stötten mit dem bis 1773 selbstständigen Amt Überkingen)
B 213 a (Ulm, Reichsstadt: Amt Böhringen)
B 213 b (Ulm, Reichsstadt: Amt Bermaringen mit dem bis 1772 selbstständigen Amt Scharenstetten)
B 213 c (Ulm, Reichsstadt: Amt Lonsee)

B 214 (Ulm, Reichsstadt: Amt Nellingen mit dem bis 1774 selbstständigen Amt Merklingen und dem bis 1773 selbstständigen Amt Türkheim)

B 214 a (Ulm, Reichsstadt: Amt Stubersheim)

B 214 b (Ulm, Reichsstadt: Amt Süssen mit dem bis 1774 selbstständigen Amt Altenstadt)

B 215 (Ulm, Reichsstadt: Amt Weidenstetten)

B 215 a (Ulm, Reichsstadt: Amt Bernstadt/Ballendorf).

{B 366} (Augsburg, Domkapitel: Pflegamt Gmünd-Lorch)

E-Bestände

EL 18 III (Staatsarchiv Ludwigsburg: Ausgesonderte Findmittel)

H-Bestände

H 21 (Oberamt Aalen)

H 26 (Oberamt Gaildorf)

H 27 (Oberamt Geislingen)

J-Bestände

JL 520 (Sicherungs- und Schutzverfilmung: Archivalien des Staatsarchivs Ludwigsburg auf Rollfilm und Mikrofiche)

P-Bestände

PL 404 (Archivalien aus dem Besitz des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg)

7.3 Verzeichnis der gedruckten Quellen und der Literatur

ARNOLD, Kerstin / WEIDMANN, Susanne: **Vernetzte Präsentation**. Erfahrungen mit Portalen, in: *Der Archivar* 66, 2013, S. 431–438.

BATTENBERG, J. Friedrich: Der **Funktionswandel** des Archivwesens im frühen 19. Jahrhundert. Das Beispiel Hessen-Darmstadt, in: RÖDEL, Volker (Hg.), *Umbruch und Aufbruch. Das Archivwesen nach 1800 in Süddeutschland und im Rheinland. Tagung zum 200-jährigen Bestehen des Generallandesarchivs Karlsruhe am 18./19. September 2003 in Karlsruhe (Werkhefte der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 20)*, Stuttgart 2005, S. 281–298.

BECKER, Irmgard Christa / MAIER, Gerald / UHDE, Karsten / WOLF, Christina (Hgg.): **Netz werken**. Das Archivportal-D und andere Portale als Chance für Archive und Nutzung. Beiträge zum 19. archivwissenschaftlichen Kolloquium der Archivschule Marburg (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 61), Marburg 2015.

BISCHOFF, Frank M. / STUMPF, Marcus: **Digitalisierung** von archivalischen Quellen. DFG-Rundgespräch diskutiert fachliche Eckpunkte und Ziele einer bundesweiten Digitalisierungskampagne, in: *Der Archivar* 64, 2011, S. 343–346.

BOSSERT, Gustav: **Regesten** zur Geschichte Oberschwabens aus dem Archiv des Germanischen Museums in Nürnberg, in: Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 6, 1883, S. 126–131.

BÜHRLLEN-GRABINGER, Christine / KRIMM, Konrad / NATALE, Herbert (Bearb.): **Archivalien** aus dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg (Werkhefte der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg B 1), Stuttgart 1995.

BULL-REICHENMILLER, Magareta: Baden betreffende **Archivalien** aus dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, in: Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins 121, 1973, S. 147–296.

BURKHARDT, Martin: Das Statistisch-topographische Bureau und die württembergischen **Oberamtsbeschreibungen** 1824 bis 1930. Ergebnisse der Verzeichnung des Archivbestands im Staatsarchiv Ludwigsburg, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 64, 2005, S. 227–259.

DEMANDT, Karl Ernst (Bearb.): **Regesten der Grafen von Katzenelnbogen** 1060-1486 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau 11), 4 Bände, Wiesbaden 1953–1957.

DEUTSCH, Andreas: Das **Ende** der Reichsstadt Hall vor 200 Jahren. Entwicklungslinien der Mediatisierung durch Württemberg aus reichsstädtischer Sicht, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 63, 2004, S. 237–270.

DIEHL, Adolf / PFAFF, K.H.S. (Bearb.): **Urkundenbuch** der Stadt **Esslingen** (Württembergische Geschichtsquellen 4 und 7), 2 Bde., Stuttgart 1899–1905.

DIEMER, Kurt: Die **reichsstädtischen Archive** in Oberschwaben, in: Archivalische Zeitschrift 68, 1972, S. 67–74.

DIESTELKAMP, Bernhard: Der **Stand** der Arbeiten zur Erschließung der Quellen des Reichskammergerichts, in: Consilium Magnum 1473–1973, 1977, S. 199–213.

EWALD, Martin: **Inventarisierung** von norddeutschen Beständen des Reichskammergerichts, in: Der Archivar 33, 1980, Sp. 481–482.

FÄHLE, Daniel / MAIER, Gerald / SCHRÖTER-KARIN, Tobias / WOLF, Christina: **Archivportal-D**. Funktionalität, Entwicklungsperspektiven und Beteiligungsmöglichkeiten, in: Der Archivar 68, 2015, S. 10–19.

FISCHER, Ulrich / SCHIEBER, Sigrid / KRAUTH, Wolfgang / WOLF, Christina: Ein **EAD-Profil** für Deutschland. EAD(DDB) als Vorschlag für ein gemeinsames Austauschformat deutscher Archive, in: Der Archivar 65, 2012, S. 160–162.

GÖNNER, Eberhard: **Neue Aufteilung** der Bestände zwischen dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart und dem Staatsarchiv Ludwigsburg, in: Der Archivar 22, 1969, Sp. 419–421.

GRAF, Klaus: **Schwäbisch Gmünder Urkunden** der Fordham University, 10.12.2009, URL: <https://archivalia.hypotheses.org/19266>.

GÜNTER, Heinrich (Bearb.): **Urkundenbuch** der Stadt **Rottweil**. Erster Band (Württembergische Geschichtsquellen 3), Stuttgart 1896.

HECKMANN, Dieter: **Wiederherstellung** eines verlorenen Archivs – das Beispiel des Stadtarchivs Königsberg in Preußen, in: Archivalische Zeitschrift 87, 2005, S. 185–196.

HEINZ, Karl: Monasterium.net – Auf dem Weg zu einem europäischen **Urkundenportal**, in: KÖLZER, Theo / ROSNER, Willibald / ZEHETMEYER, Roman (Hgg.), Regionale Urkundenbücher. Die Vorträge der 12. Tagung der Commission Internationale de Diplomatique. Veranstaltet gemeinsam mit dem Niederösterreichischen Landesarchiv St. Pölten,

23. bis 25. September 2009 (Nöla. Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv 14), St. Pölten 2010, S. 139–145.

HOHRATH, Daniel / WEIG, Gebhard / WETTENGEL, Michael (Hgg.): Das **Ende** reichsstädtischer Freiheit 1802. Zum Übergang schwäbischer Reichsstädte vom Kaiser zum Landesherrn. Begleitband zur Ausstellung „Kronenwechsel – Das Ende reichsstädtischer Freiheit 1802“ (Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm, Reihe Dokumentation 12), Ulm 2002.

HOLTZ, Sabine / FÄHLE, Daniel: Das landeskundliche Informationssystem LEO-BW als Beitrag zur kulturellen Bildung, in: Kulturelles Kapital und ökonomisches Potential – Zukunftskonzepte für Archive. 82. Deutscher Archivtag in Köln (Tagungsdokumentationen zum Deutschen Archivtag 17), Fulda 2013, S. 159f.

HOLZMANN, Michael: Die **Gliederung** der Oberämter im Königreich Württemberg, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 38, 1979, S. 164–187.

IMMLER, Gerhard: **Beständestrukturen** in den Münchner Zentralarchiven. Ausgangslage und Veränderungen, in: Archivalische Zeitschrift 94, 2015, S. 95–111.

IMMLER, Gerhard: **Provenienzbereinigung** beim Archivgut der Territorien Oberschwabens. Dargestellt am Beispiel der Wiederherstellung des Archivs und der Ämterregistaturen des Fürststifts Kempten, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 61, 1998, S. 179–184.

JAROSCHKA, Walter: **Zentralisierung** und Dezentralisierung im bayerischen Archivwesen. Voraussetzungen und Ergebnisse der Beständebereinigung, in: BANNASCH, Hermann (Hg.), Beständebildung, Beständeabgrenzung, Beständebereinigung. Verhandlungen des 51. Südwestdeutschen Archivtags am 11. Mai 1991 in Augsburg. Mit einem Anhang zur Geschichte der Südwestdeutschen Archivtage (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 3), Stuttgart 1993, S. 37–51.

JAROSCHKA, Walter: Die **Wiederherstellung** historischer Provenienzen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, in: Der Archivar 32, 1979, Sp. 41–50.

JÄGER, Ute (Bearb.): Die **Regesten der Reichsstadt Weissenburg**, 2 Bde. (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, III. Reihe: Fränkische Urkundenbücher und Regestenwerke 9), Neustadt/Aisch 2002.

KAMMERER, Immanuel / PIETSCH, Friedrich (Bearb.): Die **Urkunden** des früheren reichsstädtischen Archivs Isny bis 1550 (Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg 2), Karlsruhe 1955.

KEMPER, Joachim / BENTZ, Oliver / BRASSEUR-WILD, Laetitia / WIDMANN, Hans-Peter / ZIMMERMANN, Wolfgang: Das **Projekt** ‚Archivum Rhenanum‘, in: Der Archivar 66, 2013, S. 323–328.

KEMPER, Joachim / VOGELER, Georg (Hgg.): **Digitale Urkundenpräsentationen**. Beiträge zum Workshop in München, 16. Juni 2010 (Schriften des Instituts für Dokumentologie und Editorik 6), Norderstedt 2011.

KEMPER, Joachim / BURGER, Daniel: „Moderne Regestierung“ – oder: **Kurzregesten** als gar nicht so neuer Weg zur Erschließung großer Urkundenbestände, in: KRAH, Adelheid / WURSTER, Herbert W. (Hgg.), Die virtuelle Urkundenlandschaft der Diözese Passau. Vorträge der Tagung vom 16./17. September 2010 in Passau (Veröffentlichungen des Instituts für Kulturraumforschung Ostbairns und der Nachbarregionen der Universität Passau 62), Passau 2011, S. 57–64.

KEMPER, Joachim: Das virtuelle **Urkundenarchiv** „Monasterium“ – bayerische Urkunden im internationalen Kontext, in: WENZEL, Katrin / JÄCKEL, Jan (Hgg.), Retrokonversion, Austauschformate und Archivgutdigitalisierung. Beiträge zum Kolloquium aus Anlass des 60-jährigen Bestehens der Archivschule Marburg. Zugleich 14. Archivwissenschaftliches Kolloquium der Archivschule Marburg am 1. und 2. Dezember 2009 (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 51), Marburg 2010, S. 361–378.

KISTENICH, Johannes: **Archivgutdigitalisierung** im Rahmen der Bestandserhaltung. Die Praxis im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, in: WENZEL, Katrin / JÄCKEL, Jan (Hgg.), Retrokonversion, Austauschformate und Archivgutdigitalisierung. Beiträge zum Kolloquium aus Anlass des 60-jährigen Bestehens der Archivschule Marburg. Zugleich 14. Archivwissenschaftliches Kolloquium der Archivschule Marburg am 1. und 2. Dezember 2009 (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 51), Marburg 2010, S. 339–360.

Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA) (Hg.): **Positionspapier zur Entwicklung der Portallandschaft**. Strategiepapier vom 01.09.2015, in: HERING, Rainer / KRETZSCHMAR, Robert (Hgg.), Recherche und Weiterverarbeitung. Digitale Angebote der Archive für die historische Forschung im Netz. Beiträge einer Sektion auf dem 51. Deutschen Historikertag 2016 in Hamburg, Stuttgart 2017, S. 95–97.

KNUPFER, Eugen / VON RAUCH, Moritz: **Urkundenbuch** der Stadt **Heilbronn** (Württembergische Geschichtsquellen 5, 15, 19 und 20), 4 Bde., Stuttgart 1904–1922.

KRAH, Adelheid: Die geistlichen **Urkundenbestände** der heutigen Diözese Passau im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, zugänglich im virtuellen Urkundenportal www.monasterium.net, in: DIES. / WURSTER, Herbert W. (Hgg.), Die virtuelle Urkundenlandschaft der Diözese Passau. Vorträge der Tagung vom 16./17. September 2010 in Passau (Veröffentlichungen des Instituts für Kulturraumforschung Ostbairerns und der Nachbarregionen der Universität Passau 62), Passau 2011, S. 65–104.

KRAH, Adelheid: **Monasterium.net** – das virtuelle Urkundenarchiv Europas. Möglichkeiten der Bereitstellung und Erschließung von Urkundenbeständen, in: *Archivalische Zeitschrift* 91, 2009, S. 221–246.

KRAUTH, Wolfgang: Archive und Online-Portale. **Thesen** für den weiteren Erfolg, in: *Der Archivar* 68, 2015, S. 6–9.

KRETZSCHMAR, Robert: **Archive** als digitale Informationsinfrastrukturen. Stand und Perspektiven, in: *Der Archivar* 66, 2014, S. 146–153.

KRETZSCHMAR, Robert: **Keine Aufgabe für Archive?** Das *Württembergische Urkundenbuch* in seiner Entstehungszeit, in: DERS. (Hg.), Staatliche Archive als landeskundliche Kompetenzzentren in Geschichte und Gegenwart. Zum 65. Geburtstag von Volker Rödel (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 22), Stuttgart 2010, S. 17–30.

KRETZSCHMAR, Robert: Das **Landesarchiv** Baden-Württemberg in der digitalen Welt. Einführung und Textabdruck, in: *Der Archivar* 61, 2008, S. 14–19.

KRETZSCHMAR, Robert: Zögerlicher **Pragmatismus** ohne Vision. Das württembergische Archivwesen nach 1800, in: RÖDEL, Volker (Hg.), Umbruch und Aufbruch. Das Archivwesen nach 1800 in Süddeutschland und im Rheinland. Tagung zum 200-jährigen Bestehen des Generallandesarchivs Karlsruhe am 18./19. September 2003 in Karlsruhe (Werkhefte der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 20), Stuttgart 2005, S. 215–279.

KRETZSCHMAR, Robert: **Vorderösterreich** – historische Bedeutung und Überlieferung eines untergegangenen Territoriums, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 60, 2001, S. 347–351.

KUCZERA, Andreas: **Graphbasierte digitale Editionen**, in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte, 19. April 2016, URL: <http://www.mittelalter.hypotheses.org/7994>.

LANG, Stefan / WETTENGEL, Michael: Die **Erschließung** der Überlieferung von Patrizierfamilien. Das Beispiel der Archive des Ulmer Patriziats, in: Archivalische Zeitschrift 93, 2013, S. 151–169.

LEIDEL, Gerhard: Über die **Prinzipien** der Herkunft und des Zusammenhangs von Archivgut, in: Archivalische Zeitschrift 86, 2004, S. 92–130.

LIESS, Albrecht: **Geschichte** der archivischen Beständeberreinigung in Bayern, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 61, 1998, S. 123–145.

LOOSE, Rainer: Friedrich II. von Württemberg, Herr von Rottweil. Zur **Mediatisierung** der ehemaligen Reichsstadt 1802/03, in: Zeitschrift für Württembergischen Landesgeschichte 69, 2010, S. 287–301.

MAIER, Gerald / WOLF, Christina: Das Archivportal-D und die Deutsche Digitale Bibliothek. Neue übergreifende **Recherchemöglichkeiten** nach Quellen für die historische Forschung, in: HERING, Rainer / KRETZSCHMAR, Robert (Hgg.), Recherche und Weiterverarbeitung. Digitale Angebote der Archive für die historische Forschung im Netz. Beiträge einer Sektion auf dem 51. Deutschen Historikertag 2016 in Hamburg, Stuttgart 2017, S. 10–35.

MAIER, Gerald / WOLF, Christina: **Umsetzung** der Digitalisierungsstrategie im Landesarchiv Baden-Württemberg. Aktuelle Fortschritte und Ausblick, in: Der Archivar 68, 2015, S. 233–237.

MAIER, Gerald: Archive als **Informationsdienstleister** in der digitalen Welt. Bestandsaufnahme und Perspektiven am Beispiel des Landesarchivs Baden-Württemberg, in: KRETZSCHMAR, Robert (Hg.), Staatliche Archive als landeskundliche Kompetenzzentren in Geschichte und Gegenwart. Zum 65. Geburtstag von Völker Rödel (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 22), Stuttgart 2010, S. 247–312.

MAURER, Helmut: **Regionale Fotodokumentation** am Beispiel der Sammlungen des Stadtarchivs Konstanz, in: RÜCK, Peter (Hg.), Fotografische Sammlungen mittelalterlicher Urkunden in Europa. Geschichte, Umfang, Aufbau und Verzeichnungsmethoden der wichtigsten Urkundenfotosammlungen, mit Beiträge zur EDV-Erfassung von Urkunden und Fotodokumentationen (Historische Hilfswissenschaften 1), Sigmaringen 1989, S. 89–92.

MAYER, Karl J.: **Quellenverluste** durch Schriftgutausscheidungen bei den Oberämtern. Dargestellt am Beispiel von Calw, Neuenbürg und Nagold, 1826–1936, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 61, 2002, S. 323–353.

MEHRING, Gebhard / MILLER, Max (Bearb.): **Württembergische Regesten** von 1301 bis 1500, Band 1: Altwürttemberg (Urkunden und Akten des Königlich-Württembergischen Haus- und Staatsarchiv, Erste Abteilung), 3 Tle., Stuttgart 1916–1940.

MENNE-HARITZ, Angelika: **Digitaler Lesesaal**, virtuelle Magazine und Online-Findbücher. Auswirkungen der Digitalisierung auf die archivischen Fachaufgaben, in: WEBER,

Hartmut / MAIER, Gerald (Hgg.), Digitale Archive und Bibliotheken. Neue Zugangsmöglichkeiten und Nutzungsqualitäten (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 15), Stuttgart 2000, S. 25–34.

MERSIOWSKY, Mark: **Urkunden**, in: Südwestdeutsche Archivalienkunde, URL: <https://www.leo-bw.de/themenmodul/sudwestdeutsche-archivalienkunde/archivalien-gattungen/urkunden> (Stand: 22.02.2018).

MERSIOWSKY, Mark: **Diplomatik** im analogen Zeitalter. Möglichkeiten und Grenzen am Beispiel der ältesten Fuldaer Urkundenüberlieferung, in: ZWIES, Sebastian (Hg.), Das Kloster Fulda und seine Urkunden: moderne archivistische Erschließung und ihre Perspektiven für die historische Forschung (Fuldaer Studien 19), Freiburg i.Br. 2014, S. 17–45.

MEYER-LANDRUT, Joachim: Die **Behandlung** von staatlichen Archiven und Registraturen nach Völkerrecht, in: Archivalische Zeitschrift 48, 1953, S. 45–120.

MILLER, Max: Zur **Geschichte** des Archivs des Heiliggeist-Spitals in Schwäbisch Gmünd, in: NITSCH, Alfons (Bearb.), Das Spitalarchiv zum Heiligen Geist in Schwäbisch Gmünd. Inventar der Urkunden, Akten und Bände (Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg 9), Karlsruhe 1965, S. 22*–47*.

MILLER, Max: **Neuwürttemberg** unter Herzog und Kurfürst Friedrich. Organisation und Verwaltung, Stuttgart/Berlin 1934 (Erstdruck in: Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte 37, 1931 sowie 39, 1933).

MÜLLER, Karl Otto (Bearb.): **Gesamtübersicht** über die Bestände der staatlichen Archive Württembergs in planmäßiger Einteilung (Veröffentlichungen der württembergischen Archivverwaltung 2), Stuttgart 1937.

MÜLLER, Karl Otto: Das Württembergische **Staatsfilialarchiv** in Ludwigsburg, in: Archivalische Zeitschrift 35, 1925, S. 61–110.

MÜLLER, Peter: **Beständeausgleich** zwischen Bayern und Baden-Württemberg, in: Der Archivar 50, 1997, Sp. 800–802.

MÖTSCH, Johannes (Bearb.): **Regesten des Archivs der Grafen von Sponheim 1065–1437** (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 41–45), 5 Bde., Koblenz 1987–1991.

N.N.: Pressemitteilung „**Weitere Urkunden des Staatsarchivs Ludwigsburg im Netz**“. Digitalisierungsprojekt schreitet voran, 30.08.2017, URL: <https://www.landesarchiv-bw.de/web/62383>.

NATALE, Herbert: **Die südwürttembergischen Archivalien** im Germanischen Nationalarchiv in Nürnberg. Ihre Herkunft und ihre Bedeutung, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 26 (zugleich: Festgabe Walter Grube zur Vollendung des 60. Lebensjahres), 1967, S. 78–88.

NEUBURGER, Andreas: Zwischen **Rückstandsabbau** und neuen Herausforderungen. Perspektiven der Erschließung im Landesarchiv Baden-Württemberg, in: MAIER, Gerald / REHM, Clemens (Hgg.), Archive heute – Vergangenheit für die Zukunft. Archivgut – Kulturgut – Wissenschaft. Zum 65. Geburtstag von Robert Kretzschmar (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 26), Stuttgart 2018, S. 61–72.

NIESS, Ulrich: **Fundraising 2.0**. Wie gewinnen Archive neue Ressourcen?, in: KEMPER, Joachim / MÜLLER, Peter (Hgg.), Klassisch, kreativ und digital – neue Ressourcen für „alte“ Archive. Vorträge des 74. Südwestdeutschen Archivtags am 23. und 24. Mai 2014 in Konstanz, Stuttgart 2015, S. 38–49.

NITSCH, Alfons (Bearb.): **Urkunden und Akten** der ehemaligen Reichsstadt Schwäbisch Gmünd 777 bis 1500 (Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg 11–12), 2 Bde., Kallmünz 1966–1967.

OERTEL, Stephanie: **DFG-Produktivpilot**. Digitalisierung von archivalischen Quellen, in: *Der Archivar* 67, 2014, S. 286–288.

PATT, Gregor: Ausgerechnet Urkunden?! Grundsätzliche **Überlegungen** zum Sinn der kollaborativen Erschließung von Altbeständen in der digitalen Welt, in: BECKER, Irmgard Christa / KOAL, Valeska (Hgg.), *Archivisches Handeln. Strategien und Perspektiven unter dem Einfluss neuer Technologien. Ausgewählte Transferarbeiten des 47. und 48. wissenschaftlichen Lehrgangs an der Archivschule Marburg (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 62)*, Marburg 2017, S. 133–166.

PETER, Daniel: Folge der **Zersplitterung** von Geschichtsquellen. Das elsässische Beispiel, in: *Archive im zusammenwachsenden Europa. Referate des 69. Deutschen Archivtags und seiner Begleitveranstaltungen 1998 in Münster (Der Archivar, Beiband 4)*, Siegburg 2000, S. 69–80.

PIETSCH, Friedrich: Die **Lagerbuchbestände** im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, im besonderen die Lagerbücher der neuwürttembergischen Klöster und Stifte. Ihre Ordnung, Verzeichnung und Erschließung, in: *Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte* 27, 1968, S. 361–396.

PIETSCH, Friedrich (Bearb.): Die **Urkunden** des Archivs der Reichsstadt Schwäbisch Hall (Veröffentlichungen der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg 21–22), 2 Bde., Stuttgart 1967.

PIETSCH, Friedrich: Die **Archivreisen** des Geheimen Archivars Lotter, in: *Neue Beiträge zur südwestdeutschen Landesgeschichte. Festschrift für Max Miller (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg B 21)*, Stuttgart 1962, S. 333–353.

PILGER, Andreas: Was gehot in ein **EAD-Profil** für Archivportale? Erfahrungen zum Import von EAD-Daten in das Portal ‚Archive in NRW‘, in: *Der Archivar* 65, 2012, S. 205–208.

PONS, Rouven: Virtuelle **Wundenheilung**. Niederländisch-deutsche Kooperation zur Rekonstruktion des nassau-oranischen Archivs, in: *Archive ohne Grenzen. Erschließung und Zugang im europäischen und internationalen Kontext. 83. Deutscher Archivtag in Saarbrücken (Tagungsdokumentationen zum Deutschen Archivtag 18)*, Fulda 2014, S. 109–117.

RECHTER, Gerhard: **Beständebereinigung** in Franken, in: *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte* 61, 1998, S. 165–177.

REHM, Clemens: Vom **Haushaltstropf** zur Sponsorenquelle: Spenden – Freunde – Fördervereine, in: *Archive und Herrschaft. Referate des 72. Deutschen Archivtages 2001 in Cottbus (Der Archivar, Beiband 7)*, Siegburg 2002, S. 366–382.

RICHTER, Gregor: **Lagerbücher- oder Urbarlehre**. Hilfswissenschaftliche Grundzüge nach württembergischen Quellen (Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg 36), Stuttgart 1979.

RICHTER, Gregor: Der **Neubau** des Hauptstaatsarchivs Stuttgart, in: *Archivalische Zeitschrift* 66, 1970, S. 116–130.

RIEF, Adolf (Bearb.): **Buchhorner Urkunden und Regesten**. Festschrift zu Ehren des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs Karl von Württemberg, in:

Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 18, 1889, Anhang S. I-XVI und S. 1–104.

ROBERG, Francesco: Erschließung im Verbund – Digitalisierung – internationale Vernetzung: Die **Vorreiterrolle** von Urkunden, in: Archive ohne Grenzen. Erschließung und Zugang im europäischen und internationalen Kontext. 83. Deutscher Archivtag in Saarbrücken (Tagungsdokumentationen zum Deutschen Archivtag 18), Fulda 2014, S. 119–131.

ROBERG, Francesco: Findbuch – Regest – Edition – Abbildung. Zur archivischen **Erschließung** von Urkunden, in: Der Archivar 64, 2011, S. 174–180.

RÖDEL, Volker: **Wiederherstellung** von Provenienzen. Ein Problem für Erschließung und Nutzung. Das Rosenbergsche Archiv im Staatsarchiv Wertheim, in: KRIMM, Konrad / JOHN, Herwig (Hgg.), Archiv und Öffentlichkeit. Aspekte einer Beziehung im Wandel. Zum 65. Geburtstag von Hansmartin Schwarzmaier (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 9), Stuttgart 1997, S. 169–186.

RÜCKERT, Maria Magdalena (Hg.): **Das „virtuelle Archiv** des Deutschen Ordens“. Beiträge einer internationalen Tagung im Staatsarchiv Ludwigsburg am 11. und 12. April 2013, Stuttgart 2014.

RÜCKERT, Maria Magdalena / SCHIEBER, Sigrid / RÜCKERT, Peter: **Das „Württembergische Urkundenbuch online“**, in: Der Archivar 61, 2008, S. 145–151.

RÜCKERT, Peter: Historische **Quellenarbeit** und digitale Präsentation. Zur vernetzten Erschließung in Forschung und Lehre, in: MAIER, Gerald / REHM, Clemens (Hgg.), Archive heute – Vergangenheit für die Zukunft. Archivgut – Kulturgut – Wissenschaft. Zum 65. Geburtstag von Robert Kretzschmar (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 26), Stuttgart 2018, S. 329–340.

RÜCKERT, Peter: **Urkundenregistrierung** und digitale Edition. Neue Erschließungsformen im Kontext der südwestdeutschen Überlieferung, in: KRETZSCHMAR, Robert (Hg.), Staatliche Archive als landeskundliche Kompetenzzentren in Geschichte und Gegenwart. Zum 65. Geburtstag von Völker Rödel (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 22), Stuttgart 2010, S. 375–397.

RÜCKERT, Peter: **Marbacher Überlieferung** provenienzzgerecht verfügbar. Beständeaus-tausch zwischen Hauptstaatsarchiv Stuttgart und Stadtarchiv Marbach am Neckar abgeschlossen, in: Archivnachrichten 25, 2002, S. 10.

SCHILDT, Bernd: Virtuelle Zusammenführung und inhaltlich-statistische Analyse der überlieferten Reichskammergerichtsprozesse, in: HERING, Rainer / SARNOWSKY, Jürgen / SCHÄFER, Udo (Hgg.), Forschung in der digitalen Welt. Sicherung, Erschließung und Aufbereitung von Wissensbeständen. Tagung des Staatsarchivs Hamburg und des Zentrums ‚Geisteswissenschaften in der digitalen Welt‘ an der Universität Hamburg am 10. und 11. April 2006 (Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg 20), Hamburg 2006, S. 124–141.

SCHÖNTAG, Winfried: Archivische **Strukturbereinigung** in Baden-Württemberg, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 61, 1998, S. 147–155.

SCHROEDER, Klaus-Peter: **Troia fuit** – Lunéville und das Ende der reichsstädtischen Epoche, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 61, 2002, S. 285–291.

SCHROEDER, Klaus-Peter: **Das Alte Reich** und seine Städte. Untergang und Neubeginn: Die Mediatisierung der oberdeutschen Reichsstädte im Gefolge des Reichsdeputationshauptschlusses 1802/03, München 1991.

SEIGEL, Rudolf / STEMMLER, Eugen / THEIL, Bernhard (Bearb.): Die **Urkunden des Stifts Buchau**. Regesten 819–1500 (Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg 36), Stuttgart 2009.

SEIGEL, Rudolf (Bearb.): **Archive der Freiherren von Ow**. Überlieferung in den Familienarchiven Wachendorf und Piesing und im Staatsarchiv Sigmaringen (Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg 31), 2 Bde., Stuttgart 2004.

SEILER, Alois: Die **Archive** der einstigen Reichsklöster in Württemberg nach der Säkularisation, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 23, 1964, S. 321–344.

SPECKER, Hans Eugen (Hg.): Die **Bestände** des Stadtarchivs Ulm (Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm, Reihe Dokumentation 11), Ulm 2002, URL: https://www.ulm.de/statistik/url_ex-tern.php?url=aHR0cDovL3d3dy5zdGFkdGFyY2hpdil1bG0uZmluZGJ1Y2gubmV0.

STAERKLE, Paul: Die **Rückvermerke** der älteren St. Galler Urkunden (Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte 45), St. Gallen 1966.

STENGEL, Edmund E. / SEMMELMANN, Oskar: Fuldensia IV. **Untersuchungen** zur Frühgeschichte des Fuldaer Klosterarchivs, in: Archiv für Diplomatik 4, 1958, S. 120–182.

TADDEY, Gerhard: Staatsarchiv Ludwigsburg. **Gesamtübersicht** der Bestände. Kurzfassung (Werkhefte der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg C 1), Stuttgart 1996.

TADDEY, Gerhard: **Das gemeinschaftliche Archiv** in Schwäbisch Hall, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 28, 1969, S. 391–419

THALMANN, Söhnke: Archivische **Urkundenerschließung**: Richtlinien, Neuansätze und aktuelle Erschließungsprojekte, in: HIRSCH, Volker (Hg.), Golden die Praxis, hölzern die Theorie? Ausgewählte Transferarbeiten des 41. und 42. wissenschaftlichen Kurses an der Archivschule Marburg (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 52), Marburg, 2011, S. 189–221.

THEIL, Bernhard: **Beständeaustausch** zwischen Bayern und Baden-Württemberg abgeschlossen, in: Der Archivar 61, 2008, S. 33–35.

THEIL, Bernhard: Beständeaustausch zwischen Bayern und Baden-Württemberg abgeschlossen, in: Archivnachrichten 35, 2007, S. 28. [zitiert: THEIL, **Beständeaustausch 2**]

THEIL, Bernhard: „**Archivfolge**“ – Zur Geschichte und zum Quellenwert des vorderösterreichischen Verwaltungsschriftguts, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 60, 2001, S. 405–420.

TRUGENBERGER, Volker: **Provenienz und Pertinenz** – Von der Antithese zur Synthese durch neue Möglichkeiten des Zugriffs auf Archivgut im Zeitalter der EDV, in: Vom Findbuch zum Internet. Erschließung von Archivgut vor neuen Herausforderungen. Referate des 68. Deutschen Archivtags, 23.–26. September 1997 in Ulm (Der Archivar, Bei-band 3), Siegburg 1998, S. 53–60.

UHL, Robert: Die **Bedeutung** des Provenienzprinzips für Archivwissenschaft und Geschichtsforschung, in: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 61, 1998, S.97–121.

UHLAND, Robert (Bearb.): Das **Haalarchiv** in Schwäbisch Hall. Inventar der Urkunden, Akten und Bände (Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg 10), Karlsruhe 1965.

VOGELER, Georg: **Fachspezifische Indexierung** von historischen Dokumenten I: Quellen zwischen Zeichenketten und Information – Beispiel Urkunden, in: HERING, Rainer /

SARNOWSKY, Jürgen / SCHÄFER, Udo (Hgg.), Forschung in der digitalen Welt. Sicherung, Erschließung und Aufbereitung von Wissensbeständen. Tagung des Staatsarchivs Hamburg und des Zentrums ‚Geisteswissenschaften in der digitalen Welt‘ an der Universität Hamburg am 10. und 11. April 2006 (Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg 20), Hamburg 2006, S. 43–58.

WILD, Joachim: **Möglichkeiten** und Probleme der Strukturierung bei der Wiederherstellung von Altbeständen, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 61, 1998, S. 157–164.

WOLF, Christina: Eines für alle: das Archivportal-D. **Neue Zugangswege** zu Archivgut, in: Neue Wege ins Archiv – Nutzer, Nutzung, Nutzen. 84. Deutscher Archivtag in Magdeburg (Tagungsdokumentation zum Deutschen Archivtag 19), Fulda 2016, S. 47–64.

ZIMMERMANN, Wolfgang: **Vernetzen**, visualisieren, kontextualisieren. LEO -Das landeskundliche Informationssystem für Baden-Württemberg, in: KRETZSCHMAR, Robert (Hg.), Staatliche Archive als landeskundliche Kompetenzzentren in Geschichte und Gegenwart. Zum 65. Geburtstag von Volker Rödel (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 22), Stuttgart 2010, S. 313–324.

ZIWES, Franz-Josef: **Neue Formen** der Erschließung im Generallandesarchiv Karlsruhe, in: Vom Findbuch zum Internet. Erschließung von Archivgut vor neuen Herausforderungen. Referate des 68. Deutschen Archivtags, 23.–26. September 1997 in Ulm (Der Archivar, Beiband 3), Siegburg 1998, S. 69–76.

8. Anhang: Umfrage unter den Stadtarchiven

8.1 Anschreiben und Fragekatalog

Umfrage zur Transferarbeit

„Möglichkeiten und Grenzen virtueller Beständevereinigungen am Beispiel der historischen Archive neuwürttembergischer Reichsstädte“

Die Transferarbeit zielt darauf ab, Möglichkeiten und Grenzen virtueller Beständevereinigungen zu untersuchen, wobei die heute nur zerstreut überlieferten historischen Archive der zu Beginn des 19. Jahrhunderts an Württemberg gefallen Reichsstädte als konkretes Anwendungsbeispiel dienen. Fokussiert werden hierbei die reichsstädtischen Urkundenbestände, während Amtsbuch- und Aktenmaterial zunächst nur peripher behandelt werden. Die Betreuung der Arbeit erfolgt durch Prof. Dr. Maria M. RÜCKERT (StA Ludwigsburg) und Dr. Niklas KONZEN (Archivschule Marburg)

„Virtuell“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Archivalien nicht zwischen den einzelnen Archiven ausgetauscht werden, sondern dass stattdessen die Möglichkeiten, die das Internet anbietet, auf ihre Brauchbarkeit hin untersucht werden; dadurch könnten Probleme, die ein klassischer Beständeaustausch etwa für Nutzer mit sich bringt, vermieden werden.

Eine eigenständige Homepage könnte bspw. die zerstreuten Überlieferungsformen an einem zentralen Ort zusammenführen und damit die historischen Provenienzen wiederherstellen, und auch im Bereich der Nutzung könnte so ein komfortableres Ergebnis erzielt werden (z.B. durch die Einbindung von Digitalisaten). Die Erschließungsinformationen könnten weiterhin mit anderen archivischen Internetportalen (z.B. Archivportal-D, eigene Online-Datenbanken, Monasterium.net) verlinkt oder dort eingebettet werden, sodass sich die Sichtbarkeit signifikant erhöhen würde. Ggf. ist auch der Einsatz eines Crowdsourcing-Tools zu prüfen.

Die nachfolgenden 10 Fragen zielen vor allem auf die derzeitige Überlieferungs- und Erschließungssituation ab. Darüber hinaus wird abschließend prinzipiell nach einer möglichen Beteiligung Ihrerseits an einer eigenständigen Portallösung gefragt; kritische Stimmen sind sehr willkommen.

Bei Rückfragen erreichen Sie mich am einfachsten via Email (schnur.david@gmx.de) oder unter der Festnetznummer 06869 / 217 00 41. Ich freue mich sehr, wenn Sie mir den ausgefüllten Fragekatalog bis zum 21. Februar 2018 zurücksenden könnten.

Für Ihre Zeit, Hilfestellung und Bereitschaft zur Beantwortung meiner Fragen danke ich Ihnen schon jetzt ausgesprochen herzlich.

Frage 1: Verwahrt Ihr Stadtarchiv historische Urkundenbestände (reichsstädtisches Archiv) aus der Zeit vor der Mediatisierung im frühen 19. Jahrhundert und den damit verbundenen Fall an das Königreich Württemberg?

Frage 2: Sind zu diesem reichsstädtischen Urkundenbestand modernen Ansprüchen genügende Erschließungsinformationen vorhanden (z.B. Repertorium, datenbankgestützte Verzeichnis o.ä.)?

Frage 3: Existieren ältere Repertorien o.ä., die vor den Aushebungen der württembergischen Staatsarchivare im 19. Jh. angelegt wurden und in denen diese reichsstädtischen Urkunden verzeichnet sind (ggf. mit Kurzbetreffen)?

Frage 4: Beinhaltet der Sammlungs- bzw. Depositatbestand Ihres Hauses Nachlässe, Schenkungen etc. von Personen oder historischen Vereinen, die entfremdetes und in der Folge in Privatbesitz gelangtes Archivgut aus reichsstädtischer Zeit enthalten? Wie viele Urkunden befinden sich hierunter?

Frage 5: Verwahrt Ihr Stadtarchiv darüber hinaus noch weitere Urkundenüberlieferungen (z.B. Spitalarchive, geistliche Gemeinschaften, deponierte Adelsarchive)? Wie viele Urkunden befinden sich hierunter?

Frage 6: Die durch württembergische Staatsarchive im 19. Jahrhundert durchgeführten Aushebungen von reichsstädtischen Archivalien befinden sich heute im HStA Stuttgart bzw. im StA Ludwigsburg. Hält Ihr Haus hiervon Kopien (Mikrofiches oder -filme, Rückvergrößerungen, Scans etc.) für die Nutzung vor Ort bereit?

Frage 7: Könnten Sie sich prinzipiell vorstellen, an einem gemeinsamen Projekt von Landesarchiv Baden-Württemberg und südwestdeutschen Stadtarchiven mitzuwirken, das die virtuelle Rekonstruktion der auseinandergerissenen Reichsstadtarchive zum Ziel hat?

Frage 8: Verwendet Ihr Stadtarchiv ein gängiges Archivinformationssystem (z.B. Scope, FAUST, Augias, ActaPro), das über eine XML-Schnittstelle zum Export von Erschließungsinformationen verfügt?

Frage 9: Ist derzeit oder zukünftig eine Digitalisierung Ihrer reichsstädtischen Urkunden vorgesehen (vom Mikrofilm oder direkt vom Original) und könnten Sie sich vorstellen, derartige Digitalisate für ein Online-Portal zur Verfügung zu stellen, das die virtuelle Rekonstruktion der zerstreut überlieferten reichsstädtischen Archive zum Ziel hat?

Frage 10: Haben Sie weitere Hinweise, Anregungen, Kritik o.ä.?

8.2 Rückläufige Antworten

Vorbemerkung: Die Antworten aus Ulm wurden um Literaturangaben und teils längere Bestandsbeschreibungen gekürzt. Die Angabe „---“ verweist darauf, dass einzelne Fragen bzw. die gesamte Umfrage unbeantwortet geblieben sind.

Stadtarchiv	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 4	Frage 5
Aalen	ja, 41 Urkunden	Rep. masch. (1963) sowie in der digitalen Datenbank (Augias; allerdings noch nicht online))	Nein	Nein	Nein
Bad Buchau	---	---	---	---	---
Biberach an der Riß	189 Urkunden (1368-1802), darunter viele Kauf- und Zinsbriefe. Ein Teil der Urkunden wurde aus Privatbesitz angekauft (z.B. ca. 50 Urkunden aus dem Archiv der Freiherren von König-Warthausen).	Datenbankgestütztes Verzeichnis	Repertorien aus den Jahren 1609 und 1729 sind vorhanden. Inwieweit die o.g. Urkunden darin erwähnt sind, wurde noch nicht überprüft	---	- Hospitalarchiv mit ca. 3.900 Urkunden (13.-19. Jh.) - Archiv der Gemeinschaftlichen Kirchenpflege mit seinen Vorgängerinstitutionen (Pfarrpflege und Kirchen- und Kapellenpflege): 1.298 Urkunden (13.-18. Jh.)
Bopfingen	---	---	---	---	---
Buchhorn (Friedrichshafen)	Nein, der Urkundenbestand, wie alle anderen Bestände des Stadtarchivs Friedrichshafen, wurde beim britischen Luftangriff am 28. April 1944 komplett vernichtet.	Im Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart: Rep. B 167.	Vgl. Frage 1.	Ehem. und dann „entfremdetes“ Archivgut aus reichsstädtischer Zeit befindet sich nicht in den Nachlässen.	Nein.

Esslingen am Neckar	Ja, rund 10.000 Pergament- und Papierurkunden in drei Beständen (Reichsstadt; Katharinenhospital; Privaturkunden), Laufzeit: 1250-1803	Es existieren handschriftliche Karteien (Regesten) mit Personen-, Orts- und Sachregistern	- Es gibt sechs Kopialbücher städtischen Ursprungs (Vertrag- und Documenten-Buch), uneinheitlich geführt, 16.-18.Jh., kaiserl. Privilegien, andere Urkunden, Briefabschriften, Einträge nach Art der Lagerbücher, mit mehr oder weniger brauchbaren Registern, teilw. mit Nachträgen, nicht chronologisch, in zwei Fällen sind die Einträge im Register chronologisch aufgeführt; - ein Kopialbuch des Predigerklosters 14. Jh. - in Bestand Reichsstadt, Fasz. 23 gibt es Archivverzeichnisse, Ende 15. – 18. Jh.	Dies kommt relativ selten vor (Nachlass Familie Palm, Nachlass Familie Williardts), unter 10 Urkunden.	S. o. Die Urkunden der Esslinger Klöster sind in den Bestand Katharinenhospital integriert.
Giengen an der Brenz	Ja, im reichsstädtischen Urkundenbestand sind insgesamt 156 Urkunden vorhanden, davon 87 im Original, der Rest meist Kopien aus dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart.	Findbuch in gedruckter Form sowie in Word gespeichert vorhanden	Nein	Nein	Ja. Stiftungs- bzw. Spitalpflege: 31 Urkunden
Heilbronn	ca. 300 Urkunden (1297-1805)	Nein. Nur grobe Verzeichnung auf Papier vorhanden	Nein, es gibt aber das Urkundenbuch der Stadt Heilbronn, Band 1, bearb. v. Eugen Knapfer, Stuttgart 1904	Nein / keine bzw. ggfls unbedeutende Einzelstücke.	Nein / Keine

			(Württembergische Geschichtsquellen; 5); Band 2, bearb. v. Moriz von Rauch, Stuttgart 1913 (Württembergische Geschichtsquellen; 15); Band 3, bearb. v. Moriz von Rauch, Stuttgart 1916 (Württembergische Geschichtsquellen; 19); Band 4, bearb. v. Moriz von Rauch, Stuttgart 1922 (Württembergische Geschichtsquellen; 20). Dieses enthält allerdings nicht alle der bei uns noch vorhandenen Urkunden (nur die wichtigsten).		
Isny	ca. 800 Urkunden ab 1333	- Ein Teil der Urkunden ist zusammen mit den Urkunden, die sich im HStA Stuttgart befinden, in I. Kammerer/F. Pietsch: Die Urkunden des früheren reichsstädtischen Archivs Isny bis 1550, Karlsruhe 1955, veröffentlicht (Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg Heft 2). - Die Urkunden ab 1550 sind im Repertorium des Stadtarchivs erfasst	nein	nein	nein
Leutkirch im Allgäu	ca. 1.200 Urkunden, ab 1344	Ja, Urkunden mit Kurzregesten sind in Datenbank erfasst,	nein	nein	Nein, die Urkunden des Spitals befinden sich im städtischen

		ausführliche Regesten liegen in Papierform vor			Urkundenbestand, ihre genaue Anzahl ist nicht bekannt
Ravensburg	---	---	---	---	---
Reutlingen	<p>- Bestand „A 2 Reichsstädtische Urkunden und Akten“ mit zusammen rund 8.000 Verzeichnungseinheiten (1298-19. Jh.); davon ca. 2.500 Stück auf Pergament, mehrheitlich Urkunden: ca. 700 spätmittelalterliche Urkunden, 560 pergamentene Geburtsbriefe des 16. und 17. Jahrhunderts sowie v.a. (früh-)neuzeitliche Urgichten, Urfehden, Kaufverträge, Schuldverschreibungen u.a.</p> <p>- Bestand „A 3 Urkundenselekt“ mit 346 Verzeichnungseinheiten (1300-1794); z.T. Urkundenabschriften auf Papier.</p> <p>- Überlieferung geistlicher Pflerschaften (sogenanntes „Archiv des Dekanatsamts“) mit 8 Urkunden.</p>	Ja; Findmittel sind online: www.stadtarchiv-reutlingen.findbuch.net .	Im Bestand S 150 mehrere Repertorien aus reichsstädtischer Zeit, in denen unter anderem. Urkunden – zumeist sehr knapp – erfasst sind. Einen Überblick über reichsstädtische Urkunden mit hoheitlichen Betreffen (heute zumeist im Hauptstaatsarchiv) bieten die im Stadtarchiv verwahrten drei „Privilegienbücher“ aus reichsstädtischer Zeit mit entsprechenden Urkundenabschriften.	Nein	Nein

Rottweil	---	---	---	---	---
Schwäbisch Gmünd	Ja. Der vor Ort verbliebene (Rest-)Bestand „Reichsstadtarchiv, Urkunden“ umfasst rund 180 Urkunden (14.–18. Jh.)	Nein. Regesten der Urkunden sind für die Zeit bis 1500 in gedruckter Form publiziert. Ferner sind im Stadtarchiv Transkriptionen (masch.) und teilw. moderne Übersetzungen vorhanden. Eine elektronische Verzeichnung existiert zur Zeit noch nicht	Ja (Repertorium aus der Mitte des 18. Jhs.)	Nein. Die dereinst entfremdeten und nachmals wieder ins Stadtarchiv gelangten Urkunden sind im Bestand „Reichsstadtarchiv, Urkunden“ eingeordnet. Darunter befinden sich mehrere Dutzend Urkunden aus der Erhard'schen Altertümersammlung sowie Rückläufer aus dem Archiv des Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg	Ja. Der Bestand „Hospitalarchiv, Urkunden“ umfasst ca. 1.500 Urkunden nichtstädtischer Provenienz. Das in der Mitte des 20. Jh. angekaufte Adelsarchiv „von Beroldingen“ beinhaltet hingegen nur vereinzelt Urkunden
Schwäbisch Hall	- Bestand 17 (Reichsstädtische Urkunden): 2.026 Urkunden - Bestand 22 (Vellberger Urkunden): 115 Urkunden [Anm.: Die Herrschaft Vellberg wurde von der Reichsstadt Schwäbisch Hall gekauft, die Urkunden blieben als separater Bestand erhalten.]	Alle Urkunden des Stadt- und Hospitalarchivs Schwäbisch Hall sind in unserer Access-Datenbank verzeichnet	Keine spezifischen Urkundenrepertorien, aber eine Fülle von Findmitteln, in denen die Urkunden beschrieben bzw. registriert wurden, u.a. Schriftgut	- Historischer Verein für Württembergisch Franken HV URK: 170 Urkunden - Haalarchiv der Siedensrentenberechtigten : HA URK: 110 Urkunden - Evangelisches Dekanatsarchiv Urkunden: Z09: 175 Urkunden	Hospitalarchiv: H01 Urkunden: 1.468 Urkunden
Ulm	A Urk.: 4.564 Urkunden Ergänzt wird die reichsstädtische Urkundenüberlieferung durch	Bisher war nur eine rudimentäre Erschließung vorhanden. Diese wird derzeit in einem großen Erschließungsprojekt nach	- Rep. 1: Steuerhausarchiv, Register über die Urkunden ab 9. Jahrhundert, 1518: "Register, darin all und yed ains erbern Rats und	- A Urk. Germ. Nat. = 317 Urkunden (1350-1732) - A Urk. Veessenmeyer = 737 Stück (1181-1792)	Patrizierarchive: 1.414 Urkunden , davon: Familie Besserer 159 Urkunden

	<p>Urkundenabschriften, Regesten und Kopialbücher der reichsstädtischen Verwaltung, der kirchlichen und sozialen Einrichtungen sowie durch thematisch angelegte Urkundenabschriften Ulmer Gelehrter des 18. und 19. Jahrhunderts.</p>	<p>modernen Standards überarbeitet</p> <p>und ergänzt. Das Erschließungsprojekt, das von der Stadt Ulm finanziert wird, umfasst auch die in Frage 4 erwähnten Sammlungsbestände und wird im Juni 2019 abgeschlossen sein</p>	<p>gemainer Stadt Ulm Brief und Verschreibung zum kürztesten registriert", 1518, mit Nachträgen bis Mitte 18. Jh., 2 Bde., Perg., 652 Bl., mit Ergänzungsband; Sachthematische Gliederung in alphabetischer Abfolge der Lokaturen.</p> <p>- Rep. 2: Steuerhausarchiv, Urkundenregesten ab 9. Jahrhundert, 1692: "Eines Hochlöblichen Magistrats des H.R. Reichsstadt Ulm neu verfasste Registratur über derselben Archiv uf löbl. Steuerhaus", 1692, 3 Bde., 1497 Bl. mit Nachtragband 4, 401 Bl.: Nachträge bis 1750. Alphabetisch nach Sachbetreffen und Orten verzeichnet.</p> <p>- Register über die Urkundenregesten, 1692. Ende 17. Jh., 19 Bde. (1,5,6,8,9,18 fehlen): Alphabetisch nach Orten und Sachbetreffen geordnet.</p> <p>- Repertorium 3, Bd. 1: Regesten der Spitalurkunden im Kanzleiarchiv von 1183</p>	<p>- A Urk. Warth. = 106 Urkunden (1351-1764)</p> <p>-A Urkunden Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben = 106 Stück (1221-1808)</p> <p>Daneben befinden sich noch weitere Urkunden u.a. in verschiedenen Nachlässen, z.B. im Nachlass H Theodor Eugen Nübling. Exakte zahlenmäßige Angaben, um wie viele Urkunden es sich insgesamt handelt, sind derzeit nicht möglich.</p>	<p>Familie Gassold 130 Urkunden</p> <p>Familie Kra[384 Urkunden</p> <p>Familie Neithardt 143 Urkunden</p> <p>Familie Roth 116 Urkunden</p> <p>Familie Schad 482 Urkunden</p> <p>Diese wurden in zwei großen Tranchen 2004-2011 mit Unterstützung der Stiftung Kulturgut des Landes Baden-Württemberg erschlossen.</p> <p>Die Archive geistlicher Einrichtungen sind im 19. Jahrhundert in staatliche Archive gelangt. Im Stadtarchiv Ulm befindet sich daher, von Ausnahmen abgesehen, in erster Linie Kopialüberlieferung. Exakte zahlenmäßige Angaben, um wie viele Urkunden bzw. Urkundenabschriften es sich insgesamt handelt, sind derzeit nicht möglich.</p>
--	---	--	--	---	---

			<p>bis 1550, 1 Bd., 107 S., um 1750, mit alphabetischem Sachregister.</p> <p>- Repertorium 3, Bd. 2: Verzeichnis von geistlichen Urkunden im Kanzleiarchiv, Präsentationen und Investituren 14./15. Jahrhundert, um 1750.</p>		
Wangen im Allgäu	---	---	---	---	---
Weil der Stadt	79 Urkunden (1386-1684); 13 Kaiser-Urkunden (1360-1789)	Für die 79 Urkunden gibt es einen handgeschrieben Regestenband aus dem Jahr 1902. Die 12 Kaiser-Urkunden sind noch nicht erschlossen.	Es gibt ein Repertorium von 1807 über die „Acten, welche die Privilegien und Gerechtsame der ehemaligen Reichsstadt Weil betreffen“. Bei den „Acten“ handelt es sich überwiegend oder ausschließlich um Urkunden, dies wurde aber nur an Beispielen überprüft. In dieses Repertorium hat der Staatsarchivar Lotter 1827 eingetragen, welche der Urkunden er ins Staatsarchiv überführt hat, welche vor Ort verblieben sind und dass er die Übrigen nicht mehr vorgefunden hat.	Nein	In dem als Datenbank vorhandenen Repertorium des Depositumbestands Pfarrarchiv St. Peter und Paul führt werden Urkunden aufgeführt. Es sind dies aber hauptsächlich Urkunden der Zeit nach 1803. In 3 Verzeichnungseinheiten werden Urkunden und Urkundenabschriften vor 1803 aufgeführt, dies Akten dazu sind als fehlend eingetragen. - Kopien von Urkunden (1511), alte Archivsignatur 14.2.1 - Abschriften von Urkunden anderer Archive betr. Besitz, religiöse Verhältnisse, Strafen usw. von Familien aus Weil der Stadt (15.-18.

					Jahrhundert), alte Archivsignatur 14.5.5 - Abschriften von Urkunden anderer Archive zur Geschichte von Weil der Stadt, enthält u.a. Urkunden Kaiser Sigmunds (o.Dt.), alte Archivsignatur 14.5.10
--	--	--	--	--	---

Stadtarchiv	Frage 6	Frage 7	Frage 8	Frage 9	Frage 10
Aalen	Jein. Lediglich für eigenes Arbeiten haben wir Scans/Microfiche vorrätig, die nicht verzeichnet sind oder zur Einsicht gedacht sind. Einzige Ausnahme meines Wissens: eine Repro von der 1360er Urkunde zur Reichsstadterhebung.	Prinzipiell ja. Insofern, dass wir gern digitale Scans der Urkunden für eine digitale Sammlung zur Verfügung stellen.	Ja, Augias	Noch nicht. Wir können gern hochauflösende Scans der 41 Urkunden zur Verfügung stellen (s.o.)	---
Bad Buchau	---	---	---	---	---
Biberach an der Riß	Rückvergrößerungen	Grundsätzlich ja, es bedarf hierfür jedoch noch einiger Vorarbeiten (s. Beantwortung Frage 1 und 3)	FAUST	Zukünftig: Ja	---
Bopfingen	---	---	---	---	---
Buchhorn (Friedrichshafen)	Nur teilweise, z.B. das Satzbuch Buchhorns (1571), vgl. HSTA Stuttgart, B 167, Bü. 2.	Prinzipiell ja, dies wäre aber nur über mit den in staatlichen Archiven überdauernden Beständen leistbar.	FirstRumos (Freilichtmuseum Kiekeberg), mit Schnittstelle	Vgl. Frage 7.	---
Esslingen am Neckar	Wir haben Mikrofilme, die aber nicht vollständig sind.	Prinzipiell ja.	Wir arbeiten mit Augias, eine XML-Schnittstelle existiert meines Wissens nicht.	Es ist aktuell keine Digitalisierung geplant.	Momentan nicht.
Giengen an der Brenz	Ja. Papierkopien	Die Arbeitskapazitäten des sowohl für Giengen als auch für Heidenheim	Augias vorhanden	Zurzeit keine Planungen für Digitalisierung	---

		zuständigen Archivars sind vollkommen ausgeschöpft. Weitergehende Aufgaben und Pflichten können nicht übernommen werden			
Heilbronn	Scans der Urkundenbestände im StAL (B 189 I und B 189 III). Von Aktenbeständen nur vereinzelte Scans	Nein. Die notwendigen Personalressourcen sind hierfür derzeit nicht vorhanden	Archivinformationssystem HEUSS mit XML-Exportschnittstelle, allerdings noch vom Typ BAM-XML. Modernisierung auf DDB-XML steht derzeit noch aus	Nein, derzeit nicht geplant	---
Isny	nein, im Stadtarchiv ist nur eine Kopie des Findbuchs von Bestand B 193 (Reichsstadt Isny) HStA Stuttgart vorhanden	ja	nein, im Stadtarchiv Isny wird die Datenbank AskSam verwendet, eine Umstellung auf Augias Express ist aus zeitlichen und finanziellen Gründen bisher noch nicht erfolgt	Nein, derzeit nicht. Aufgrund der personellen (35%-Stelle), technischen und finanziellen Ausstattung sind im Stadtarchiv Isny in nächster Zeit keine Verfilmungs-/Digitalisierungsprojekte geplant	nein
Leutkirch im Allgäu	Mikrofilme des Bestandes B 195 (Reichsstadt Leutkirch) HStA Stuttgart sind vorhanden	ja	Ja, Augias Express 6	Der Urkundenbestand ist mikroverfilmt, die Mikrofilme wurden im letzten Jahr digitalisiert. Ich könnte mir vorstellen, Digitalisate für ein Online-Portal zur Verfügung zu stellen.	nein
Ravensburg	---	---	---	---	---

Reutlingen	B 201 Bestand des HStAS liegt in kopierter Form vor; außerdem eine seit den 1950er-Jahren durchgeführte, sporadische und heterogene Bestandsergänzung in Form von Mikrofilmen, Kopien, Fotografien und Scans	Ja	Ja: AUGIAS 9.1.	Prinzipiell ja.	Problematisch erscheint mir das Konzept „reichsstädtische Urkunden“ für die Überlieferung des 16.-18. Jahrhunderts: Es dürfte für viele ‚Verwaltungs‘-Bereiche aufwändig sein, aus der überwiegend papiergestützten Überlieferung eine spezifische Urkundenüberlieferung (sei es auf Pergament oder auf Papier) herauszufiltern. Auch erscheint mir die Erfassung etwa der reichsstädtisch-neuzeitlichen Kaufverträge, Schuldverschreibungen in Urkundenform nicht von vorrangiger Bedeutung zu sein. Insofern wäre eine Beschränkung auf die (spät)mittelalterlichen Urkundenbestände bis 1500 m.E. erwägenswert.
Rottweil	---	---	---	---	---

Schwäbisch Gmünd	Ja. Das Stadtarchiv hält rund 400.000 Mikrofilme mit heute andernorts überlieferten Quellen zur Geschichte der Stadt bereit. Die im 19. Jh. an das Staatsarchiv abgegebenen Bestände sind rückvergrößert und die Urkunden im Regelfall transkribiert und übersetzt (masch.)	Ja	Ja, AUGIAS, derzeit jedoch noch XML-Schnittstellen-Modul	Ja, gemeinsam mit ICARUS / Monasterium.net. Eine Onlinestellung der Urkunden ist für 2019 vorgesehen. Sehr gerne beteiligen wir uns an einem Projekt zur digitalen Rekonstruktion der zerstreuten Reichsstadtüberlieferung	---
Schwäbisch Hall	Digitalisate der Urkunden aus Bestand StAL B 186	Läuft schon: Kooperation mit dem Staatsarchiv Ludwigsburg	Access-Datenbank. Export im schlimmsten Fall via Excel	Läuft schon. Stand: Urkunden 17, 22, HV URK, Z09 sind digitalisiert, H01 und HA URK derzeit in Arbeit. Abschluss in den nächsten Wochen. Mündliche Vereinbarung mit dem StAL (Marlene Rückert): gemeinsame Präsentation der digitalisierten Urkunden.	Voraussetzung für eine solche Präsentation ist die Überarbeitung der alt verzeichneten Urkunden (Friedrich Pietsch: Urkunden des Archivs der Reichsstadt Schwäbisch Hall, Stuttgart 1967 und 1972): zahlreiche Abkürzungen etc.
Ulm	Es gibt vereinzelte Mikrofilme und Kopien der im Landesarchiv befindlichen Ulmer Urkunden, die jedoch nicht vollständig sind. Aufgrund der Digitalisierung und Online-Stellung insbesondere der Urkunden im	Sehr gerne, das wäre ein spannendes Vorhaben.	Ja, wir verwenden Augias, eine XML-Schnittstelle besteht als Zusatzmodul.	Ab Juli dieses Jahres ist die Digitalisierung unserer reichsstädtischen Urkunden vom Original vorgesehen. Es handelt sich dabei um ein von der DFG gefördertes Projekt, das 2019/20 abgeschlossen sein wird. Im Rahmen dieses	

	Staatsarchiv Ludwigsburg besteht jedoch keine Notwendigkeit mehr für Kopien.			Projekts ist auch die Online-Stellung der Digitalisate beabsichtigt. Gerne stellen wir die Digitalisate für ein Online-Portal zur virtuellen Rekonstruktion des reichsstädtischen Urkundenbestandes zur Verfügung.	
Wangen im Allgäu	---	---	---	---	---
Weil der Stadt	Von den Beständen, die durch Aushebungen der württ. Staatsarchive in der Zeit um 1827 aus dem Weiler Stadtarchiv entfernt wurden, haben wir keine Kopien o.ä. Die im Zuge der Keplerforschung in den Jahren 1862-1870 aus dem Archiv entfernten Rechnungsbände der Jahre zwischen 1570-1628, 1694, 1700-1702 wurden nicht an die Stadt Weil der Stadt zurückgegeben sondern an das Staatsarchiv. Dazu gehört auch das Ratsprotokoll 1654-1656. Diese Bestände liegen uns als Mikrofilmkopien vor.	Prinzipiell ja, Voraussetzung wäre aber, dass ich die eigenen Bestände erst verzeichnet habe.	Augias	Eine Digitalisierung ist nicht vorgesehen, aber grundsätzlich denkbar, da es sich bei unserem Bestand ja nur um wenige Urkunden handelt. Einer Einstellung der Digitalisate in ein Online-Portal stehe ich aufgeschlossen gegenüber.	Nein

